Nr. 306 Montag, den 31. Dezember 1928 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760

Was wird 1929 der Stadt Bochum bringen?

Eine Neujahrsrundfrage über die Zukunft Bochums. — Ansichten führender Persönlichkeiten unserer Stadt.

Die Entwicklung Bochums hat in den letzten Jahren derartige Fortschritte gemacht, daß sich kaum übersehen läßt, wie sich die Dinge in Zukunft gestalten werden. Und doch liegt uns gerade im Hinblick auf den bevorstehenden Jahreswechsel die Zukunft Bochums ganz besonders am Herzen. Was wird das Jahr 1929 der Stadt Bochum und allen an ihrem Wohlergehen beteiligten Kreisen bringen? Das ist eine Gewissensfrage, die wir von uns aus nicht allein beantworten können und wollen. Wir glauben deshalb im Sinne der Allgemeinheit gehandelt zu haben, wenn wir uns mit dieser Frage an eine Anzahl führender Persönlichkeiten wandten, die mit den Bochumer Verhältnissen vertraut und an deren günstiger Entwicklung interessiert sind. Daraufhin sind uns folgende Antworten zugegangen:

Polizeipräsident Stieler:

Es bedarf keines Prophetenblickes, um zu sehen, daß Bochum im Jahre 1929 manche Veränderungen erfahren und schwere, bedeutungsvolle Aufgaben zu erfüllen haben wird. Es wird das Jahr 1929 die für das Wohl der Stadt Verantwortlichen vor schwere Aufgaben stellen. Wenn nicht alles täuscht, wird die Stadt Bochum ihre Eingemeindungswünsche in weitgehendstem Maße erfüllt sehen. Das bedingt weitgehende organisatorische Anforderungen, die sich nicht nur auf die Gemeindeangliederung erstrecken, sondern auch eine Mit- und Weiterentwicklung der Innenstadt zur Folge haben müssen. Ich habe es als eine überaus glückliche Maßnahme angesehen, daß die Stadtverwaltung Bochums in ganz außerordentlichem Umfange sich der neu eingemeindeten Gebiete angenommen hat. So sehr dies zu begrüßen ist, muß man andererseits darauf hinweisen, daß die Sorge um den Ausbau der Innenstadt nicht fehlen darf.

Brennend ist das Problem des Hauptbahnhofes und der Süd-Nord-Verbindungen. Das geht einfach nicht so weiter! Wenn man die glänzenden und billigen Verkehrsverhältnisse z. B. in Berlin kennt, so ist es unbegreiflich, wie man das Industriegebiet dauernd vernachlässigen kann. Es genügt nicht, daß man vom Industriegebiet als dem Herzen Deutschlands redet, man muß die Bedeutung dieses Herzens auch entsprechend berücksichtigen! Daran fehlt es bis heute noch.

Verkehrsfragen! Der Durchgangs- und Innenstadtverkehr wächst und wächst. Die Umleitungsmöglichkeiten sind beschränkt, nicht zuletzt dank auch der vorsintflutlichen Eisenbahnüberführungen inmitten der Großstadt. Die Aufgaben der Verkehrspolizei wachsen und wachsen. Wenn nicht große Straßendurchbrüche erfolgen, wird eines Tages der Verkehr überhaupt nicht mehr zu regeln sein. Es muß aber verhindert werden, daß die Innenstadt noch mehr in den Verruf einer Mausefalle gerät und deshalb gemieden wird. Es wäre kurzsichtig und zum Schaden der Geschäftsbetriebe, wenn man den Verkehr der Innenstadt immer mehr und mehr umleiten oder abriegeln müßte.

Mit Neubauten ist die Stadt Bochum m. E. z. Zt. noch stark belastet. Als vordringlich — vielleicht nach Fertigstellung des Schlachthofes — erscheint mir der Bau einer modernen Markthalle. In Verbindung damit sei gesagt, daß sich die Verlegung der Märkte am Wilhelmsplatz und Kuhhirten nicht länger wird umgehen lassen. Die Innenstadt muß in ihrem eigenen Interesse von verkehrsstörenden und -hemmenden Einrichtungen befreit werden. Die Einrichtung weiterer Marktplätze in den Vororten nach dem wohlgelungenen Beispiel von Riemke erscheint notwendig und ohne Kostenaufwand möglich zu sein. Die Hausfrauen würden diese Einrichtung lebhaft und mit großer Freude begrüßen.

Das sind nur einige Gedanken aus der Fülle der voraussichtlichen Aufgaben des Jahres 1929. Für mich besteht kein Zweifel, daß die glückliche Entwicklung der Stadt Bochum anhalten wird. Das Tempo dieser Entwicklung wird sich allerdings nach den wirtschaftlichen Verhältnissen zu richten haben. Im Jahre 1929 wird Bochum durch eine Anzahl neuer, fertiger Gebäude in glücklichem Sinne verschönert werden. Nicht zuletzt denke ich dabei an das neue Polizeipräsidium an der Vöde- und Uhlandstraße, das im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden wird und das sein wird, was der Leiter der Bochumer Stadtgeschicke, Oberbürgermeister Dr. Ruer, bei der Grundsteinlegung wünschte: „Eine Zierde der Stadt".

Ich wünsche der Stadt Bochum im Jahre 1929 eine glückliche Weiterentwicklung, den Bewohnern aber eine rechte Freude an ihrer Stadt. In diesem Sinne ein glückliches neues Jahr!

Ruer

Stadtrat Krüsmann,

der Dezernent der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke, macht über das Thema: „Eingemeindung und wirtschaftlichere Gestaltung unserer Wasserversorgung" folgende interessanten Ausführungen:

Die schweren Lasten, welche der Krieg und die Nachkriegszeit mit ihren Folgen uns auferlegt haben, verlangen von der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung gebieterisch weitgehendste Sparmaßnahmen und haben zu den Forderungen „Rationalisierung und Verwaltungsreform" geführt. Auch die großen Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes haben in ihren werbenden Betrieben nach dieser Richtung hin wichtige Aufgaben zu erfüllen. Nach Zustandekommen der schwebenden Eingemeindungsplanungen dürfte der Kreis dieser Aufgaben eine erhebliche Erweiterung erfahren; wird doch in den Regierungsvorlagen die Rationalisierung der Verwaltung als der wesentlichste Zweck der beabsichtigten gemeindlichen Zusammenschlüsse bezeichnet.

Wird sich dieses Ziel nun auch für unsere großstädtische Wasserversorgung erreichen lassen?

Die Wasserversorgung der Stadt Bochum und des größten Teiles ihrer Umgebung, welcher wirtschaftlich und kommunalpolitisch mit ihr eng verbunden ist, erfolgt zur Hauptsache durch das Wasserwerk der Stadt Bochum und das Verbands-Wasserwerk G. m. b. H., Bochum, mit einer jährlichen Wasserförderung von zur Zeit rund 30 + 15 = 45 Millionen Kubikmeter. Das bedeutet im Vergleich zu anderen Städten eine außergewöhnlich hohe Förderziffer, die darauf zurückzuführen ist, daß als größte Abnehmer dieser Wasserwerke Zechen und Hüttenwerke in Frage kommen, deren Wasserverbrauch dem Gesamtverbrauch großer Städte in anderen Teilen unseres Vaterlandes kaum nachstehen dürfte.

Das Wasserwerk der Stadt Bochum versorgt zur Zeit außer dem Stadtgebiet, wie es vor der letzten Eingemeindung bestand, die neuen Gemeindeteile Altenbochum und Riemke, ferner die Gemeinden Laer, Querenburg und Baak und die jetzt zur Stadt Wattenscheid gehörigen Gemeinden Westenfeld und Sevinghausen. Das Versorgungsgebiet des Verbands-Wasserwerks erstreckt sich auf die jetzt zur Stadt Bochum gehörigen Gemeindeteile Hordel, Weitmar und Bergen, die früheren Gemeinden Eppendorf, Höntrop (die teilweise zu Bochum, teilweise zu Wattenscheid gekommen sind), die Stadt Wanne-Eickel, die Gemeinde Gerthe, die jetzt zu Wattenscheid gehörige Gemeinde Günnigfeld sowie die Gemeinden Dahlhausen und Stiepel. Diese Städte und Gemeinden sind gleichzeitig Gesellschafter des Verbands-Wasserwerkes, dagegen sind die neuerdings vom Verbands-Wasserwerk mit Wasser versorgten, südlich der Ruhr gelegenen Gemeinden Blankenstein und Buchholz an dem Werk nicht finanziell beteiligt. Von der Gesamtfördermenge entfällt auf die südlich der Ruhr gelegenen Gemeinden nur ein verschwindend geringer Teil von kaum mehr als insgesamt 100 000 Kubikmeter.

Die Wassergewinnungsgebiete und Pumpstationen des Bochumer Wasserwerks liegen in Baak, Stiepel und Buchholz, die des Verbands-Wasserwerks in Winz. Die Hauptzuführungsleitungen beider Wasserwerke erstrecken sich von den in Weitmar und Stiepel belegenen Hochbehältern aus in nördlicher Richtung zu den Hauptverbrauchsstellen.

Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser kurzen Abhandlung auf Einzelheiten näher einzugehen, indessen dürften diese Ausführungen auch dem oberflächlichen Beobachter schon dartun, wie sehr die Wasserversorgungsinteressen der an Bochum angrenzenden Städte und Gemeinden eng in diejenigen der Stadt Bochum eingreifen und wie verworren und unzweckmäßig die jetzigen Zustände sind. Gerade in den letzten Jahren sind unter Aufnahme von kostspieligen Krediten in Höhe von mehreren Millionen Mark in wenig wirtschaftlicher Weise seitens des Verbands-Wasserwerks größere Leitungen sozusagen parallel den vorhandenen reichlich bemessenen städtischen Wasserleitungen verlegt worden, lediglich zu dem Zwecke, ein selbständiges interkommunales Wasserwerk beibehalten zu können. Auch auf dem Gebiete des Erwerbs von Grundstücken für spätere Wassergewinnungszwecke und des Ausbaues der Wassergewinnungs- und Maschinenanlagen ist eine Zersplitterung der Kräfte zu verzeichnen, deren Vermeidung im Interesse einer besseren Ausnutzung der vorhandenen Anlagen angestrebt werden muß. Dies ist im Interesse der Allgemeinheit von besonderer Bedeutung gerade für die heutige Zeit, in der die Beschaffung von Auslandskrediten nur unter den schwierigsten Bedingungen möglich ist und in der bei ausländischen Krediten jede überflüssige und volkswirtschaftlich nicht zu rechtfertigende Verwendung vermieden werden muß. Wenn auch durch die letzte Eingemeindung die Stadt Bochum mit 30 % der Gesellschaftsanteile größte Teilhaberin des Verbands-Wasserwerks geworden ist, so bestehen doch zur Zeit bei der Mehrzahl der übrigen Teilhaber noch erhebliche Widerstände hinsichtlich einer Verständigung über ein Zusammengehen beider Werke zur Erreichung des wirtschaftlich höchsten Nutzens. Die Ausräumung dieser Schwierigkeiten wird die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, wobei selbstverständlich weitgehendste Rücksicht genommen werden muß auf die Interessen derjenigen Gemeinden, die außer der Stadt Bochum auch nach etwaigem Zustandekommen der bevorstehenden Eingemeindungspläne als Gesellschafter verbleiben sollten. Im Interesse aller Beteiligten dürfte es unter allen Umständen liegen, einen Zusammenschluß oder eine Interessengemeinschaft der beiden Wasserwerke in geeigneter Form schnellstens herbeizuführen. Ein trefflicheres Beispiel für die Möglichkeit einer rationelleren Gestaltung zweier kommunaler gewerblicher Unternehmungen dürfte sich in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt kaum finden lassen. Zur Forderung derartiger Maßnahmen, die außer einer gesteigerten Wirtschaftlichkeit auch noch eine größere Sicherstellung in der Wasserversorgung ermöglichen, sind die Wasserverbraucher in ihrer Gesamtheit, also sowohl die Bevölkerung als auch die großen und kleinen wirtschaftlichen Betriebe, durchaus berechtigt.

Zweifellos werden die finanziellen Anforderungen, die in den nächsten Jahren an alle Kommunalverwaltungen unseres Bezirks zur Erfüllung der ihnen auf den verschiedensten Gebieten entstehenden Aufgaben gestellt werden, eine weitere Steigerung erfahren. Möge daher bei allen Beteiligten die Erkenntnis und Einsicht wachsen, daß zur Verringerung dieser Lasten auch unsere kommunale Wasserversorgung auf den höchsten wirtschaftlichen Stand gebracht werden muß und man sich geeigneten Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles nicht länger hindernd in den Weg stellen darf.

Krüsmann

*

Geh. Kommerzienrat Korte,

mit seinen 76 Jahren einer unserer ältesten, aber noch immer um das Wohl der Stadt besorgten Mitbürger, auch heute noch 2. stellvertretendes Vorstandsmitglied der Handelskammer, der früher lange Jahre als Stadtverordneter und unbesoldetes Ratsmitglied im Interesse der Stadt wirkte, obendrein auch lange Jahre als Handelsrichter tätig war, äußerte sich auf unsere Fragen folgendermaßen:

Die Eingemeindung im erweiterten Maße halte ich für außerordentlich wichtig; denn endlich einmal muß die Stadt dazu kommen, auch ein Wort bei der Entwicklung des gesamten Ruhrgebietes mitzusprechen. Bisher sind wir recht stiefmütterlich bedacht worden. Es war unserem jetzigen Oberbürgermeister vorbehalten, daß hierin eine Wandlung eingetreten ist. Was die Folgen betrifft, so handelt es sich natürlich um ein Rechenexempel, dessen Ausgang man noch abwarten muß. Jedenfalls haben wir damit zu rechnen, daß wir stark in Anspruch genommen werden.

Wenn irgend etwas nötig ist, so ist es vor allem der Hauptbahnhof; denn der jetzige Zustand ist geradezu kläglich und schreit zum Himmel. Als Mitglied einer Kommission mit Oberbürgermeister Dr. Graff und Baurat Knipping zusammen bin ich bereits früher in dieser Frage vorstellig geworden, ohne allerdings einen Erfolg zu erzielen, da man in Essen stark gegen Bochum eingestellt war. Die Lage des jetzigen Hauptbahnhofs kommt nicht in Frage, da ja noch neue Linien eingefügt werden müssen. Ueberhaupt wird man in Zukunft darauf bedacht sein müssen, den Verkehr weiter auszubauen und auf neue Grundlagen zu stellen. Unsere Stadt, die in meinen Jugendjahren 7000 Einwohner zählte, hat ja in der letzten Zeit gewissermaßen eine amerikanische Entwicklung genommen. Mit ihr muß aber auch die kulturelle Entwicklung Schritt halten. Daß das möglich ist, sieht man ja an der Blüte unseres Stadttheaters und des Musiklebens. Aeußerlich vollzieht sich eine Entwicklung, wie ich sie in den Jahren 1876 bis 1878 in London erlebt habe. Das ganze Zentrum des Industriegebiets gleicht jetzt einem zweiten London. Schließlich wird wohl oder übel auch Herne an die Eingemeindung nach Bochum denken müssen. Bei der Verkehrsregelung wird man vor allen Dingen dem weiteren Ausbau des Autoverkehrs Rechnung tragen müssen, der sicher immer mehr zunehmen wird. Die Schnellbahn mag ein ganz schönes Projekt sein, wird aber an den Kosten scheitern, weshalb es denn auch um sie recht still geworden ist.

Hand in Hand mit der Verkehrsentwicklung geht die Bebauung und der Umbau des alten Stadtteils. Die alten Häuser am Graben, an der Großen Beckstraße, am Spitzberg, an der Bleichstraße usw. werden verschwinden müssen, was zum großen Teil von der Entwicklung des Verkehrs von und zu dem neuen Hauptbahnhof abhängig sein wird. Die Scharnhorststraße wird sicher bis zur Bleichstraße durchgeführt werden müssen. Welche städtebaulichen Entwicklungen auch in Bochum möglich sind, hat ja der Bau des Ehrenfeldes gezeigt.

Der Hotelbau war sicherlich nötig, es fragt sich aber, ob seine Lage angebracht sein wird. Vor allem fürchte ich, daß die Unterhaltungskosten sehr groß sein werden, so daß die Rentabilität des Unternehmens in Frage gestellt werden könnte. Eine zentralere Lage wäre zu wünschen gewesen. Die Projekte eines Saalbaues, einer Markthalle und dergleichen mehr sind an sich gewiß sehr wünschenswert, dürften aber ebenfalls am Kostenpunkte scheitern. Hauptsache ist, daß unsere Eisenbahn- und Straßenbahnlinien ausgebaut und daß vor allem die Tarife verbilligt werden. Wir müssen Vorzugstarife bekommen, die den Berliner Vorortstarifen ähneln. Jedenfalls habe ich in jeder Beziehung das feste Vertrauen, daß unsere Stadt einer gesunden Weiterentwicklung entgegensieht.

Carl Ernst Korte.

*

Reichsbahnrat Sell:

Was wird das Jahr 1929 der Stadt Bochum und allen an ihrem Wohlergehen beteiligten Kreisen bringen? — Das ist wirklich eine Gewissensfrage! — Nur über einen Punkt dürfte nach den letzten Nachrichten nahezu Klarheit herrschen: die Tatsache der Eingemeindung. — Der kommunale Zusammenschluß weit verzweigter Gemeinwesen mit der Mutterstadt Bochum wird diese vor Aufgaben stellen, deren Erörterung ich berufenerer Seite überlassen möchte. Diese Aenderung wird aber unbedingt auch erhebliche Auswirkungen auf fast alle Gebiete von einiger Bedeutung haben, wird sicher alte Forderungen und neue Wünsche in verstärktem Maße auftreten lassen, ja überhaupt für die weitere Entwicklung der Stadt Bochum bestimmend sein.

Das gilt zunächst für die Umgestaltung des alten Stadtteiles. Die infolge des bevorstehenden Zuwachses noch weiter zu erwartende Zusammenballung des Kraftwagen-, Fuhrwerks- und Fußgängerverkehrs zwingt dazu, daß baldmöglichst das großzügige Programm der Stadtverwaltung bezüglich Schaffung eines Innen- und Außenringes, wenigstens in seinem ersten Teil, in Angriff genommen wird.

Eine weitere Forderung wird die Ausgestaltung der bestehenden Verkehrsmöglichkeiten und die Schaffung günstiger Verbindungen zwischen Altstadt und Vororten sein. Wenn auch die mit Bochum zu vereinigenden Gemeinden wirtschaftlich schon eng mit ihr verbunden sind, so kann doch durch Besserungen auf jenem Gebiete noch mancher Verkehr, der sich jetzt nach benachbarten Städten bewegt, für Bochum und seine Geschäftswelt gewonnen werden.

Ferner wird man sich — wenn auch anerkannt werden muß, daß Bochum auf dem Gebiete des Wohnungsbaues, wie durch Errichtung großer öffentlicher Bauten bisher schon Außerordentliches leistet — doch auf die Dauer der Notwendigkeit auf Schaffung einer modernen Schwimmbadeanstalt, einer allen Anforderungen entsprechenden Markthalle und eines großen Saalbaues nicht verschließen können.

Solche Maßnahmen werden zweifellos dazu beitragen, die Altstadt mit ihren Vororten baldigst so eng wie möglich zusammenzuschweißen.

Nun werden Sie von mir eine eingehendere Stellungnahme zu den die Stadt Bochum berührenden Eisenbahnfragen erwarten.

Außer der der Oeffentlichkeit bereits mitgeteilten Absicht, für den neuen zwischen Berlin und Paris geplanten Fern-D-Zug Aufenthalt in Bochum vorzusehen (u. U. bringt der neue Fahrplan auch sonst einige Verbesserungen) und vielleicht einer kleinen Erweiterung der Bahnhofshalle im Nordteil des jetzigen Hauptbahnhofes, verbunden mit einer Verlegung der Annahme für Gepäck und Expreßgut, lassen sich in dieser Hinsicht kaum Maßnahmen erwähnen, die im Jahre 1929 schon zur Durchführung gelangen. Umfangreichere und kostspielige Veränderungen müssen im Hinblick auf die geplante großzügige Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsanlagen zurückgestellt werden, soweit die Verkehrsbedürfnisse mit den vorhandenen Anlagen befriedigt werden können. Diese Umgestaltung kann aber erst nach einer Reihe von Jahren reifen. Das Jahr 1929 wird also die Reichsbahnverwaltung noch mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt finden, deren Grundrisse wohl in großen Zügen schon bekannt sind:

Schaffung

a) eines großen Zentral- (zugleich Umsteige-) Personenbahnhofs mit Gepäck-, Expreßgut-, Tier-, Eilgut- und Frachtstückgutverkehr etwa an der Stelle der jetzigen Güterabfertigung Bochum-Nord,

b) eines großen Güterbahnhofs für Frachtstückgut- und Wagenladungsverkehr an der Bergisch-Märkischen Strecke sowie einer Personenhaltestelle. Diese Haltestelle würde westlich des jetzigen Hauptbahnhofes vorzusehen sein.

Die Freiladegleise für Frachtgutwagenladungen in Bochum-Nord müssen dann leider unbedingt aufgegeben werden, da das gesamte Gelände für die sonstigen Anlagen erforderlich ist.

Ferner wird der Güterbahnhof in Bochum-Riemke erweitert werden müssen.

Was nun die Reichsbahnverbindungen mit den demnächst einzugemeindenden Vororten anlangt, so sind die mit Langendreer als günstig zu bezeichnen.

Die Möglichkeit der Einführung einer Strecke über Gerthe-Bövinghausen und weiter ist bei dem Entwurf für den neuen Hauptpersonenbahnhof gewahrt.

Ob sich die gewünschte Verbindung für den Personenverkehr über Bochum-Weitmar-Dahlhausen (Ruhr) nach Hattingen (Ruhr) ermöglichen läßt, erscheint bei den schwierigen Geländeverhältnissen sehr zweifelhaft. — Andererseits sind bekanntlich als neue Personenzugstrecken noch die nach einigen Nachbarstädten vorgesehen, mit denen Bochum in lebhaften Verkehrsbeziehungen steht, und zwar

a) nach Gelsenkirchen

b) über Bochum-Riemke—Herne nach Recklinghausen. —

Nun noch ein Wort zu der Markthalle! Eine solche Anlage kann allen Anforderungen nur dann genügen, wenn sie Gleisanschluß an die Reichsbahn besitzt. Jetzt sind die dafür in Betracht kommenden Waren durch die Entladung im Freien sowie die mehrmalige Umladung (in Fuhrwerke oder Kraftwagen und umgekehrt) nicht nur leicht Beschädigungen ausgesetzt, es erhöhen sich dadurch wie durch die Beförderung nach einer abseits der Bahn gelegenen Markthalle auch die Kosten. Auf diese Umstände wird also bei der Platzfrage Bedacht zu nehmen sein. Zweifellos ist die Lösung nicht einfach. Ob eine großzügige Anlage beim Güterbahnhof Bochum-Präsident möglich und mit Rücksicht auf die Abfuhr zweckmäßig ist, erscheint fraglich. Es lohnt sich, die Frage zu prüfen, ob die Markthalle vielleicht in Verbindung mit der allgemeinen Umgestaltung der Bahnhofsanlagen an der Stelle zu schaffen ist, wo heute die Güterabfertigung Bochum-Hbf. und die Freiladegeleise nördlich davon liegen. Dadurch könnten die sich zur Zeit noch widerstrebenden Wünsche der verschiedenen Interessentenkreise (ein Teil fordert die Beseitigung der Freiladegleise zur Verschönerung des Stadtbildes wie zur Behebung der sonstigen Unannehmlichkeiten besonders für die Anwohner, ein anderer Teil wünscht ihre Erhaltung zur Vermeidung weiter Abfuhrwege, wie sie sich von dem neuen Güterbahnhof nach Norden hin ergeben) vielleicht vereinigt werden, so daß möglichst beiden Seiten Rechnung getragen würde.

Wenn auch sonst der Geist des Zusammenarbeitens bei allen beteiligten und verantwortlichen Stellen fernerhin sich durchsetzt und die Industrie vor neuen Erschütterungen bewahrt bleibt, so wird das Jahr 1929 für die Stadt und ihre Bewohner ein günstiges in weiterer Entwicklung werden und Bochum den Platz sichern, auf den es nach seiner Bedeutung Anspruch hat.

Dazu ein herzliches Glückauf, Du aufstrebende Stadt mit Deinen großen Betrieben und dem pulsierenden Leben, mit dem emsigen Schaffen Deiner so arbeitsamen Bevölkerung, mit dem vorbildlichen Wirken in sozialem Geist, für alles Schöne und Edle, für Kunst und Wissenschaft:

Rückwärts nimmer — vorwärts immer!

Fell Reichsbahnrat,

*

Reichsbahnrat Fahrner:

Soweit bei der städtebaulichen Entwicklung Bochums die Anlagen der Reichsbahn in Frage stehen, wird deren künftige Ausgestaltung das Städtebild nicht unwesentlich beeinflussen. Der geplante Zentralbahnhof nimmt insbesondere sämtliche dem Personenverkehr dienenden Linien auf. Es wird daher von dieser Stelle ein Verkehr ausfluten, der einen großzügigen Ausbau der nach dem Stadtkern führenden Straßen und Anlagen fordert, um den Zubringerverkehr durch Autos, Straßenbahn und Fuhrwerke reibungslos, klar und übersichtlich zu gestalten.

Ebenso wichtig sind die Verkehrsadern, die der An- und Abfuhr der getrennt von dem Personenverkehr anzuordnenden Güterstellen dienen und dem hierfür hauptsächlich in Frage kommenden Transportmittel — dem Lastkraftwagen — angepaßt werden müssen.

Die insbesondere für den Nah- und Berufsverkehr vorzusehenden kleineren Bahnhöfe im Stadtgebiet erfordern durch die baulichen Veränderungen neue Zubringerwege, die auch an diesen Pynkten das Städtebild verändern.

All diese großen Probleme können naturgemäß nicht von heute auf morgen verwirklicht werden.

Hoffen wir, daß das Jahr 1929 so ausfallen möge, daß wir dem Endziel näher kommen.

Fehmer
Burgtheaterdirektor

*

Dr. jur. Wilh. Winkelmann,

1. Vorsitzender der Vereinigten Kaufmannschaft:

Das Jahr 1929 wird ein Jahr wirtschaftlicher Schwierigkeiten werden. Dunkle Vorzeichen hierfür gibt es genug. Die Etat-Schwierigkeiten im Reich werden nicht ohne Rückwirkung auf unsere schon durch die Aussperrung stark mitgenommenen Gemeindefinanzen bleiben, und die Krise im Bergbau sowie die drohenden Entlassungen in der Stahlindustrie stellen Bochum im besonderen für 1929 keine günstige Prognose. Noch schwerer als bisher wird es für die maßgebenden Stellen sein, den Ausgleich zwischen Wünschen und Können zu finden. Diesem Dilemma werden manche an sich unbedingt notwendige Projekte zum Opfer fallen. Der Ausbau der Innenstadt wird 1929 wenigstens städtischerseits schwerlich eine nennenswerte Förderung erfahren. Dagegen ist wohl damit zu rechnen, daß die Neubauabsichten der vereinigten Sparkassen und private Initiative hier Bresche schlagen werden. Saalbau und Markthalle dürften für 1929 aus gleichen Gründen noch nicht spruchreif werden. Die Eingemeindung, die in ihrem Ausmaße nach den letzten Verlautbarungen nunmehr feststehen dürfte, wird der Stadt Bochum auch 1929 erhebliche Aufgaben stellen. Das Millionenprojekt der Ausfallstraßen, nach der Eingemeindung noch dringlicher als zuvor, wird 1929 wohl leider noch ein Projekt bleiben müssen. Dagegen dürfte der wohl noch wichtigere Ausbau der Straßenbahnen zu einem schnellen Vorortsverkehr durch zweigleisigen Ausbau der bestehenden Linien und Anschließung neuen Gebietes für 1929 im Bereich des Möglichen liegen und auch durch die Stadt entsprechende Förderung erfahren. Der Autobusverkehr, an sich schnell und anpassungsfähig, ist hier so lange ein unzulängliches Behelfsmittel, als sich die Tarife ungefähr auf der Höhe der ersten Klasse der Reichsbahn halten.

Bei den Projekten der Reichsbahn ist es schwer, Optimist zu bleiben und zu hoffen, daß die erneute Feststellung, daß die Reichsbahndirektion Essen hinsichtlich des Verkehrs an der Spitze aller Reichsbahndirektionen steht, die Dinge schon für 1929 weiter treibt. Vorläufig wenigstens haben wir alle Veranlassung, das Projekt der Schnellbahn als Selbsthilfemaßnahme nicht aus der Hand zu geben und im Jahre 1929 kräftig zu fördern. Ein kleines Entgegenkommen zeigt die Reichsbahn für 1929 in der Erfüllung des alten, berechtigten Wunsches, die FD-Züge in Bochum halten zu lassen.

Darf man hierin für 1929 den Beginn einer Kursänderung erblicken oder will man lediglich sonstige dringende Verkehrswünsche des Ruhrgebietes beschwichtigen?

Die sich immer stärker zeigende Tendenz der Trennung von Wohn- und Industriegebiet darf insbesondere im Jahre 1929 die Forderung nach Einführung eines Vorzugstarifes nicht verstummen lassen.

Das Stagnieren der Personenverkehrsziffern im Ruhrgebiet ist lediglich auf die vorsintflutlichen, völlig unzureichenden Verkehrsverhältnisse bei der Reichsbahn zurückzuführen und darf gegen diese Forderung nicht ins Feld geführt werden. Es muß das Bestreben der Reichsbahn sein, gerade durch Erfüllung dieses Wunsches der weiteren Abwanderung zu anderen Verkehrsmitteln entgegen zu wirken.

Zusammenfassend darf man von dem Jahre 1929 wohl nicht das stürmische Voranschreiten der letzten Jahre erwarten, wohl aber ein ruhiges Vollenden. Als Markstein auf diesem Wege Bochums zur Großstadt wird man im Jahre 1929 endgültig einfügen das neue Hotel und den Schlachthof.

Winkelmann

*

Dr. Elleringmann,

Direktor der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk", Sitz Bochum, schreibt uns:

Prophezeien ist eine unsichere und schwierige Sache. Undankbar ist sie dazu; denn der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. So will ich mich denn auch von jeder Prophezeiung fernhalten und nur ausführen, was sich innerhalb meines Wirkungskreises bereits deutlich abzeichnet. Hierzu gibt mir der Jahreswechsel 1928/1929 besonderen Grund, da die vor wenigen Wochen erfolgte Einweihung des neuen Gebäudes der Verwaltungsakademie in deren Leben eine Art Grenz- und Markstein bildet.

Die im Akademiegebäude vereinigten Bildungseinrichtungen der Verwaltungsakademie, der Märkischen Verwaltungsschule und der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung (Wirtschaftsschule) dienen samt und sonders der Erwachsenenbildung. Allerdings wollen sie den Erwachsenen nicht die sogenannte allgemeine Bildung vermitteln, sondern Fachbildung unter besonderer Betonung ihrer allgemein- und formalbildenden Elemente. Sie wenden sich an den öffentlichen Menschen, um ihn für das öffentliche Leben zu ertüchtigen. Dieses spielt sich ab in den beiden Hauptbereichen behördlicher und wirtschaftlicher Tätigkeit, kurz — wenn auch nicht genau — in Verwaltung und Wirtschaft. Die Vorbereitung für die Aufgaben des behördlichen Bereichs hat bisher im Vordergrunde gestanden. Allerdings wurden hierbei schon die Wirtschaftswissenschaften gründlich berücksichtigt, aber doch nur in der Zuspitzung auf die wissenschaftliche Fortbildung der öffentlichen Funktionäre. Lediglich die Wirtschaftsschule betrieb kraft ihrer andersartigen Zielsetzung die Wirtschaftswissenschaften um der Zwecke der Wirtschaft willen.

Hier wird das neue Jahr Neues schaffen: es wird die Arbeit unserer heimischen Akademie auf den anderen Hauptbereich des öffentlichen Lebens, die wirtschaftliche Tätigkeit, ausdehnen. Neben die Verwaltungsakademie wird, organisatorisch und organisch mit ihr verbunden, die Wirtschaftsakademie treten, bestimmt, den in Handel, Gewerbe und Industrie Stehenden eine ihrer Tätigkeit wesensgleiche wissenschaftliche Fortbildung zu geben. Auch hierbei werden, wie bei der Verwaltungsakademie, der Planung und der Arbeit, die Prinzipien strenger Organik und Systematik zu Grunde gelegt. So wird z. B. — ähnlich wie sich die Verwaltungsakademie auf der Verwaltungsschule aufbaut — die Wirtschaftsakademie eine Art Fortsetzung unserer Heimatstadt und unserer größeren Heimat, dereinst auch von der Wirtschaftsakademie das Wort gelten, das der „Bochumer Anzeiger" früher einmal über die Wirtschaftsschule schrieb:

„Es ist ein Segen, daß solche sachlichen Kurse hier bestehen. Beständen sie nicht, sie müßten noch heute gegründet werden."

Elleringmann

Die Abrüstungsverschleppung.

Der Abrüstungsvorschlag Rußlands abgelehnt.

Genf, 30. Dezember.

Der Generalsekretär des Völkerbundes veröffentlicht einen Brief, den der Präsident des vorbereitenden Abrüstungsausschusses London an den stellvertretenden Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands, Litwinoff, als Antwort auf dessen Brief vom 6. Dezember gesandt hat. Litwinoff verlangte damals die sofortige Einberufung des Abrüstungsausschusses und die Beratung des zweiten russischen Abrüstungsentwurfes, der eine teilweise Abrüstung vorsieht. Wie zu erwarten war, ist auch dieser russische Vorschlag abgelehnt worden. Die Antwort Londons ist ungewöhnlich kurz und in der ablehnenden Tendenz recht deutlich: London erspart es sich, auf den Inhalt der Note Litwinoffs überhaupt einzugehen. Statt dessen unterstreicht er, daß es darauf ankomme, die Arbeiten des Abrüstungsausschusses auf dem vorgezeichneten Wege — soll wohl heißen: unberührt von „Störungsversuchen" von der Art der russischen Abrüstungsentwürfe — fortzusetzen und daß er, getreu der Entschließung der letzten Völkerbundversammlung, nicht anders gekonnt habe, als den Ausschuß frühestens zum 15. April einzuberufen.

„Mit Amerika, niemals gegen Amerika."

Prälat Dr. Kaas über Deutschlands Außenpolitik.

Wien, 30. Dezember.

Der neue Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, gewährte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" eine Unterredung, in der er sich zu den großen Problemen der deutschen Außenpolitik äußerte. Ueber ihre bisherige Entwicklung von Versailles über Locarno und über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bis zur Gegenwart erklärte Dr. Kaas u. a.: Der außenpolitische Kreuzweg des neuen Deutschland war nicht die Konsequenz einer aus der Not der Stunde entstandenen Waffenstillstands- und Friedenspolitik der neuen Führer, sondern die zwangsläufige Folge des durch das alte Regime verlorenen Krieges. Für Deutschland war es der einzig mögliche Weg, die Macht des europäischen Verständigungsgedankens in den Dienst seines politischen, wirtschaftlichen und seelischen Wiederaufbaues zu stellen. Den Angelpunkt unseres Verhältnisses zu Frankreich bilden die beiden Grundfragen, nämlich das sicherheitspolitische und das reparationspolitische Problem, aber darüber hinaus die ersten Voraussetzungen der endgültigen Liquidierung des Weltkrieges. Der Komplex des sicherheitspolitischen Problems befindet sich in einem vorgeschrittenen Stadium, was wir der aktivistischen Behandlung dieser Frage durch die Stresemannsche Politik zu verdanken haben. Im Komplex des Reparationsproblems kann eine Lösung nur erfolgen, wenn grundlegende

Lebensbedingungen der deutschen Wirtschaft

im Zusammenhang mit neuen weltwirtschaftlichen Entwicklungen berücksichtigt werden. Es ist dies auch ein Weg mit Amerika, niemals gegen Amerika. In der britischen Kontinentalpolitik zeigt sich zwar in der letzten Zeit ein gewisses Schwanken, das wohl die Rückwirkung weltpolitischer Interessen des britischen Imperiums darstellt, doch dürfte hier Lugano eine nicht zu unterschätzende Klärung gebracht haben. Was Berlin und Moskau betrifft, so kann und darf sich die deutsche Außenpolitik den freien Weg zu dem Rußland der Zukunft nicht verbauen lassen. Diese Haltung gegenüber Rußland bedingt allerdings nicht ein zustimmendes Werturteil gegenüber dem dortigen Regime. Es wäre wohl für Deutschland eine bedeutsame Funktion, die Brücke zwischen Osten und Westen zu bilden, doch hängt dies von den Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten ab, die seine früheren Gegner ihm lassen. Ein verarmendes und von sozialen Kämpfen erschüttertes Deutschland wird nicht imstande sein, in der geistigen Ueberwindung des Bolschewismus die ihm zufallende Aufgabe zu erfüllen. Was Oesterreich anlangt, so warten wir im Reich nicht minder sehnsuchtsvoll auf unsere Brüder. Auch wir müssen fordern, daß das Recht der Selbstbestimmung für alle Völker gilt. Alle Parteien Deutschlands wollen die Vereinigung. Aber das Problem des neuen Oesterreich ist nicht nur ein österreichisch-deutsches, sondern auch ein europäisches Problem.

Politische Uebersicht.

+ **Diplomatenempfänge beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing am Samstag den afghanischen Gesandten sowie den Gesandten von Ecuador, zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

+ **Konteradmiral Hannsen schwer gestürzt.** Der Chef der Ostseestation, Konteradmiral Hannsen, stürzte in Kiel und zog sich dabei mehrere Rippenbrüche zu.

+ **Preußen kauft den Welfenschatz nicht.** Auf eine diesbezügliche Anfrage hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun jetzt wie folgt geantwortet: „Das Staatsministerium hat die Angelegenheit des Welfenschatzes geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß von einer käuflichen Erwerbung des Welfenschatzes, der sich übrigens seit 1867 im Auslande befindet, abgesehen werden muß, da Mittel hierfür bei der Finanzlage Preußens nicht vorhanden sind."

+ **Steigende Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Dezember.** Die Reichsrichtziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 152,7 gegenüber 152,3 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,3 vom Hundert gestiegen.

+ **Demission des südslawischen Kabinetts.** Wie aus Belgrad gemeldet wird, demissionierte aus innerpolitischen Gründen das südslawische Kabinett.

+ **Annahme des deutsch-rumänischen Vertrages durch die rumänische Kammer.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, nahm die rumänische Kammer den Vertrag mit Deutschland vom 10. November einstimmig an.

Was erhoffen wir vom neuen Jahr?

Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß:

Die Kunst ist der erhabenste Ausdruck einer freien Psyche, die souverän über die Forderungen des Alltags herrscht.

In den Zeiten des Wohlstandes öffnet sie ihren goldenen Kelch; in den Zeiten der materiellen Depression verwelkt sie.

Für das Wohlleben, für die Kunst!

Professor Dr. Albert Einstein:

Der berühmte Mathematiker gibt uns folgende lakonische Antwort, für einen Mathematiker charakteristisch — sie sprechen bekanntlich alle weniger gern:

„. . . daß man mich in Ruhe läßt!"

Daß dieser Wunsch aber auch wirklich in Erfüllung geht, daran möchten wir zweifeln.

Franz Lehar, der berühmte Komponist:

Die Weltkatastrophe von 1914 hat ihren lähmenden Eingriff ins Wirtschaftsleben sowie in die Kunst noch nicht völlig gelockert. Ständig drohende Gewitterwolken am Horizont der europäischen Zivilisation, allgemeine Unsicherheit und Mangel an Vertrauen dominieren. Die Kunst, die die volle geistige Kraft für ihr Emporkommen entbehren mußte, verlor unter dem Druck dieser Zustände ihre magische Wirkung.

In den Jahren nach dem Kriege konnte sie trotz der sozialen Not langsame Fortschritte zeigen, im neuen Gewand, aus neuen Quellen schöpfend. Dieser Kunst widme ich meinen Neujahrswunsch!

Professor Max Reinhardt:

Wir leben in einer geistig regen Zeit. Probleme, die man für definitiv gelöst hielt, erscheinen uns plötzlich im neuen Licht und lassen einen neuen Geist erkennen, den wir ergründen müssen.

Die Autorität hat ihren kaltschimmernden Nimbus fast eingebüßt. Man stützt sich nicht, selbstzufrieden, auf irgendein — Dogma. Man geht weiter vorwärts und versucht, sich dem Problem von einer anderen Seite, mit anderen Mitteln, zu nähern — die Bühne ist der Schauplatz der Menschenseele.

Daß neue revolutionierende Gedanken wieder die menschliche Psyche in Vibration versetzen mögen, — ist mein Neujahrswunsch!

Stillstand ist — Tod!

Professor Dr. Rudolf Hörth,
Generalmusikdirektor an der Berliner Staatsoper:

Das Theater, als der vornehmste Ausdruck des öffentlichen Lebens, und das Publikum, auf dem dieses Institut basiert, sind organisch miteinander eng verknüpft, — zwei Komponenten, die getrennt geradezu undenkbar sind. „Panem et circenses" („Brot und Spiele!") — in diesem Wort offenbarte sich schon bei den alten Römern die Psyche der Menschheit.

Vivat, crescat, floreat, — das sage ich nicht nur über unsere geistige, sondern auch über unsere materielle Entwicklung. Ich hoffe, daß diese Voraussetzungen im neuen Jahre ihre volle Geltung erlangen, — für das „Uebrige" werden wir schon sorgen. —

Kammersänger Richard Tauber:

Ich will keine neuen Probleme aufwerfen, keine Polemik einleiten, sondern lediglich einen Blick auf die wirtschaftliche Situation werfen, die immerhin die Basis für das Theater und für die Kunst im Allgemeinen bedeutet.

Mein Neujahrswunsch gilt der weiteren Sanierung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage. Daß das Theater eine Stätte der echten, wahren und lebendigen Kunst werde — nicht nur ein Vergnügungslokal, wo ein müdes Publikum nach der Hast des Alltags Zerstreuung sucht, sondern ein Tempel der geistigen Konzentration, das Leben in seiner subtilsten Form, — dahin gehen unsere Bestrebungen.

Mein Wunsch gilt aber nicht nur der deutschen Kunst. Die Kunst, das edelste Produkt des freien, universalen Geistes, soll eine Vermittlerin werden, durch die ein gegenseitig tieferes und innigeres Verständnis unter den Völkern zustandegebracht werden kann.

= **Erfolg eines Bochumer Komponisten.** Das „Weihnachts-Oratorium nach Worten der hl. Schrift" von Heinz Meyer, Obermusiklehrer am hiesigen Hildegardis-Lyzeum, wurde vom Chore des städtischen Lyzeums in Castrop-Rauxel unter Leitung des Lyzealmusiklehrers Weber mit großem Erfolge aufgeführt. Als Mitwirkende hatten folgende Bochumer Anteil an dem Gelingen des Werkes: der Komponist (Flügel), Heinr. Tacke (Orgel), die städtischen Kammermusiker Rotermund, Seyer (Violine), Schneeberg (Flöte) und Lohse (Oboe), sowie die Sänger Ernst Wolf (Tenor), Herm. Nickolay (Bariton) und Paul Forwergk (Baß).

= **Eine neue städtische Singschule im Industriegebiet.** Gleich Bochum und Dortmund hat sich nun auch Gelsenkirchen-Buer entschlossen, mit Beginn des nächsten Schuljahres eine städtische Singschule ins Leben zu rufen. Sie wird nach Augsburger Muster ausgebaut und im Anschluß an das städtische Konservatorium erstehen. Hier sollen singbegabte Schüler und Schülerinnen an zwei Wochennachmittagen je anderthalbe Stunde zum Vom-Blatt- und Schönsingen erzogen werden.

= **Rheinisch-Westfälische Kirchenmusikertagung.** Die alljährlich um die Dezemberwende stattfindende Tagung des Vereins evangelischer Kirchenmusiker aus Rheinland und Westfalen wird diesmal am 6. und 7. Januar in Barmen abgehalten.

= **Hermann Menge zum D. theol. ernannt.** Die evangelisch-theologische Fakultät der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster hat den Gymnasialdirektor i. R. Professor Dr. Hermann Menge in Goslar, „der durch seine Verdeutschung der Bibel vielen alten und jungen Menschen unserer Zeit den Weg zum Verständnis der heiligen Schrift von neuem geebnet hat", zum Doktor der Theologie ernannt.

= **Stadttheater Bochum.** Als Silvester-Aufführung geht heute von 8 Uhr bis 10 Uhr 30 außer Vormiete der Schwank von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher „Das Geld auf der Straße" in Szene. — Für den Neujahrstag ist Kamares Lustspiel „Leinen aus Irland" vorgesehen, das gleichfalls außer Vormiete gegeben wird. Diese Aufführung beginnt um 7 Uhr und dauert bis 9 Uhr 45. Damit hat die Theaterleitung für Silvester und Neujahr eine Auswahl an Stücken getroffen, die der Stimmung der Tage und den Wünschen des Publikums, einige frohe und vergnügte Stunden zu verleben, gewiß in entsprechender Weise Rechnung tragen. Dadurch, daß die beiden Vorstellungen außer Vormiete angesetzt sind, ist noch Gelegenheit genug geboten, sich Karten jeder Art rechtzeitig zu sichern. — Für den 2. Januar ist eine Wiederholung von Lortzings „Waffenschmied" vorgesehen, die der Braune Ring zu erwarten hat. Jedoch bleiben 800 Karten für den freien Verkauf reserviert. Der Vorverkauf zu diesem Abend hat gestern, Sonntag, eingesetzt. — Das einmalige Gastspiel der javanischen Tanzgruppe, das für kommenden Samstag in Erwartung steht und gewiß wegen der Besonderheit des Gegenstandes stärkste Teilnahme hervorrufen wird, wird außer Vormiete geboten, gilt aber auch gleichzeitig als Wahlvorstellung für alle Vormieten. Dabei wird den Mitgliedern der Vormieten, wie bereits mitgeteilt, eine Preisermäßigung von 33⅓ Prozent auf den Platz gewährt. — Für heute über acht Tage ist als nächste Neuheit des Schauspiels Edmond Rostands romantische Komödie in fünf Aufzügen „Cyrano von Bergerac" in Aussicht genommen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Wie bereits mitgeteilt, wird in dem nächsten Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Stadttheater die 3. Symphonie in A-dur von Franz Schmidt zur reichsdeutschen Uraufführung gebracht. Schmidt ist Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Der Komponist ist hier übrigens durch die Aufführung seiner 2. Symphonie in Es-dur sowie seines Streichquartetts in A-dur bestens bekannt. Die Werke wurden von Publikum und Presse sehr beifällig aufgenommen. Weiter enthält das Programm folgende Werke: Mozart: Symphonie in Es-dur; Weber: Klavier-Konzert in C-dur. Professor Franz Schmidt spielt das Klavier-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, Sonn- und Feiertags von 11 bis 12½ Uhr und an Werktagen von 10 bis 2 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Telefonische Bestellungen unter Nr. 3614/15/3624. Schüler, die im Besitze eines entsprechenden Ausweises sind, erhalten an der Konzertkasse im Stadttheater eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Mitglieder des Städtischen Musikvereins und Mitglieder der Bühnenverbände erhalten Karten an den bekannten Stellen.

= **Gemäldegalerie Bochum.** Die Dezember-Ausstellung wird am 1. Januar 1929 zum letzten Male gezeigt. Vom 2. Januar ab bleibt die Gemäldegalerie wegen Ausstellungswechsels geschlossen.

Bochumer Nachrichten.

Der neue Bochumer Polizeipräsident.

Der Polizeipräsidialbezirk Bochum ist einer der größten Preußens und einer der wichtigsten. Er umfaßt die Stadtkreise Bochum, Witten, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Castrop-Rauxel und den Landkreis Bochum mit rund 600 000 Seelen. Während die Polizei in der Stadt Bochum schon 1904 verstaatlicht wurde, sind die übrigen Bezirke erst nach dem Kriege, zumteil erst im letzten Jahre, der staatlichen Polizei eingegliedert worden. Die Neuorganisation der staatlichen Polizei darf, soweit der Polizeipräsidialbezirk Bochum infrage kommt, als abgeschlossen gelten. Der zum Regierungspräsident in Aachen ernannte bisherige Polizeipräsident Stieler darf Bochum verlassen mit dem Bewußtsein, die Polizei-Verwaltung gut organisiert zu haben. Er kann seinem Nachfolger einen erprobten Stab von Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

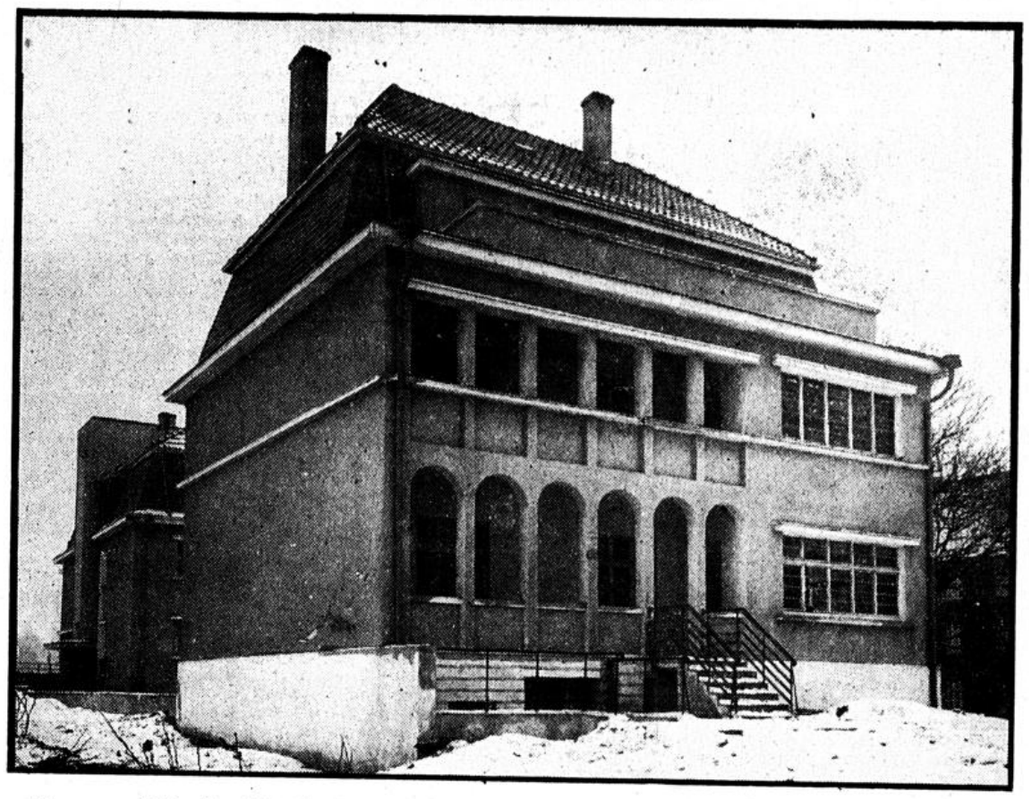
Der neue Polizeipräsident Heinrich Graß tritt sein Amt am 2. Januar an; Polizeipräsident Stieler wird ihn selbst einarbeiten. Der neue Polizeichef ist, wie sein Vorgänger, aus den Kreisen der christlichen Gewerkschaften hervorgegangen. Am 15. Februar 1885 zu Köln geboren, besuchte er die katholische Volksschule mit gutem Erfolge. Er erlernte dann später das Dreherhandwerk. Seine aktive Militärzeit verbrachte er als Angehöriger des Seebataillons in Tsingtau (China). Nach beendeter Dienstzeit nahm er seinen Beruf wieder auf. Lern- und wißbegierig, suchte er seine Kenntnisse zu erweitern und nahm u. a. in M.-Gladbach an volkswirtschaftlichen Kursen teil. 1911 trat er als Angestellter in den Dienst des Christlichen Metallarbeiterverbandes und war bis 1921 in Düsseldorf tätig. Den Weltkrieg hat er vom 2. August 1914 bis zum 19. November 1918 an der Westfront in vorderster Linie mitgemacht; er wurde mehrmals leicht verwundet. Nach der Rückkehr nach Düsseldorf war Graß eifrig bemüht, die gestörte öffentliche Ordnung wieder in rechte Bahnen zu lenken. 1921 wurde er als Bezirksleiter des Christlichen Metallarbeiterverbandes nach Duisburg berufen, welchen Posten er bis heute bekleidete. Er gehörte bis jetzt dem Duisburger Stadtverordnetenkollegium an, war Abgeordneter im Ruhrsiedlungsverband, Ausschußmitglied des Landesarbeitsamtes Köln und bekleidet verschiedene andere Ehrenämter. Graß ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

In einer Unterredung, die der neue Polizeipräsident einem Mitgliede unserer Redaktion gewährte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, das Vertrauen aller Wohlgesinnten im gleichen Maße wie sein Vorgänger zu finden. Er werde sein Amt streng gerecht führen und ohne Parteilichkeit. Er würdige die schwierigen Verhältnisse in diesem schwerindustriellen Bezirk. Seine besondere Aufgabe erblicke er darin, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und damit zur Festigung des republikanischen Staates beizutragen. Die Extremisten rechts und links müßten sich den Schranken der Ordnung fügen. Besonderen Wert lege er auf ein gutes Einvernehmen mit der Presse; denn Polizei und Presse hätten die gemeinsame Aufgabe, Dienst am Volke zu leisten. Er freue sich, daß er von seinem Vorgänger eine geordnete Verwaltung übernehme und werde in seinen Fußstapfen fortfahren. Ab 1. April werde die heute noch in verschiedenen Gebäuden untergebrachte Polizeiverwaltung in dem neuen Polizeipräsidium untergebracht, das eines der modernsten und größten in Preußen sei. Der neue Polizeipräsident, ein hochgewachsener Mann von sympathischem Aeußern, mit offenem Blick und beseelt von bestem Wollen, hat Vertrauen zur Bochumer Bevölkerung und hofft, daß man auch ihm mit Vertrauen begegnet. In Duisburg sieht man ihn ungern scheiden, man schätzt ihn dort als besonnenen, weitblickenden Mann. Er will, so versicherte er unserem Redaktionsmitglied, nur das Beste der Bevölkerung unseres Bezirks und an seinem Teile mitarbeiten an der Aufwärtsentwickelung unserer Stadt. Den ihm unterstellten Beamten will er ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter sein. So tritt er am Tage nach Neujahr sein neues Amt an mit den besten Vorsätzen. Es erfordert einen ganzen Mann, und wenn man nach der kurzen Unterredung mit ihm Schlüsse ziehen darf, dann wird er der rechte Mann am rechten Platze sein.

A. P.

Das Haus der Zuflucht.

Eine Schöpfung der weiblichen Fürsorge in Bochum. — Generalsuperintendent Zöllner aus Münster nahm die Weihe vor.



Die evangelische Gemeinde Bochum beging am Sonntag Morgen einen für die ganze Stadtsynode wichtigen Tag: Unter allgemeiner Teilnahme der örtlichen weiblichen Fürsorgevereine wurde das Zufluchtsheim feierlich geweiht, das draußen „Am Stadion" aus Mitteln der Inneren Mission und aus freien Liebesspenden der evangelischen Frauenhilfe erbaut worden ist. Es soll den Gestrauchelten eine vorübergehende Heimstätte werden, in der sie mit verstehender Liebe betreut, der leiblichen und geistigen Gesundheit wiedergewonnen und für das Berufs- und für das Gemeindeleben gerettet werden sollen. Bisher war eine Unterkunft bei den Schwestern an der Dibergstraße möglich; die Aufgabe konnte jedoch dort in der Beschränktheit der Räume des 6. Pfarrbezirks nicht länger mehr bewältigt werden. Fünfzehn Jahre lang wird bereits diese immer wachsende Arbeit an den Frauen und Mädchen getan; vor fünf Jahren schon begannen die Vorbereitungen zum Bau dieses nun fertigen Heims. Ein wundervoller Wintermorgen, auf den man inmitten der Ungunst des Wetters der letzten Tage gar nicht zu hoffen gewagt, brachte Erfüllung der Erwartung und die eindrucksvolle Andachtsstunde in der Lutherkirche, wo Pfarrer Hardt seine warmherzige Predigt ganz in den Gedanken der christlichen Zuflucht einwob, und die Weihefeier im Hause, wo viele gute Reden gehalten, Glückwünsche und Gaben dargebracht wurden. Gemeinsam war man von der Kirche zu dem freundlichen Zufluchtsheim gezogen. Hier übergab Architekt Drüen mit bewegten Worten die Schlüssel an den Generalsuperintendenten Dr. Zöllner, der sie seinerseits an den Superintendenten Niederstein weiterreichte. Dieser übergab sie dem zum Vater dieses Hauses berufenen Herrn Hohage, dessen Tätigkeit in der kirchlichen inneren Mission weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. In dem mit Blumen geschmückten Hause fand dann eine sinnige Weihefeier statt, die nach Gesang und Gebet der westfälische Oberhirte Dr. Zöllner mit einer eindringlichen Ansprache eröffnete, in der er sowohl das bloße Mitleiden ablehnte, das die Menschen nicht vorwärts bringe, ebenso aber auch das bloße Splitterrichtertum. Hier gelte es eine wahre Hilfe im Geiste des Erlösers, die aufwärts führt durch die Erkenntnis zur Erleuchtung. Das Licht, das hier erhellen und erwärmen soll, sei wahre, ehrliche, helfende Nächstenliebe. Im Namen der Synode sprach Superintendent Niederstein. Im Namen der städtischen Gesundheitsbehörde Medizinalrat Dr. Wendenburg, der den Bau solcher Zufluchtsstätte freudigst begrüßte; denn nur wenn neben der körperlichen die seelische Gesundung gefördert werde, sei wirklich geholfen. Für das städtische Jugend- und Wohlfahrtsamt überbrachte Stadtrat Gilsing Gruß und Glückwunsch. Dieses Haus und der Verlauf dieses Tages gäben ihm Hoffnung, daß die städtischen Fürsorgemaßnahmen im Verein mit den von christlicher Liebe getragenen Einrichtungen der Stadt und der Bevölkerung zum Segen gereichen werden und uns wieder herausführen würden aus der sittlichen Not dieser tieferschütterten Zeit. Für den Provinzialausschuß der Inneren Mission sprach Pfarrer Niemöller. Er wies auf die wichtige Aufgabe hin, für diejenigen in der Gemeinde Arbeit und Unterkunft zu schaffen, die einst dieses Heim wieder verlassen, das ihnen ja doch nur Durchgangsstation bieten könne. Für die Frauenverbände sprachen Fräulein Poensgen, Frau Justizrat Römer und Frau Schulrat Hoffmann; für die Altstadtgemeinden Pfarrer Schneider; für die Außengemeinden die Pfarrer Reckert und Sassenberg; weiter für den Ausschuß Pfarrer Schmidt II, für den 6. Bezirk Pfarrer Ehrenberg, dann folgte noch Hausvater Hohage und im Schluß-Dankwort Pfarrer Hardt, der als der geborene Vertreter des Gedankens der Inneren Mission bezeichnet wurde. Seiner besonderen Werbekraft sei dieses Haus ein Zeichen. Eine Anzahl Gaben, die die Außengemeinden und einige Vereine überwiesen, konnte mit Freuden angenommen werden. Da aber für die innere Einrichtung noch so manches fehlt, bietet sich reichlich Gelegenheit zu privaten Stiftungen.

Unser Bild zeigt das Zufluchtsheim von der Rückseite. Hinter dem Hause soll ein schöner Garten angelegt werden. Die Verhältnisse erzwangen aber den baldigen Bezug der Räume. □

Personenzüge mit hervorragenden Reiseverbindungen.

Bei den jetzigen höheren Eisenbahnfahrpreisen ist es nicht jedermann vergönnt, zur Ausführung von ausgedehnten Reisen sich eines Eil- oder Schnellzuges zu bedienen. Der zu zahlende besondere Zuschlag wirkt sozusagen abschreckend, zumal für Familien mit mehreren Personen. Da heißt es denn zunächst überlegen, kalkulieren und in der Wahl des Zuges möglichst vorsichtig zu sein. Es führen bekanntlich nicht alle Züge zum jeweiligen Reiseziel. Unsere Leser seien deshalb auf einige Personenzüge der rheinischen Eisenbahn hingewiesen, die nicht nur ein beschleunigtes Reisen ermöglichen, sondern auch gute Anschlüsse auf den größeren Unterwegsstationen aufzuweisen haben. Auch hinsichtlich des oft so lästigen Umsteigens genießen diese Züge besondere Vorzüge.

Da ist zunächst der Personenzug 433, Wanne-Eickel-Hbf. ab 10,47 Uhr, Röhlinghausen ab 10,52, Bochum-Hordel-Eickel ab 10,56, Bochum-Riemke ab 11,01, Bochum-Präsident ab 11,07, Bochum-Nord ab 11,18, Langendreer ab 11,36, Soest an 13,17 Uhr, wo er endet. In Soest besteht unmittelbarer Anschluß an den beschleunigt verkehrenden Personenzug 333, ab 13,24 Uhr, der über Lippstadt—Paderborn—Altenbeken—Ottbergen—Holzminden—Kreiensen—Braunschweig—Magdeburg—Potsdam nach Berlin-Potsdamerbahnhof verkehrt und währenddem auch noch den Anschluß nach Goslar, Halberstadt, Halle, Leipzig, Dresden herbeiführt. Außerdem wird in Altenbeken der Personenzug 445 erreicht, ab 15,10 Uhr, der nach Warburg, Hofgeismar, Kassel verkehrt. Weiter kann von Soest noch der Personenzug 559, ab 13,31 Uhr, benutzt werden, der gleichfalls über Lippstadt—Paderborn—Altenbeken—Ottbergen—Holzminden—Kreiensen bis Braunschweig-Hbf. durchgeführt wird. Er führt in Altenbeken den Anschluß an den Personenzug, ab 15,40, nach Bad Pyrmont, Hameln, Hannover herbei.

Erwähnenswert ist ferner der Personenzug 478, Bochum-Präsident ab 12,39 Uhr, Bochum-Nord ab 12,46 Uhr, Langendreer ab 13,06, der über Soest—Lippstadt—Paderborn—Altenbeken—Warburg—Hofgeismar—Kassel bis Bebra verkehrt, an 21,43 Uhr. Weiterfahrt: Bebra ab 22,11, Eisenach an 23,27, Leipzig an 5,45 Uhr.

Personenzug 484, Soest ab 17,11 Uhr, Langendreer an 18,45, Bochum-Nord an 18,57, Bochum-Präsident an 19,05, Bochum-Riemke an 19,10, Bochum-Hordel-Eickel an 19,15, Röhlinghausen an 19,19, Wanne-Eickel-Hbf. an 19,24, hat in Soest Anschluß an den beschleunigt verkehrenden Personenzug 334 von Berlin-Potsdamerbahnhof sowie Dresden-Hbf., Leipzig-Hbf., Halle, Halberstadt, Goslar, Hameln, Bad Pyrmont, Kassel, Warburg. Personenzug 482 nimmt in Bebra den Anschluß von Leipzig, Eisenach auf, Bebra ab 18 Uhr, Langendreer an 21,41, Bochum-Nord an 22,03, Bochum-Präsident an 22,08. Von Bochum-Präsident kann die Weiterfahrt mit Personenzug 1645 erfolgen, ab 22,32, Bochum-Riemke an 22,35, Bochum-Hordel-Eickel an 22,39, Röhlinghausen an 22,42, Wanne-Eickel-Hbf. an 22,47.

(*) **Das Pressefest in Bochum.** Das ursprünglich für den 10. November vorgesehene Pressefest mußte im Hinblick auf die damalige Wirtschaftskrise verlegt werden. Leider ist das Parkhaus allsamstäglich bis zum Beginn der stillen Zeit besetzt, sodaß das Pressefest in Bochum erst nach Ostern stattfinden kann. Als Termin ist nun vom Festausschuß der 4. Mai 1929 festgelegt worden. Das Pressefest soll den Charakter eines Frühlingsfestes tragen, mit dem der Reigen der Gesellschaftsfeste 1928/29 schließt.

z **Aufhebung der Betriebseinschränkung bei der Straßenbahn.** Die Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hatte anläßlich der Metallarbeiter-Aussperrung in ihren Werkstätten Betriebseinschränkungen vornehmen lassen. Vom 1. Januar 1929 ab wird die verkürzte Arbeitszeit in den Straßen-

Die nächste Ausgabe

des Bochumer Anzeiger
erscheint
Mittwoch, den 2. Januar
Die für diese Nummer bestimmten Anzeigen bitten wir uns heute rechtzeitig aufzugeben

Am Neujahrstage
ist unsere Geschäftsstelle
von 11—12 Uhr geöffnet

* **Achtzig Jahre.** Die Ehefrau Wilhelmine Bende, Castroper Straße 69, wird am 2. Januar achtzig Jahre alt. Sie ist in Bochum geboren und hat die Entwicklung der Stadt vom Ackerstädtchen bis zur Industriegroßstadt miterlebt. Als Schulkind sah sie den ersten Eisenbahnzug an der Wittener Straße fahren. (Bergisch-Märkische Eisenbahn.) Ein Sohn, drei Töchter, vier Enkelkinder und ein Urenkelkind wollen am 2. Januar den Geburtstag der Mutter, Großmutter und Urgroßmutter mitfeiern. Der Ehemann, Berginvalide Heinrich Bende, hat über 52 Jahre in der Grube gearbeitet und lebt seit mehreren Jahren im wohlverdienten Ruhestand. Er und seine Gattin hoffen noch manches Jahr miteinander zu verleben.

Prinz Seifenlieder

Roman von Friedel Merzenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

23) (Nachdruck verboten.)

Curciu setzte sich wieder an seinen Schreibtisch und las — zum wievielten Male schon — den Brief des Prinzen. Was er wohl wollte? Private Angelegenheiten! Das konnte eine Attacke auf seinen Geldbeutel, konnte aber auch eine Werbung um Roksanda sein. Curciu sah nach der Uhr, gleich fünf. Nun, die erwartungsvolle Spannung, die ihn seit Empfang des Briefes in einem Zustand unruhiger Nervosität gefangenhielt, würde sich in wenigen Minuten legen. ‚Wenn Roksanda bloß vernünftig ist', dachte Curciu und schob den Plan des neuen Fabrikflügels nach der anderen Seite des großen Schreibtisches. ‚Unbegreiflich, wo das Mädel diesen Hochmut her hat. Tut gerade, als ob ein Prinz jeden Tag zu haben wäre. Sie soll sich nur nicht einbilden, daß ich Knöppe auf den Augen habe! Ich habe da neulich allerlei Beobachtungen gemacht, und es könnte schon sein, daß an diesem Zweig etwas hängt.' Curciu lachte über das kleine Wortspiel. ‚Aber dieser Zweig' — so fuhr er zu spielen fort — ‚soll nicht in meinen Garten herüberwachsen. Er wird abgeschnitten, rücksichtslos! Jeder in seinen Kreisen. Curcius Tochter und ein Angestellter, der von ihm abhing? Lächerlich! Viel unwürdiger, als wenn es Herrn Zweig einfallen sollte, seine Privatsekretärin zu heiraten!'

Seine Gedanken wurden unterbrochen, der Diener meldete den Prinzen.

Beflissen sprang Curciu auf, beide Hände streckte er dem erlauchten Besucher entgegen.

„Diener, Hoheit," sagte er in der leichten Erregung, die ihn immer wieder befiel, wenn er mit dem Prinzen sprach. Es war eben doch etwas zu Phantastisches: Curciu und ein Prinz!

„Mein lieber Herr Curciu, ich danke Ihnen herzlich, daß Sie meiner Bitte so bereitwillig nachgekommen sind," sagte der Prinz verbindlich.

„Aber das ist doch ganz selbstverständlich, Hoheit!"

„Nein, nein, ich weiß das zu schätzen, ein Mann, der so beschäftigt ist wie Sie, Herr Curciu: kühn, wenn man da eine Stunde beansprucht."

Geschmeichelt lächelte Curciu und bat den Prinzen, Platz zu nehmen. Er war entzückt. Es war natürlich gar nichts Besonderes, was der Prinz geäußert hatte, selbstverständliche Erwägungen, wie sie Curciu bereits sehr oft angestellt hatte. Gar kein Grund, auch nur eine Stufe von dem Thronsitz des Emporkömmlings herabzusteigen, der nicht niedriger stand als der etwas altersschwache eines ehemaligen Herrscherhauses. Aber trotzdem! Wer hatte so viel liebenswürdigen Takt, angenehme Dinge zu sagen? Alle anderen waren neidisch, mißtrauisch. So ein Prinz stand außerhalb des Kampfringes um den Erfolg und hatte nichts besser gelernt, als huldvoll anzuerkennen.

Der Prinz strich mit der flachen Hand über den Scheitel, am Wirbel standen immer ein paar Haare wie ein spärliches Grasbüschelchen in die Höhe. Dann griff er in die Brusttasche. Eine Nachbildung seines Hausordens als Nadel wurde sichtbar. Er trug sie wie einen Talisman unter dem Jackett. Curciu sah den Orden mit Genugtuung.

Aus der Tasche hatte der Prinz einen Brief gezogen. Auf dem Umschlag erkannte Curciu die geschlossene Krone.

„Also, Herr Curciu, ich will Ihre kostbare Zeit nicht über Gebühr in Anspruch nehmen. Ich will Ihnen ohne Umschweife den Zweck meines Besuches erklären."

Curciu verbeugte sich und sah den Prinzen erwartungsvoll an.

„Gestern erhielt ich diesen Brief von meinem Vater. Ich erzählte Ihnen neulich von Schloß Falkenrode, dem Stammsitz unserer Vorfahren. Es ist eine auf Pfahlrost erbaute, von Gräben umschlossene Wasserburg. 1684, nach dem Dreißigjährigen Kriege, ist sie schon einmal neu aufgebaut worden. Das ist also ein ganz hübsches Stück Zeit her. Na, nun müßte für die Burg mal wieder etwas getan werden. Begreiflicher Wunsch der Familie, dieses Schloß wieder instandsetzen zu lassen. Bei den heutigen Verhältnissen, Sie werden das verstehen, ist es der Familie aber nicht möglich, diesen Plan zu verwirklichen. Nun schreibt mein Vater, daß sich ein Mühlenbesitzer, ein gewisser Prentzel, schwerreicher Mann, bereit erklärt hat, die erforderliche Summe gegen genügende Sicherheit, aber mäßige Zinsen, zur Verfügung zu stellen. Der Mann spekuliert vor allem auf einen Orden, aber es widerstrebt meinem Vater, den Mühlenbesitzer so auszuzeichnen. Das ist durchaus verständlich. Prentzel hat keine Verdienste, er ist während des Krieges an den Armen reich geworden —" der Prinz machte eine Geste, die Ekel ausdrückte —, „na, es muß jeder mit seinem Gewissen fertig werden. Aber ich fürchte, mein Vater wird schließlich doch der Lockung unterliegen; denn die Sache liegt ihm sehr am Herzen. Er selbst hat ja ein für unsere Verhältnisse ganz nettes Sümmchen für eben diesen Zweck beiseitegelegt," er lachte, „ganz altmodisch primitiv, in ein paar Socken!"

Curciu war von diesem Geständnis entzückt, er rückte dadurch dem Herzogshause menschlich um ein gut Teil näher. Seine gute Mutter hatte auch ihre ersparten Silberstücke in einen Wollstrumpf gesteckt. Er sah noch die groteske Form dieses Strumpfes, den die Mutter bei besonderen Gelegenheiten hervorholte und auf dem lehmgestampften Fußboden tanzen ließ. „Siehst du, Vasa, da steckt ein Zauberer drin, der kann alle deine Wünsche erfüllen, sogar ein Schaukelpferd kann er dir zaubern", sagte sie geheimnisvoll. Die Mutter hatte Recht gehabt, Geld war ein mächtiger Zauberer, machte aus den häßlichsten Mädchen die begehrtesten Partien, machte gerade, was krumm war.

„Ich kann es meinem Vater nicht einmal verübeln, wenn er gegen seine innere Ueberzeugung den Orden vergibt", sagte der Prinz nachdenklich. „Nach hundert Jahren fragt kein Mensch mehr danach, ob der Müller Prentzel seinen silbernen Falken zu Recht oder zu Unrecht bekommen hat. Aber daß Falkenrode verfallen ist, wird man uns ankreiden. In der Schloßkapelle hängt ein Cranach. Ich wette übrigens, daß es ein Grünwald ist! Aber noch so ein Winter wie im vorigen Jahr, und er ist hin."

„Welch ein Jammer, Hoheit! Da muß sofort eingegriffen werden!" sagte Curciu scheinbar erregt und notierte sich den Namen Grünwald. Er wollte doch gleich mal Roksanda fragen, was an dem Maler dran war. Vielleicht konnte der Herzog damit etwas verdienen, wenn er ihm ein Angebot machte. Und dann sofort damit ins Museum. Blankes Täfelchen darunter: „Stiftung usw." Zeitungsnotiz, Abbildung.

Wieder strich sich der Prinz über den Scheitel und sagte langsam: „Ich dachte, als ich den Brief gelesen hatte, diese Sache werde ich mit Herrn Curciu besprechen." Erwartungsvoll sah der Prinz Curciu an.

Wieder verbeugte sich Curciu, in Gedanken hatte er bereits erwogen, um welche Summe es sich hier handeln könne. Er sah sich ordengeschmückt. Es war sehr wahrscheinlich, daß man ihn einlud, zum Fürsten zu kommen, Jagden —

„Mir persönlich liegt sehr daran, daß Sie zunächst auf diese Weise mit meinem Vater bekannt werden, Herr Curciu. Ich habe meine Gründe. Ich will mich nicht weiter äußern, Herr Curciu, aber Sie werden gemerkt haben, daß ich mit ganz besonderer Freude in Ihrem Hause verkehre. Ich verehre Sie, Herr Curciu, als außergewöhnlichen Menschen, und ich verehre Ihre Tochter Roksanda als ein reizendes Mädchen."

„Hoheit!" Curciu verschlug es nun doch den Atem. Er hatte auf diese Andeutung gehofft, aber sie überwältigte ihn nun doch.

Eine Weile blieb es still im Zimmer.

Von der Straße her tutete ein Auto wie die Trompete des jüngsten Gerichts. Einer der rosaroten Wagen war leer von der Bahn zurückgekommen und forderte, neu gefüllt zu werden. Dieser Autoton gab Curciu seine Haltung wieder. Er mahnte ihn, sich seines Wertes zu erinnern. Curciu setzte sich zurecht und blickte den Prinzen mit wohlwollender Festigkeit an.

„Ich bitte, meine Wünsche diskret zu behandeln, Herr Curciu. Ich möchte zunächst Ihre Tochter unbeeinflußt wissen. Wir sind uns noch ziemlich fremd", sagte der Prinz mit versonnenem Ausdruck auf ein Kinderbild Roksandas.

Minister Grzesinski über seine Reise durchs Ruhrgebiet.

Auf die Rundfrage eines Berliner Blattes, wie die Nacht vom 1. zum 2. Dezember verbracht worden sei, antwortete der preußische Innenminister Grzesinski wie folgt:

Samstag, den 1. Dezember 1928, abends 8 Uhr. Ich sitze seit 4 Uhr nachmittags am Schreibtisch hinter Bergen von Akten, die noch vor meiner Abreise ins Umgemeindungsgebiet Rheinland-Westfalen aufgearbeitet werden müssen. Gesuche, Bittschriften, Beschwerden, Erlasse, Anträge auf Wiedereinstellung, Paß- und Einbürgerungswünsche, Bitten um Verwendung, vermittelt zum Teil durch Abgeordnete und andere prominente Persönlichkeiten, Verfügungen über Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen von Beamten, Anträge zur Staatsministerialsitzung, Beantwortung Kleiner und Großer Anfragen aus dem Landtag, Ostpreußenhilfe usw. usw. — — —

Jetzt eben beginne ich mit dem Studium des Karten- und Denkschriftenmaterials zur Frage der Neugliederung der kommunalen Grenzen in dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Ruhrkohlengebiet Westfalens, das sehr reichhaltig vorliegt. Die damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen mich sehr, handelt es sich doch um ein wesentliches Stück praktischer Reform in Preußen. Die Widerstände gegen eine großzügige Grenzziehung erscheinen wegen der vielen kleinen Gesichtspunkte, die auftreten und geltend gemacht werden, oft doch recht groß. Aber die Sache selbst ist so großzügig und ihre Durchführung so notwendig und vernünftig, daß ich voller Hoffnung bin.

Auf dem Potsdamer Bahnhof treffe ich den Leiter meiner Kommunalabteilung und den Pressereferenten. Der erste erkundigt sich gleich, ob wir während der nächsten Woche das ganze Gebiet im offenen Wagen durchfahren würden. Meine Antwort lautet: „Wenn es irgend geht, ja!" Verständnisvolles Schmunzeln; meine Neigung, nur im offenen Wagen zu fahren, ist zum Teil das Entsetzen meiner Begleitung. Pünktlich erfolgt am Potsdamer Bahnhof um 23 Uhr 25 Min. die Abfahrt des Zuges. Wir fahren in einem der neuen Schlafwagen und sind sehr angenehm untergebracht. Bis gegen 1 Uhr unterhalten wir uns über private, dienstliche und politische Angelegenheiten. Dann sagen wir uns „Gute Nacht". Bis ½2 Uhr lese ich noch und beschäftige mich in Gedanken immer wieder mit den großen schwebenden kommunalpolitischen Fragen. Es wäre doch nur eine Komödie, wenn das Parlament, das immer wieder die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform betont hat, versagen würde, und wenn die Oeffentlichkeit, im besonderen die Presse, mich nicht unter allen Umständen unterstützen sollte.

---

bahnwerkstätten wieder aufgehoben und die volle neunstündige Arbeitszeit eingeführt.

× **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 3. Januar, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 5, Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1928 statt. Die Einlösung dieser verfallenen Pfänder ist noch bis zum 2. Januar vormittags zulässig. Dagegen kommen Erneuerungen wegen Ablaufes der Beleihungsfrist nicht mehr in Frage.

!:! **Zur Beachtung.** Gelderheber, Abnahme- und Prüfungsbeamte und Facharbeiter der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke sind vom 1. Januar 1929 ab im Besitz einer Ausweiskarte mit Lichtbild. Die Direktion empfiehlt, nur solchen Personen, die im Besitz gültiger Ausweiskarten sind, den Zutritt zu den Räumen zu gestatten, in denen sich Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen befinden. Zahlungen sind nur gegen Quittung an die Gelderheber zu leisten. (Siehe Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.)

(*) **Briefkastenleerung.** Am 31. Dezember werden die Briefkästen im Stadtbezirk Bochum ununterbrochen geleert, die Leerungsscheibe wird anstelle der Zeitangabe ein weißes Feld zeigen.

* **Inventur-Ausverkäufe.** Eine besondere Verkaufsgelegenheit für alle Schichten der Bevölkerung stellen die alljährlich einmal wiederkehrenden Inventur-Ausverkäufe dar, die nach Anordnung des Regierungspräsidenten am zweiten Montag im Januar, d. h. in diesem Jahre am 14. Januar beginnen. Die Inventur-Ausverkäufe sind zulässig für alle die Branchen, die Inventur aufnehmen und im übrigen Waren verkaufen, die in irgend einer Form einem Mode- oder Geschmackswechsel unterworfen sind. Für den Bereich der Industrie- und Handelskammer Bochum sind das folgende Branchen: Textilwaren aller Art, Putzwaren, Bettwaren, Teppiche (außer Orientteppichen), Gardinen, Dekorationsstoffe, Pelzwaren, Hüte, Schirme, Leder- und Galanteriewaren, soweit sie der Mode unterworfen sind.

x **Erneuerungen an den hiesigen Bahnhöfen im Jahre 1928.** So langsam wird es auf den hiesigen Bahnhöfen doch anders. Die Arbeiten an der Herstellung einer breiten Zufuhrstraße am Güterbahnhof Bochum-Nord machen gute Fortschritte. Der neue Güterschuppen ist bereits in Benutzung. Die Nebengleise südlich des Bahnhofs haben vor kurzem eine neue Bettung bekommen. Die Arbeiten an der Erbreiterung der Strecke Bochum-Nord — Langendreer, beim Block Prinz von Preußen, sind gut voran gekommen. Die Vorarbeiten zur Legung eines zweiten Gleises wurden jetzt aufgenommen. Die Signalvorrichtungen sollen im Frühjahr nächsten Jahres gebaut werden. Eine gute Abwässerung hat der neu geschaffene Eisenbahndamm bekommen. Einige Abwässergräben sind überbrückt. Der Bahnhof Nord hat im Zuge der Blumenstraße weitere Werkstättenbauten erhalten. Für die Bahnmeisterei sind jetzt wieder mehrere massive Bauten errichtet worden. Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, die beiden Gleise von Bochum nach Riemke umzubauen. Wegen des starken Betriebs auf dieser Strecke findet der Hauptumbau nur des Sonntags statt, wo der Güterverkehr ruht. Weiter sind an der Bergisch-Märkischen Strecke verschiedene Gleisarbeiten ausgeführt. Im verflossenen Jahre sind im hiesigen Bezirk umfangreiche Gleisarbeiten und mehrere Neubauten durch die Reichsbahn vollendet worden. Der Hauptbahnhof hat in dem Südausgang freundliche Aufenthaltsräume bekommen.

× **Arbeitsmarktbericht.** Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem Westfälisch-Lippischen Arbeitsmarkt vom 14. bis 27. Dezember 1928: Am Ende des ablaufenden Jahres häufen sich alle diejenigen Faktoren auf dem Arbeitsmarkt, die eine stark steigende Verschlechterung bewirken. Das Frostwetter verstärkte die mangelnde Beschäftigungsmöglichkeit in den Außenberufen stoßweise, besonders im Hoch- und Tiefbaugewerbe; infolgedessen ließen auch die Notstandsarbeiten stark nach. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in den letzten beiden Wochen um 32,8 % abgenommen. Auch die Entlassungen von Bahnarbeitern, besonders Rottenarbeitern bilden um diese Zeit gerade für Westfalen mit seinem dichten Bahnnetz eine nicht unbeträchtliche Belastung des Arbeitsmarktes. Eine stoßweise Belastung bedeutet auch die jetzt beendete Rückkehr der Heringsfischer, die hauptsächlich im Mindener Bezirk wohnen. Nach Fortfall der Wohlfahrtsunterstützungen konnten auf Grund der Sonderregelung die nicht wieder eingestellten Ausgesperrten vom 10. Dezember ab in die Arbeitslosenunterstützung aufgenommen werden. Dasselbe gilt für diejenigen Arbeitnehmer, die im mittelbaren Zusammenhange mit der Aussperrung arbeitslos wurden und noch sind. Nach Feststellung der Arbeitsämter, unter denen allerdings wichtige Bezirke des Aussperrungsgebietes (Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen-Buer) fehlen, beträgt die Zahl dieser unmittelbar und mittelbar von der Aussperrung betroffenen Hauptunterstützungsempfänger am 19. des Monats noch rund 3000. Da die mittelbar Betroffenen dabei nicht vollständig erfaßt sind, wird die wirkliche Zahl größer sein. — Im Ruhrkohlenbergbau nahmen die Nationalisierungsmaßnahmen in unverändertem Ausmaße ihren Fortgang, denen auf dem Arbeitsmarkt ein erheblicher Belegschaftsrückgang entspricht. Die Belegschaftsziffer senkte sich von 370 308 Ende Oktober auf 367 335 Ende November, also um 2973 Mann. Dementsprechend stieg die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter von 14082 am 15. 11. auf 16741 am 14. 12. 28, d. h. um 2659 Mann. Zum 31. Dezember sind wiederum Kündigungen ausgesprochen worden. Reine Nationalisierungsmaßnahmen stellen die beabsichtigten Stillegungen der Zeche „Konstantin III", Bochum, und der Kleinkokerei auf „General Blumental 3/4", Recklinghausen, dar. Die Kündigung der rund 650 Mann starken Belegschaft der Zeche „Konstantin III" ist bereits für Mitte Januar erfolgt. Voraussichtlich werden etwa 300 Mann auf Nachbarzechen untergebracht werden können.

wk **Die Gebühren bei den Arbeitsgerichten.** Anscheinend ist den für die Erteilung von Armutszeugnissen zuständigen Behörden vielfach nicht bekannt, daß die Gebührensätze des Verfahrens vor den Arbeitsgerichten erster Instanz erheblich niedriger als die für den ordentlichen Prozeß geltenden Sätze sind. Es wird ferner nur eine einmalige Gebühr in diesem Verfahren erhoben. Diese beträgt bei einem Werte des Streitgegenstandes von 20 RM. 1 RM., von 60 RM. 2 RM., von 100 RM. 3 RM. und steigt bei je 100 RM. um je 3 RM. bis zum Werte des Streitgegenstandes von 1200 RM. Anwaltsgebühren können einer Partei im arbeitsgerichtlichen Verfahren erster Instanz nicht erwachsen, da Rechtsanwälte als Prozeßbevollmächtigte oder Beistände vor dem Arbeitsgericht nicht zugelassen sind. In der zweiten und dritten Instanz gelten für Gerichtskosten und Anwaltsgebühren die gleichen Gebührensätze wie für das sonstige Zivilprozeßverfahren.

d **Aus der katholischen Gemeinde.** In der Franziskuskirche zu Riemke findet heute nachmittag 5 Uhr eine feierliche Jahresabschluß-Andacht mit Predigt, Tedeum und Segen statt. Auch in der Propstei-, Josephs- und Dreifaltigkeitskirche finden abends 8 Uhr Silvesterandachten statt. — Am Mittwoch, 2. Januar, feiert die katholische Kirche das Fest des heiligen Namens Jesu. — Die katholischen Vereine der Marienpfarrei begehen am morgigen Neujahrstage im Gesellenhause eine gemeinsame Weihnachtsfeier. — Die Dreifaltigkeitsgemeinde veranstaltet am Neujahrstage für die schulpflichtigen Kinder der Pfarrei im Krumme'schen Saale, Hiltroper Straße, eine Weihnachtsfeier. Die Gemeindefeier für die Erwachsenen findet am nächsten Sonntag nachmittag ebenfalls bei Krumme statt. — Am Neujahrstage findet in allen Messen eine bischöflicherseits angeordnete Sammlung zum Besten armer, kranker und hilfsbedürftiger Priester der Diözese Paderborn statt.

(*) **Pfarrerfreizeit.** Das neue Hilchenbacher Heim des evangelischen Arbeitervereins wird in der Zeit vom 7. bis 11. Januar eine Pfarrerfreizeit herbergen. Auf dem Programm stehen brennende Tagesfragen: „Die soziale Arbeit der Kirche, deren Träger und Probleme, die Seelsorge an Arbeitern, ihre Hemmungen und deren Ueberwindung und der Kampf in der Eisenindustrie und seine Lehren." Als Referenten über diese Themen sind zu erwarten: Generalsekretär lic. theol. Grunz (Berlin), Generalsuperintendent D. Klingemann und Präses Koch.

(*) **Gefängnishülfsverein.** Der Gefängnishülfsverein Bochum e. V. hat zu Weihnachten an 67 Familien Gefangener aus Bochum und Umgegend mit zusammen 160 Familienangehörigen 940 Mark in Bar und außerdem noch Lebensmittel und Kleidungsstücke verteilt. Die Not war dieses Jahr besonders groß, aber auch die Gaben gingen reichlicher ein für die Bescherung als sonst.

dr **Eine Weihnachtsfeier bei den Blinden.** Der „Blindenverein für Bochum und Umgegend" veranstaltete seine diesjährige Weihnachtsfeier am Samstag im Jugendheim St. Meinolphus. Fast alle Mitglieder des Blindenvereins waren mit ihren Familienangehörigen zu der Feier erschienen und der Saal bot kaum noch Platz für die Nachzügler. Dem Bochumer Blindenverein gehören fast einhundert Mitglieder an. Kaum in einem anderen Verein fühlen sich die Mitglieder so zu einer Familie gehörig, wie im Blindenverein, denn die darin Zusammengeschlossenen bilden eine Schicksalsgemeinschaft. Mit fröhlichem Herzen feierten die Blinden das Weihnachtsfest. Wenn auch die Augen den Lichterglanz des Christbaumes nicht mehr erblicken konnten, das geistige Auge nahm dafür alles Geschehen umso greifbarer dar. Die von Fräulein Hermann und Franz Winkler vierhändig mit großer Kunstfertigkeit auf dem Klavier vorgetragene Symphonie in h-moll von Schubert bildete einen würdigen Auftakt zu der Weihnachtsfeier. In der danach folgenden Ansprache bewillkommnete der erste Vorsitzende des Vereins Franz Winkler, alle Erschienenen. Sein herzlicher Dank galt allen freundlichen Spendern, die das Zustandekommen der Feier ermöglicht haben. Besondere Dankesworte widmete der Redner der Bochumer Presse, die sich jederzeit uneigennützig der Sache der Blinden zur Verfügung gestellt hat. Abwechselnd folgten Gesangs- und Musikvorträge, denen die Feiernden mit größter Aufmerksamkeit lauschten. Gemeinsam sangen alle an der Feier Teilnehmenden die alten schönen Weihnachtslieder. Bei Kaffee, Kuchen und angeregter Unterhaltung verflogen die Stunden der schönen Weihnachtsfeier nur zu schnell. Große Freude löste bei allen Mitgliedern und deren Angehörigen die Bescherung aus, die jedem nützliche und süße Sachen brachte. Mit der vom Chor vorgetragenen „Hymne an die Nacht" fand die Feier der Blinden ihren Abschluß.

** **Die Wegeverhältnisse im Lottental.** Das im Süden der Stadt Bochum gelegene Lottental ist an Naturschönheiten und romantischen Reizen so reich wie kaum eine andere Gegend in nächster Nähe unserer Stadt. Aber bei den jetzigen Zugangswegen, die noch sehr der Ausbesserung bedürfen, bleiben die herrlichen Partien leider vielen Wanderern verborgen. Schwierigkeiten bezüglich des Ausbaues des Lottentales entstehen besonders dadurch, daß das Lottental keine geschlossene politische Einheit ist, sondern daß sich Bochum, Stiepel, Querenburg und Witten-Heven in dasselbe teilen. Hier wird im nächsten Jahre durch die Eingemeindungen Wandel geschaffen, das Tal kommt ganz in den Besitz der Stadt Bochum. Zeigen die Ansiedler Verständnis und wissen sie die Vorteile zu würdigen, die ihnen der Ausbau bringt, dann kann die Stadt Bochum den längst projektierten Ausbau auch durchführen.

() **Schonzeit für Hasel- und Fasanenhennen.** Nach dem Beschlusse des Bezirksausschusses beginnt die Schonzeit für Hasel- und Fasanenhennen im Regierungsbezirk Münster mit dem 1. Februar 1929, sodaß der 31. Januar der letzte Jagdtag für dieses Flugwild ist.

× **Warnkreuze der Reichsbahn.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist dabei, vor den Eisenbahnübergängen, die bei fälligem Zugverkehr durch keine Schranke von den Durchgangsstraßen abgesperrt werden können und daher keinen merkbaren Warnungsschutz gegen Unfälle boten, Warnkreuze statt der bisherigen Warntafeln aufzustellen. Diese Warnkreuze sollen durch ihre besondere Formengebung weithin sichtbar und erkennbar sein im Gegensatz zu den in weiterer Entfernung kaum bemerkbaren Warntafeln. Die neuen Warnkreuze werden rot- und weißgestrichene Arme und dunkelgraue Pfosten haben. Es werden drei Formen verwendet werden: das einfache Halbkreuz an den Wegübergängen mit Schranken, das einfache Vollkreuz an den eingleisigen Wegübergängen ohne Schranke und das doppelte Vollkreuz an den mehrgleisigen Wegübergängen ohne Schranke. Zunächst werden die von Kraftfahrzeugen häufig benutzten Bahnübergänge ohne Schranke mit Warnkreuzen versehen werden. Die Warnkreuze sollen so aufgestellt werden, daß sie von der Straße aus auf eine ziemlich große Entfernung — bei Straßen mit viel Automobilverkehr auf mindestens 50 Meter — gesichtet werden können.

(*) **20 Jahre Postscheckverkehr.** Am 1. Januar 1909 wurde der Postscheckverkehr in Deutschland eingeführt. Er hat sich während seines jetzt 20jährigen Wirkens hervorragend bewährt und seine Aufgabe, den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern, glänzend erfüllt. Mehr als 80 v. H. seines rund 150 Milliarden Reichsmark betragenden Jahresumsatzes werden bargeldlos ausgeglichen. Rund 600 Millionen Reichsmark auf den Konten stehendes Guthaben können zum größten Teil für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Die Ueberweisung stellt sich als die vorteilhafteste Geldübermittlung dar, zu deren ausgiebiger Benutzung die vorhandenen fast 1 Million Postscheckkonten die günstigste Gelegenheit bieten.

* **Volkstrauertag 1929.** Auch im Jahre 1929 wird zum Gedenken an die im Weltkriege gefallenen Helden am fünften Sonntag vor Ostern „Reminiscere" (24. Februar 1929) in ähnlicher Weise wie im Vorjahre ein Volkstrauertag begangen werden. In Berlin hat sich ein Ausschuß aus Vertretern der drei großen Bekenntnisse gebildet, der den Gedanken des Volkstrauertages ins Leben gerufen hat und ihn auch weiterhin fördern will.

* **200. Geburtstag Lessings.** Am 22. Januar feiert das deutsche Volk den 200. Geburtstag Lessings. In allen preußischen Schulen wird an dem Tage des Dichters in würdiger Weise gedacht.

z **Vor einem Jahre.** Gleich die Neujahrsnacht des nunmehr zu Ende gehenden Jahres begann mit einem Straßenbahnunglück auf der Wiemelhauser Strecke, bei dem es mehrere Schwerverletzte gab. Die schweren Stürme, die in den ersten Januartagen in und außerhalb der Stadt manche Schäden anrichteten, deuteten auf ein stürmisches Jahr, und tatsächlich, es hat manchen schweren Sturm abgesetzt.

)*(**Warnung vor Werbern zur Fremdenlegion.** Am 2. Weihnachtstage betrat ein 22jähriger Arbeiter eine Wirtschaft in der Königsstraße. Als er zwei Glas Bier getrunken hatte, kamen zwei schon in der Wirtschaft anwesende, etwa 30 Jahre alte Männer auf ihn zu und forderten ihn auf, mit ihnen noch einige Glas Bier zu trinken. Der junge Mann trank mit den Fremden, die sehr sicher und nobel auftraten, noch vier Glas Bier. Was dann geschah, darauf kann er sich nicht mehr besinnen. Als er wieder halbwegs zur Klarheit kam, befand er sich im Eisenbahnzuge, der in den Bahnhof Schwerte einlief. Die beiden Männer nahmen ihn in die Mitte und führten ihn in den Wartesaal. Alle drei bestiegen dann den Eisenbahnzug nach Fröndenberg. Hier stiegen sie um in den Zug nach Bösperde-Menden. In Menden verließen die drei den Zug und stiegen in den Zug nach Letmathe. Hier angekommen, wurde es dem jungen Bochumer übel; seine Zunge war gelähmt. Ein Bahnbeamter wurde auf ihn aufmerksam und brachte ihn zur Station. Hier gelang es nach dreiviertel Stunden, den jungen Mann wieder soweit herzustellen, daß er mit Hilfe der Bahnpolizei wieder der Heimat zugeführt werden konnte. Die beiden Fremden waren trotz eifrigen Nachforschens nicht mehr aufzufinden. Offenbar handelt es sich um Werber für die Fremdenlegion, die den jungen Mann betäubt und dann zu verschleppen versucht haben. Ohne die Hilfe der Letmather Polizei wäre der junge Mann wohl nicht so schnell wieder nach Hause gekommen.

* **Mord und Selbstmord aus verschmähter Liebe. In der Nacht zum 30. Dezember wurden in Günnigfeld auf der Alleestraße der Bergarbeiter Hu. aus Wattenscheid und die bei Verwandten in Günnigfeld zu Besuch weilende Kl. H. aus Beverungen an der Weser, mit der Hu. ein Verhältnis hatte, tot aufgefunden. Die sofort benachrichtigte Mordkommission des Polizeipräsidiums Bochum stellte an beiden Leichen tödliche Schußverletzungen in der Schläfengegend fest, die von einem bei den Leichen vorgefundenen Trommelrevolver, Kaliber 11 Millimeter, herrührten. Hu. hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen und zwar, wie sich weiter feststellen ließ, aus verschmähter Liebe. Hu. hatte schon vorher geäußert, daß er das Mädchen erschießen werde, wenn es sich nicht mit ihm verlobe. Nachdem Hu. das Mädchen abends gegen 8 Uhr zu einem Ausgang nach Wattenscheid abgeholt hatte, verübte er auf dem Nachhausewege in der Nähe der Wohnung der Verwandten des Mädchens die unglückselige Tat.**

* **Unfallchronik.** Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Freitagabend oberhalb der Wiemelhauser Straße. Auf einem Auto, mit Koks beladen, versuchten zwei junge Burschen ihren Weg fortzusetzen. Während einer den Anhänger erkletterte, versuchte der zweite sich auf die Verbindungsstange zum Anhänger zu setzen. Als er den Bremser des Anhängers bemerkte, versuchte er wieder die freie Straße zu erreichen, wurde aber von dem Anhänger erfaßt, zu Boden gerissen und schwer verletzt. — Am 28. Dezember wurde auf der Alleestraße eine Frau von einem Fuhrwerk angefahren und an einem Fuße leicht verletzt.

× **Polizeiliches.** Auf dem Wilhelmsplatz wurde am 28. Dezember ein Herren-Tourenrad, Marke „Panzer", Nr. 933 082, entwendet. — Am 23. Dezember wurde auf der Hochstraße vor dem Geschäft Clemens eine braune Damenbesuchstasche mit folgendem Inhalt gefunden: zwei Taschentücher, ein kleines seidenes Tuch, eine Photographie sowie zehn kleine Bilder. Eigentümer wolle bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, vorsprechen.

** **Kleine Tageschronik.** In fast allen Städten, wie auch in Bochum, sind in diesem Jahre Tausende von Christbäumen aller Größen unverkauft geblieben. Sie mußten am Heiligen Abend wieder fortgeschafft werden. Jetzt liegen Haufen von zurückgebliebenen Christbäumen herum und man wird sie als Brennholz zerschlagen. — Die Turnhalle an der Bleichstraße ist für längere Zeit gesperrt. Erst in einigen Wochen kann die Turnhalle im neuen Gewande wieder benutzt werden. Augenblicklich wird die Halle wieder „auf neu" gearbeitet und geputzt. — Seit einigen Monaten hat die Postverwaltung weitere Kabelzugmaschinen in Betrieb genommen. Die neuartigen, bisher nicht verwandten Kabelzugmaschinen kann man augenblicklich in den Straßen der Stadt bei den schwierigen Kabellegungsarbeiten in Tätigkeit sehen.

Genossenschenschaftlicher Wohnungsbau 1928.

Im Gegensatz zu den letzten Jahren regelte sich der Wohnungsneubau in Bochum in dem vergangenen Jahr ohne ein von dem Stadtverordnetenkollegium verabschiedetes offizielles Wohnungsbauprogramm. Trotz der schwierigen Geldbeschaffung haben im besonderen die führenden Baugenossenschaften in Bochum tatkräftige Arbeit geleistet und dem Wohnungsmarkt zahlreiche neue Wohnungen zugeführt. Recht erfolgreich war in dieser Hinsicht die älteste der Bochumer Baugenossenschaften, der Spar- und Bauverein. Im vergangenen Jahre hat der Spar- und Bauverein seine Bautätigkeit vornehmlich in Hamme betrieben, wo er größeres Gelände besitzt. Auf dem Block Amts-, Gahlensche- und Prinzenstraße sind im Laufe des Jahres sieben Häuser mit 53 Wohnungen fertiggestellt. Auf dem Bauabschnitt Feldsieper-, Wanner- und Dorstener Straße ist die erste Hälfte in Angriff genommen und bezugsfertig gestellt worden. Hier sind sieben Häuser mit 48 Drei-, Vier- und Fünfzimmer-Wohnungen erbaut. Nach Fertigstellung des Gesamtbauabschnittes wird das Ortsbild eine bedeutende Verbesserung erfahren haben. In Riemke ist an der Moritzstraße der erste Abschnitt eines Bauvorhabens fertiggestellt, und zwar drei Häuser mit 14 Drei- und Vierzimmer-Wohnungen. Der zweite Bauabschnitt auf der Moritzstraße, der sieben Wohnungen umfaßt, ist noch im Bau begriffen. Außerdem ist von dem Spar- und Bauverein an der Dortmunder Straße ein Bauvorhaben von zwei Häusern mit 10 Drei-, Vier- und Fünfzimmer-Wohnungen und an der Luxemburger Straße, in der Nähe des neuen Straßenbahndepots, ein Haus mit 13 Wohnungen von zwei bis fünf Zimmern erbaut und bezogen worden. Insgesamt hat der Spar- und Bauverein 20 Häuser mit 138 Wohnungen im Laufe des Jahres fertiggestellt. Der Gemeinnützige Wohnungsverein errichtete im Anschluß an die Bauten an der Danziger- und Thornstraße mehrere Häuser mit 51 Drei-, Vier- und Fünfzimmer-Wohnungen. Sehr rege war auch die Baugenossenschaft Kyffhäuser. Diese stellte im Laufe des Jahres 8 Häuser mit 44 Wohnungen bezugsfertig, und zwar an der Otto- und Denisstraße zwei Häuser mit 23 Wohnungen, in Altenbochum auf der Velsstraße drei Häuser mit zwölf Vierzimmer-Wohnungen und an der Bülowstraße drei Häuser mit neun Fünfzimmerwohnungen. Im Bau befindlich sind noch zahlreiche Häuser. Auf der Alsenstraße sind fünf Häuser mit 46 Drei- und Vierzimmerwohnungen im Bau. An der Cranach- und Rembrandtstraße werden zwölf Einfamilienhäuser errichtet. Außerdem ist an der Goldhammerstraße ein Bauvorhaben mit fünf Häusern und 35 Zwei- und Dreizimmerwohnungen im Bau begriffen. Die Baugenossenschaft Bochum und Umgebung hat im Rahmen ihres großzügigen Bauprogramms auf dem Gelände an der Hattinger Straße zahlreiche Wohnungen erbaut. Eine für den hiesigen Bezirk neuartige Einrichtung plant diese Genossenschaft auf diesem Gelände zu erbauen und zwar eine Wäscherei für die Wohnungsinhaber. In besonderen Kabinen sind Bottiche zum Wäscheeinweichen, Kochkübel und mechanisch betriebene Kübel besorgen das Weitere. Heißluftmangel und andere Trockeneinrichtungen besorgen das schnelle Trocknen der Wäsche. Ein sehr geringer Mietzinsaufschlag ermöglicht den Hausfrauen diese bequeme Einrichtung. — Außer diesen Bauten hat auch die Stadt eine Anzahl Häuser errichtet, ebenso die Gagfah und andere Genossenschaften. Auch von den Werken wurden Wohnstätten neu erstellt.

Dieser Wunsch erhöhte Curcius Feststimmung: Zeit gewonnen, alles gewonnen.

Als ob er sich von diesem Thema nur schwer losreißen könne, gab sich der Prinz einen Ruck, den Curciu bemerken mußte. Sehr gerade saß er im Sessel.

„Was nun die Summe betrifft, die mein Vater in seinem Briefe nennt — darf ich von dieser Angelegenheit weiterreden? Haben Sie Interesse dafür, Herr Curciu?"

„Hoheit können überzeugt sein, daß ich es mir als eine Ehre anrechne, Ihrem Hause gefällig sein zu dürfen", beteuerte Curciu.

Der Prinz räusperte sich. Jetzt galt es, frech sein, mit einem Sprung aus allen Nöten herauskommen. Kapital schlagen aus der Eitelkeit dieses Mannes! Es klang denn auch forsch und zuversichtlich, als er sagte: „Zunächst schreibt mein Vater von 150 000 Mark. Damit kann man immerhin schon anfangen." Laßt mich erst mal in Amerika sein, da werde ich aus meinem Prinzen noch ganz andere Sümmchen schlagen, dachte er mit einem Gefühl der Schadenfreude und des Triumphes. Die beste Spekulation war doch die auf die Torheit eitler Menschen.

Curciu bewahrte sein Gleichgewicht. Er war Kaufmann und fand die Summe in diesen geldknappen Zeiten reichlich hoch. Aber er hatte es sich in allen seinen Verhandlungen zur Regel gemacht, niemals über Ziffern zu erschrecken; denn dieser Gleichmut stärkt den Kredit und umgab ihn mit der Gloriole nicht nur des kapitalstarken, sondern auch des großzügigen Mannes. Es war selbstverständlich, daß er auch dieser Forderung gegenüber mit keiner Wimper zuckte. Roksandas Einzug auf Falkenrode war die Summe wert. So sagte er: „150 000 Mark spielen in meinen Dispositionen keine entscheidende Rolle. Ich muß nur wissen, wann Hoheit über das Geld zu verfügen wünschen."

Schade, daß ich nicht 250 000 Mark verlangt habe, bedauerte der Hochstapler innerlich.

„Die Sache ist gar nicht dringend, Herr Curciu." Und mit der Eitelkeit seines Opfers rechnend, fügte er hinzu: „Vielleicht haben Sie die Summe auch nicht sofort bei der Hand, es gibt jetzt überall Schwierigkeiten."

Beruhigend hob Curciu die rechte Hand. „Wenn Hoheit wünschen, liegt das Geld morgen bereit. Man muß mit unvorhergesehenen Ausgaben von solcher und von bedeutenderer Höhe immer rechnen, sofern man ein tüchtiger Kaufmann ist. Ich habe an meinen Betrieb schon ganz andere Forderungen gestellt. Im vergangenen Jahre war ich in Amerika. Ich habe auch mit Ford gesprochen, fabelhaft! Also da habe ich Riesenmaschinen gekauft, die in einem Arbeitsgang leisten, wofür ich bis jetzt sechs verschiedene Maschinen gebraucht habe. Ich war ärgerlich; denn kurz vorher hatte ich mir den größten Saal in meiner Fabrik mit neuen Maschinen vollgestellt. Ich war nicht nach drüben gefahren, um zu kaufen, ich wollte mich nur ein bißchen erholen und sehen. Aber da konnte ich doch nicht anders, kurz entschlossen griff ich zu. Die alten neuen Maschinen wurde verkauft. Nach Amerika gingen innerhalb drei Tagen 100 000 Dollar, und nun arbeitet in meinem Betrieb, dem einzigen in Europa, die Gigantic. Hoheit müssen sie sich mal ansehen. Das ist meine feste Burg." Curciu lächelte. „Sie sehen, Hoheit, für das Geld, das die Gigantic gekostet hat, könnte ich drei Burgen neu ausbauen lassen."

„Ist ja fabelhaft! Sie sind eben ein Mann von ganz großem Stil." Der Prinz streckte Curciu die Hand hin. „Ich darf mich jetzt verabschieden, Herr Curciu. Nehmen Sie vorläufig sehr schönen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit."

„Wohin darf ich Hoheit das Geld überweisen lassen?"

„Vielleicht ist es am praktischsten, ich hole das Geld hier ab. Ich möchte aus steuerlichen Gründen nicht, daß die Summe über das Bankkonto des Herzogs geht. Die Finanzer brauchen nicht in alles ihre Nase zu stecken. Auch könnte es meinen alten Herrn verletzen, wenn der Segen aus einer ihm völlig unbekannten Richtung auf ihn niederströmt. Ich fahre nächste Woche nach Weißenfels, dann bringe ich ihm das Geld und kläre ihn über den Mäzenas der Falkenroder Kunstschätze auf. Werde nicht ermangeln, dabei zu erwähnen, daß der Silberne Falke auch im Grunewald einen Horst findet."

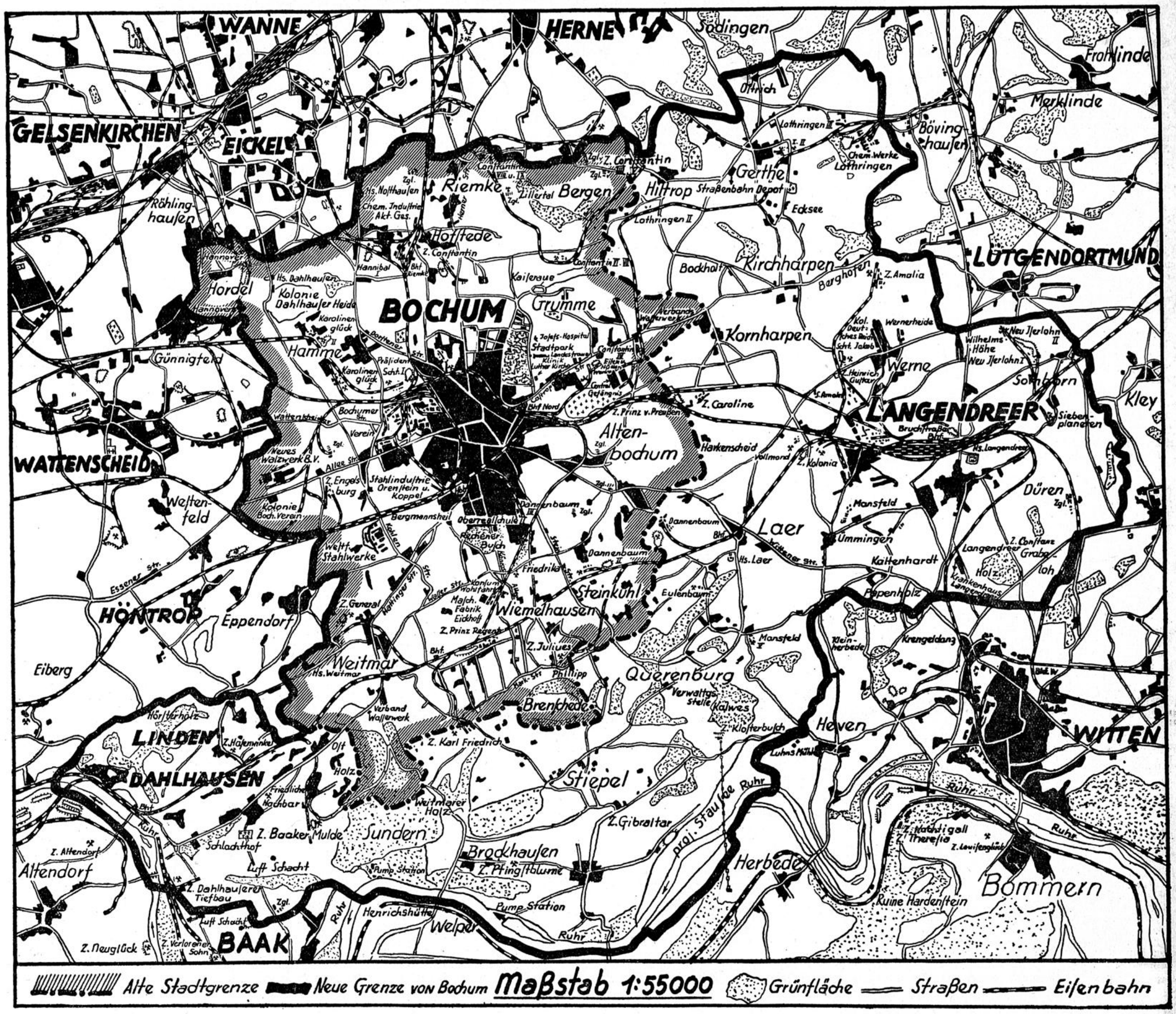
(Fortsetzung folgt.)

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsnachrichten finden unsere Leser auf Seite 14.

* Vereins-Kalender *

Esperantogruppe „Progreso": Nächste Zusammenkunft am 7. Jan. im Hotel Fürstenhof. Anfänger 20½ bis 21½ Uhr (Studienrat Dr. Wullen), anschließend Fortgeschrittene (Dipl.-Ing. Kanzler).

Das zukünftige Groß-Bochum.



Groß-Bochums Bedeutung.

Wenn die Umgemeindungsvorlage nach den Vorschlägen des preußischen Innenministers keine wesentliche Veränderung erfährt — was ausgeschlossen erscheint — dann wird der Gebietsumfang Bochums von 5067 Hektar auf rund 12 000 Hektar anwachsen und die Einwohnerzahl von 217 552 auf rund 328 000. In unserer Karte ist das jetzige Gebiet der Stadt Bochum mit einer schraffierten Umrahmung angedeutet; die künftigen Grenzen zeichnet die starke schwarze Linie an.

Umfang und Seelenzahl Groß-Bochums.

Stadtteil	Gebietsumfang	Einwohnerzahl	evangel.	kathol.
Bochum	5 067 ha	217 552	102 900	100 412
Linden-Dahlhausen	960 ha	21 980	11 441	9 330
Gerthe	1 732 ha	22 418	14 690	6 280
Laer	556 ha	6 792	4 818	1 713
Querenburg	764 ha	2 492	1 985	487
Langendreer*)	1 356 ha	26 786	18 166	7 717
Somborn*)	207 ha	3 092	1 890	1 090
Düren*)	187 ha	541	352	185
Werne	552 ha	19 338	12 594	5 646
Stiepel	1 254 ha	6 406	5 804	600
Baak-Sundern	180 ha	500	400	100
Zusammen	12 815 ha	328 897	175 040	133 510

*) Von Langendreer kommen die Ortsteile Crone und Crengeldanz nach Witten, ebenfalls nach Witten ein Stück von Düren, ferner ein Zipfel von Somborn nach Dortmund. Hinzu kommt ein Splitzteil von Bövinghausen und ein kleines Stück von Lütgendortmund mit der Zeche „Neu-Iserlohn II". Die Einwohnerzahl wird sich durch diese Grenzberichtigung auf rund 328 000 und der Gebietsumfang auf rund 12 000 Hektar erhöhen. Demgegenüber wird Groß-Dortmund auf 26 000 Hektar 500 000 Einwohner zählen.

Zehn Bahnhöfe in Bochum.

Die Stadt Bochum hat jetzt folgende Bahnhöfe: Bochum-Hbf., Bahnhof Nord, Bahnhof Präsident, Bahnhof Riemke, Bahnhof Bochum-Weitmar, Bahnhof Hordel-Eickel; hinzukommen Bahnhof Dahlhausen, Bahnhof Laer, Bahnhof Langendreer und Bahnhof Gerthe-Bövinghausen, also insgesamt zehn Bahnhöfe.

Höhere Schulen.

Das künftige Groß-Bochum verfügt über zwölf höhere Lehranstalten. Davon entfallen auf die jetzige Stadt Bochum: Das staatliche Gymnasium mit Realprogymnasium, das staatliche Hildegardis-Lyzeum mit Mädchenmittelschule, die städtische Goethe-Oberrealschule, das Realgymnasium und Oberrealschule II an der Königsallee, das städtische Lyzeum mit Oberlyzeum, das Lyzeum II mit Realgymnasialer Studienanstalt. Gerthe besitzt eine Oberrealschule und eine höhere Mädchenschule, Langendreer eine Realschule; in Linden-Dahlhausen eine Realschule, die zur Oberealschule ausgebaut werden soll, und eine höhere Mädchenschule, außerdem die Fachschule des Kreises Hattingen für Maschinenbau. Weiter sind noch zu erwähnen die Bergschule in Bochum, die Verwaltungsakademie, die Märkische Verwaltungsschule, die Berufs- und Gewerbeschulen für Knaben und Mädchen und die Kaufmännische Schule in Bochum.

Steinkohlenproduktion in Groß-Bochum im Jahre 1927

Name	Betriebs-Anlagen	fördernde Schächte	Steinkohlen-Förderung	Gewinnung von Koks	Belegschaft techn. Beamte	Belegschaft angelegte Arbeiter
Bochum-Stadt						
Prinz-Regent	1	4	923 823	169 228	116	3115
General	1	1	52 741	96 389	12	244
Alte Steinkuhle	1	1	49 420	—	5	179
Flora	1	1	14 866	—	3	43
Constantin	5	7	2 812 015	911 256	352	10 202
Präsident	3	1	859 673	108 287	84	2582
Hannibal	2	1	693 216	236 556	82	2661
Carolinenglück	1	1	758 840	661 308	97	2863
Hannover I/II	1	1	627 852	441 253	78	2392
Engelsburg	1	1	806 955	255 820	66	2324
Bochum-Land						
Siebenplaneten	1	2	354 511	—	42	1020
Neu-Iserlohn I	1	2	427 318	110 142	50	1493
Neu-Iserlohn II	1	2	418 997	114 330	48	1250
Bruchstraße	1	2	901 330	257 783	89	2775
Mansfeld	1	4	643 948	235 781	87	2166
Sonnenschein	1	1	356 283	—	38	1088
Amalia	1	2	288 810	—	45	975
Heinrich Gustav	2	2	609 114	137 383	70	2141
Caroline	1	2	362 846	—	50	1220
Dannenbaum	1	4	331 030	173 259	44	1181
Lothringen 1/2, 3, 4	5	3	1 307 363	452 646	182	4386
Kreis Hattingen						
Friedl. Nachbar	1	2	400 200	—	39	1175
Linden-Dahlhausen ver. Dahlhauser Tiefbau	1	1	442 947	—	48	1308
	35	47	14 443 198	4 361 421	1727	48 783
Handelskammer-Bezirk			28 951 848	—	—	95 538
Ruhrgebiet			118 000 726	27 416 000		406 233

Nach diesen Zahlen — die für 1928 liegen noch nicht vor und bringen auch nur geringe Abweichungen, darf Bochum in der Tat als das Zentrum des Ruhrkohlenbergbaues angesehen werden.

53 Gotteshäuser in Groß-Bochum.

Kirchen:	Katholische	Evangelische
Bochum	14	12
Laer	1	1
Werne	1	1
Langendreer	2	3
Stiepel	1	1
Linden-Dahlhaus.	3	2
Gerthe	3	3
	25	23

In der Stadt Bochum befinden sich außerdem noch eine Baptistenkirche, die Auferstehungskirche der Evangelischen Gemeinschaft, die Kirche der Altlutheraner an der Dibergstraße und die Kreuzkirche der Evangelisch-lutherischen Gemeinde in Hamme. Einschließlich der Synagoge sind also im künftigen Groß-Bochum 53 Gotteshäuser vorhanden.

Acht Krankenhäuser in Groß-Bochum.

An Krankenhäusern sind in dem künftigen Groß-Bochum acht vorhanden, und zwar vier in der jetzigen Stadt Bochum, nämlich das Elisabeth-Hospital, die Augusta-Krankenanstalt, das Bergmannsheil und das St.-Josefs-Hospital; in Gerthe befindet sich ein katholisches Krankenhaus, in Linden-Dahlhausen ein evangelisches und ein katholisches Krankenhaus, in Langendreer das Knappschafts-Krankenhaus nebst Lungenheilstätte.

Fordern Sie Behandlung mit
Homöopathie
Madaus
und in Apotheken
die wirksamen Originalabfüllungen

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Aussichten der deutschen Wirtschaft im Jahre 1929.

Die Meinung maßgebender deutscher Wirtschaftsführer.

Geheimrat Dr. Kastl
geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie:

„Man hat mich gebeten, in wenigen Worten meine Ansicht über „Die Aussichten der deutschen Wirtschaft für das Jahr 1929" zu äußern. Ich halte es eigentlich für bedenklich, für ein bevorstehendes Wirtschaftsjahr Voraussagen zu geben. Denn bei aller normalen Gesetzesmäßigkeit des Ablaufes wirtschaftlicher Geschehnisse und Entwicklungslinien hängt die zukünftige Gestaltung der deutschen Wirtschaftslage in außerordentlich hohem Maße von Einflüssen ab, die nicht im Bereich der eigenen Kräfte der Wirtschaft liegen. In erster Linie ist zweifellos die endgültige Gestaltung der Reparationsfrage zu nennen, aber darüber hinaus sind auch innerpolitische Kräfte am Werk, die die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung außerordentlich stark beeinflussen. Wenn es nicht gelingt, die Reparationsbelastung Deutschlands erträglicher zu gestalten und dem Zustande ein Ende zu bereiten, daß durch Maßnahmen der Gesetzgebung auf dem Gebiet der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik das Fundament der freien deutschen privaten Wirtschaft und ihre Rentabilität immer mehr erschüttert werden, sehe ich keinen Weg, die durch den Rückgang der Konjunktur im Jahre 1928 entstandenen Schwierigkeiten im Jahre 1929 zu überwinden. Das Jahr 1929 wird mehr noch als die früheren Jahre ein Prüfstein dafür sein, ob sich endlich sowohl in der ganzen Welt, wie auch vor allem in Deutschland selbst die wirtschaftliche Vernunft gegenüber der rein politischen Betrachtungsweise durchsetzt."

Geheimrat Dr. Louis Ravené
Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Groß-Ueberseehandels:

„Vielleicht wird das Jahr 1929 insofern einen Fortschritt bringen, als es voraussichtlich mehr Klarheit über den wirklichen Stand der deutschen Wirtschaft schaffen wird. Die vergangenen Jahre einer schweren Deflationskrisis mit stark verringertem Güterverbrauch und nachfolgendem umso stärkeren innerdeutschen Verbrauch können kaum als normal und für die allgemeine Lage der deutschen Wirtschaft charakteristisch angesehen werden. Das Jahr 1929 wird eher den Durchschnittsbestand der deutschen Wirtschaft unter gleichzeitiger voller Auswirkung der Reparationslasten aufzeigen. Diese größere Klarheit ist auf jeden Fall und für alle Beteiligten erwünscht. Soviel ist allerdings jetzt schon klar, daß der riesenhafte Geldbedarf der öffentlichen Hand für die Daweszahlungen und für die inneren Ausgaben zu einem übermäßigen Steuerdruck geführt hat, der die für die Wiedererholung des deutschen Wirtschaftslebens notwendige Kapitalbildung ganz einfach unmöglich macht. Neues Kapital und niedrigere Zinssätze sind die Voraussetzung für die Gesundung sowohl des deutschen Binnen- wie Außenhandels. Die verschärfte Konkurrenz auf dem Weltmarkt, die hohen Zollmauern und endlich die stürmische Veränderung in der Organisations- und Arbeitsmethode in der Industrie zwingen den Handel ohnehin zu äußerster Kraftentfaltung und zu ständiger Umstellung. Das kommende Jahr wird für den Handel ein Kampfjahr ersten Ranges und sicher ein in vieler Beziehung entscheidendes Jahr sein!"

Dr. M. Schlenker
1. Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen:

„Das Jahr 1929 wird nach allen Anzeichen ein Schicksalsjahr der deutschen Wirtschaft. Der Höhepunkt der ansteigenden Konjunkturkurve ist seit Monaten überschritten. Die Lohn- und Steuerlasten haben sich trotzdem vermehrt. Ein Mehr von 750 Millionen ist allein an Reparationen zu zahlen. Der Zinsfuß, unter dem wir unsere Güter erzeugen, wird von keinem anderen Lande erreicht. Deutschland befindet sich auf einer Wirtschaftsinsel. Ringsum erholt sich allenthalben die ausländische Erzeugung. Noch kürzlich bestätigte der britische Handelsattaché in Paris den glänzenden Aufschwung der französischen Wirtschaft und die sich verstärkende Depression in Deutschland. Mit dem bevorstehenden Versuch einer Endlösung der Reparationsfrage stehen wir erneut vor einer schwersten Entscheidung. Keiner unserer Gläubiger, am wenigsten Frankreich, erkennt den Krankheitszustand unserer Wirtschaft an. In dem kommenden Kampf haben wir keinen Bundesgenossen. Angesichts dieser Lage erscheint mir als dringender Wunsch für das kommende Jahr, daß das gesamte deutsche Volk und seine Regierung die ungeheuren Schwierigkeiten, unter denen heute die deutsche Wirtschaft und vor allem ihre industrielle Herzkammer in Rheinland-Westfalen zu arbeiten gezwungen ist, erkennen mögen. Seit der Ueberwindung der Inflation vermochte die rheinisch-westfälische Industrie kein Kapital neu zu bilden. Fortschreitende Auslandsverschuldung bedroht die Selbständigkeit der Unternehmungen. Das Jahr 1929 wird voraussichtlich den Schleier zerreißen, der dem Ausland unsere leider längst zur Tatsache gewordene Armut noch nicht zum Bewußtsein kommen ließ."

Dr. Fritz Blüthgen
Generaldirektor der Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G.:

„Einigkeit im deutschen Wirtschaftsleben und Verständnis für die sachlichen Schwierigkeiten der einzelnen großen Wirtschaftszweige untereinander, Industrie, Landwirtschaft und Handel scheinen mir mehr als bisher dringend geboten. Eine größere Einigkeit der großen Erwerbsstände untereinander würde eine größere Geschlossenheit auch dem

Dr. Walther Plugge
Geschäftsführer der Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie:

„Von der allgemeinen sinkenden Konjunktur des Vorjahres ist wohl am schärfsten die Filmindustrie betroffen worden. So wie die Voraussagen für die allgemeine Wirtschaftslage des kommenden Jahres schlechter zu sein scheinen, sind sie es besonders für die deutsche Filmindustrie. Eine Besserung sehe ich nur in der Hebung des Auslandsabsatzes. Diese ist aber für die deutsche Filmindustrie erst dann möglich, wenn die Bedrückung durch Sondergesetze und Sondersteuern im Inlande aufhört. Allein die Lustbarkeitssteuer vermindert den Erlös aus dem Vertrieb der Filme um 30 bis 40 Prozent. Bei Weiterentwicklung des deutschen Films, die unabhängig von der Inlandskonjunktur erfolgen kann, könnten aus dem Exportgeschäft — Lieferung von Lizenzen ohne wesentlichen Warenwert — jährlich Hunderte von Millionen hereingeholt werden."

Dr. v. Batocki
Oberpräsident a. D.:

„Die in der Landwirtschaft tätigen Dreiviertel der deutschen Bevölkerung wollen möglichst billig leben, indem sie bei tunlichst geringem Zollschutz den Preis der inländischen Agrarprodukte auf den Preisstand des Auslandes herabdrücken. Der Landwirt in Uebersee kann wegen günstiger klimatischer Verhältnisse bei hohem Arbeitseinkommen billig produzieren. Der Bauer und Landarbeiter in den an Deutschland grenzenden osteuropäischen Agrarstaaten produziert trotz rückständiger Wirtschaftsweise gleichfalls billig, weil seine Lebenshaltung nach deutschen Begriffen ärmlich und elend ist. Die agrarischen Ueberschußgebiete Ostdeutschlands, denen infolge ihrer dünnen Bevölkerung ein günstiger Absatzmarkt in der Nähe fehlt, können den ausländischen Wettbewerb nur ertragen, wenn die Bauern, die Bauernkinder und die Landarbeiter ihre Lebenshaltung stark unter die der übrigen Deutschen ihrer sozialen Gruppe herabdrücken. Da sie das auf die Dauer nicht wollen, wandern sie in bedrohlichem Umfange ab, und die Zusammenbrüche landwirtschaftlicher Betriebe aller Besitzgrößen in Ostdeutschland häufen sich. Nur durch wirksamen Schutz gegen den übermächtigen Wettbewerb der Ausländer kann dieser bedrohlichen Entwicklung Einhalt geboten werden. Kleine Mittel können die Wurzel des Uebels nicht treffen. Das Schicksal Deutschlands hängt davon ab, ob die Regierenden den Ernst dieser Lage erkennen und entschlossen nach dieser Erkenntnis handeln, ehe es zu spät ist."

Kommerzienrat Ed. Veit v. Speyer
Mitinhaber des Neuyorker Bankhauses Lazard-Speyer-Elissen:

„Die Aussichten der deutschen Wirtschaft für 1929 sind im Augenblick schwer zu beurteilen, da sie zu einem großen Teile von den Verhandlungen über die Reparationszahlungen, die demnächst beginnen sollen, abhängen. Großer Optimismus über den Ausgang dieser Verhandlungen ist ganz unangebracht. Bei der Einstellung der Gläubiger wird Deutschland nichts geschenkt werden. Die Forderungen dürften außerordentlich hoch sein. Soll das deutsche Volk nicht auf zwei Generationen hinaus mit diesen Zahlungen belastet werden, so werden die Zahlungen für die erste Generation um so höher sein müssen. Wird eine Einigung in den kommenden Verhandlungen nicht erzielt werden, so bleiben die jetzigen Dawes-Lasten von 2½ Milliarden Mark bestehen. Dann muß sich im Laufe der Zeit zeigen, ob diese gewaltige Summe „transferiert" werden kann. Selbst wenn dies durch schwerste Arbeit möglich sein wird, wird sich der Lebensstandard des Volkes nicht heben, denn unsere Kapitaldecke ist sehr viel zu kurz; das sich neu bildende Kapital wird für die Transferierung gebraucht werden; denn wir können nicht endlos hierfür neue ausländische Schulden aufhäufen. Es sollte nicht vergessen werden, daß in Deutschland 22 Millionen Erwerbstätige — deren Familienmitglieder nicht gerechnet, soweit sie nicht unter diese Zahl fallen — nur einen Jahresverdienst bis zu 3600 Mark haben. Von den Einwohnern in 45 deutschen Großstädten waren 1925 nur vier Millionen Personen einkommensteuerpflichtig und hiervon hatten 61,31 Prozent nur ein Steuereinkommen bis zu 3000 Mark. Nicht einbegriffen hierin sind 13 800 000 Lohnsteuerpflichtige, die nur ein Durchschnittseinkommen von 2000 Mark hatten. Bedenkt man ferner die fremden Zollmauern, die die Ausfuhr behindern, und vieles andere, so können die Aussichten der deutschen Wirtschaft für 1929 nicht als rosig bezeichnet werden. Aber wir dürfen den Mut nicht verlieren. Allmählich wird uns harte Arbeit aus dem Abgrund, in den wir stürzten, wieder hinaus zum Licht führen."

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 16. bis 22. Dezember im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 349 502 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 303 401 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 536 138 Tonnen gegen 524 278 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 62 848 Tonnen gegen 63 749 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 16. bis 22. Dezember 391 584 Tonnen gegen 383 900 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 591 Tonnen (74 897), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 475 Tonnen (10 625).

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 27 784 (arbeitstäglich 4631) Feierschichten eingelegt gegen 38 157 (6360) in der Vorwoche.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse weiter fest.** Obwohl Kundenaufträge fast völlig ausblieben, war die Tendenz an der Berliner Samstag-Börse weiter fest. Die Spekulation schritt erneut zu Rückkäufen. Das Geschäft war jedoch geringer, als am Vortage; nur am Elektromarkt kam es zu größeren Umsätzen. Besonders gehandelt wurden R. W. E. In Reichsbankanteilen fanden Auslandskäufe, in Kaliwerten Interessenkäufe statt. Montanwerte lagen etwas vernachlässigt, mit Ausnahme von Braunkohlenwerten. An der Nachbörse fanden Realisationen statt. — An der Düsseldorfer Börse verkehrte der Kuxen- und Aktienmarkt bei lebhaftem Geschäft zu anziehenden Preisen. — Die Frankfurter Abendbörse schloß gut behauptet.

Aus den Industriegesellschaften

* **Gesellschaft für elektrisch-automatische Kühlung m. b. H. in Bochum.** In das Handelsregister in Bochum wurde vorstehendes Unternehmen neu eingetragen. Die Gründung steht anscheinend in enger Beziehung zu der Maschinenbau-A.-G. Balcke in Bochum, deren Direktoren Schuhmacher und Dr. ing. Roser, Geschäftsführer der neuen Gesellschaft, deren Stammkapital 20 000 Mark beträgt, sind.

* **Bergwerk Trier, G. m. b. H., und Gewerkschaft Trier I/III in Hamm i. W.** Die ordentliche Gewerkenversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß. Die ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Weitere Ausführungen wurden nicht gemacht.

* **Gewerkschaft Johann Deimelsberg in Steele.** In der Gewerkenversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 gegen die Stimmen von drei Gewerken, die 25 Kuxe vertraten, genehmigt. Dem Betriebsüberschuß von 635 267 Mark stehen 227 632 Mark Bergschäden, 990 833 Mark Steuern und Abgaben, 240 551 Mark Generalunkosten, 211 793 Mark Zinsen und Provisionen, 26 050 Mark für Hypothekenabtragung und 253 063 Mark Abschreibungen gegenüber, so daß sich ein Gesamtverlust von 1 314 655 Mark ergibt, der durch Entnahme aus dem Kapitalkonto gedeckt wird. Eine Zubuße wird also nicht erhoben. Die opponierenden Gewerken erhoben gegen die Genehmigung des Abschlusses sowie gegen die Entlastung des Repräsentanten Protest zu Protokoll, weil die Bilanz nicht rechtzeitig zugestellt worden sei.

* **Mülheimer Bergwerksverein in Mülheim.** In der Anfechtungsklage des Aktionärs Hennes, in der Termin beim Landgericht Duisburg anstand, wurde neuer Termin auf den 23. Januar 1929 festgesetzt, zu dem das Protokoll der Generalversammlung vom 16. September 1927 vorgelegt werden soll.

* **Schlösser & Feibusch A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß. Der Reingewinn von 10 570 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Dr. ing. Schürmann und Direktor Olsson von der Deutschen Wellin-Gesellschaft in Hamburg.

* **Schuhfabrik Sternefeld in Goch.** Das seit dem Jahre 1855 bestehende Unternehmen hat Konkurs anmelden müssen. Die Passiven sollen sehr hoch sein. Die endgültige Zahl steht noch nicht fest. Ungefähr 450 Angestellte und Arbeiter werden durch den Konkurs brotlos. Der älteste Firmeninhaber, Hermann Sterneseld, verübte Selbstmord.

* **Gebrüder Stollwerck, A.-G. in Köln.** In der Hauptversammlung war ein Stammaktienkapital von 12 168 550 Mark mit 243 371 Stimmen vertreten. Die ab 2. Januar zahlbare Dividende wurde auf 9% plus 5% Sonderdividende festgesetzt. Gegen 18 866 Stimmen von drei Aktionären wurde der bekannte Abschluß genehmigt. Zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Antrag, an Arbeiter und Angestellte eine Gratifikation von zusammen 250 000 Mark zu verteilen, wurde einstimmig genehmigt. In breiter Erörterung beschäftigte man sich mit dem Dividendenvorschlag von 9% plus 5% Bonus, der von verschiedenen Seiten als zu niedrig bezeichnet wurde. Der Geschäftsgang wurde als außerordentlich günstig bezeichnet. Die Produktion sei auf Monate hinaus ausverkauft.

* **Elitewagen A.-G. in Berlin.** Nachdem der Konkurs wegen Mangel an Masse abgelehnt worden ist, beschloß eine außerordentliche Generalversammlung die Liquidation. Für die Gläubiger dürfte nichts zu erwarten sein.

✣

* **Verlängerung der Kartellverträge zwischen den Zementverbänden.** Ebenso wie der Verbandsvertrag des Westdeutschen Zementverbandes sind auch die Kartellverträge mit dem Berliner und Heidelberger Zementverband sowie der Hüttenzementvertrag um ein Jahr auf der bisherigen Grundlage verlängert worden.

* **Generalkonsul Hincke †.** In Bremen starb Generalkonsul Friedrich Hincke, Geschäftsinhaber der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen und in Berlin, im Alter von 57 Jahren. Generalkonsul Hincke war in Bremen geboren. U. a. gehörte der Verstorbene dem Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd seit 1909 an.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 29. Dezember.** Aufgetrieben waren 1520 Ferkel. Es kosteten im Großhandel: Ferkel, Durchschnittsqualität, 6 bis 8 Wochen alt, 19 bis 26 Mark, 8 bis 12 Wochen alt, 26 bis 34 Mark; Läuferschweine, 3 bis 4 Monate alt, 34 bis 48 Mark, 4 bis 6 Wochen alt, 48 bis 70 Mark, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

25 Jahre

im Dienste des Wohnungswesens und der Raumkunst machten die

Firma Gebr. Schürmann

zur größten und leistungsfähigsten
für Möbel / Teppiche / Dekorationen

Essen, am Rathaus
Köln, Zeppelinhaus

Neues aus aller Welt.

Ein Siebzehnjähriger begeht Selbstmord auf hypnotischen Befehl?

Furchtbares Verbrechen in Kassel entdeckt.

Ein furchtbares Verbrechen ist von der Kasseler Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Durch den hypnotischen Einfluß eines noch unbekannten Mannes wurde ein Lehrling aus Kassel zum Selbstmord getrieben. Am Heiligabend hatte sich in der Nähe des Mindener Bahnhofs ein siebzehnjähriger junger Mann aus Kassel vor den hannoverschen D-Zug geworfen. Der Unglückliche wurde buchstäblich in Stücke gefahren. Ein Abschiedsbrief an die Eltern des jungen Mannes, der den Eindruck machte, als habe ihn ein Geisteskranker geschrieben, ergab keinerlei Anhaltspunkte für das Motiv der furchtbaren Tat. Jetzt ist die Kasseler Staatsanwaltschaft auf Grund mehrerer anonymer Anzeigen sowie des Ergebnisses ihrer Nachforschungen zu der Entdeckung gekommen, daß der junge Mann — es handelt sich um einen siebzehnjährigen Klempnerlehrling Thomas Nowotny, der bei seinem Vater, einem angesehenen Schreiner, am Westring wohnte — von einem Freunde, der im Besitz starker hypnotischer Kräfte sein soll, durch einen suggerierten Befehl zum Selbstmord getrieben wurde. In den letzten Wochen bemerkten die Eltern von Thomas Nowotny zu ihrer Bestürzung, daß ihr Sohn sehr bedrückt aussah. Wochenlang hat er zu Hause von seinem Arbeitslohn nichts mehr abgeliefert. Man vermutet, daß sein Bekannter sein Opfer hypnotisiert hat, um es seiner Ersparnisse zu berauben. Wie die Staatsanwaltschaft annimmt, hat der junge Nowotny deshalb mit einer Anzeige an die Polizei gedroht; daraufhin wurde ihm von dem Unbekannten suggeriert, daß er sich zu bestimmter Stunde an einem ihm bezeichneten Ort vor den Zug werfen müsse. In Minden an der Weser haben Bahnbeamte den Unglücklichen am Heiligabend in einem Wartesaal sitzen gesehen, wo er mit starrem Blick plötzlich gegen 8 Uhr abends aufsprang und unsicher wie von unsichtbarer Hand gelenkt auf den Perron trat. Wenige Minuten später warf er sich dann unter den D-Zug. Die Kriminalpolizei verfolgt eine bestimmte Spur.

*

Der Tod nach dem zwölften Weinbrand.

Das Opfer einer unsinnigen Wette.

In Schwerin wurde das Opfer einer unsinnigen Wette ein Bediensteter des Gutes Drosenow bei Wesenberg. Er wettete mit mehreren jungen Leuten, wer von ihnen das größte Quantum Alkohol zu sich nehmen könnte. Der junge Mann brach beim zwölften Weinbrand besinnungslos zusammen. Seine Zechkumpane schleppten ihn unter die Pumpe und gossen ihm eiskaltes Wasser über den Leib. Der Bedauernswerte fiel infolge der plötzlichen Abkühlung einem Herzschlag zum Opfer.

*

In der Frauenmauerhöhle umgekommen.

Die Leiche des seit Juli dieses Jahres vermißten Realschuldirektors Fritz Ratschüler aus Steyer in Oberösterreich wurde durch Grazer Höhlenforscher in der Frauenmauerhöhle bei Eisenerz (Steiermark) gefunden. Direktor Ratschüler war beim Durchforschen der Höhlen in einen Seitenstollen geraten und konnte den Ausgang nicht mehr finden. Aus Aufzeichnungen des Toten geht hervor, daß er ein grauenvolles Ende gefunden hat. Er hat in sein Notizbuch niedergeschrieben, daß er mit Schrecken wahrnehme, wie seine Kerze dem vollständigen Niederbrennen nahe sei und daß er seine Lebensmittel vollständig aufgezehrt habe. Er knüpft daran die Besorgnis, daß er ohne Licht den Ausgang aus der Höhle nicht finden könne, und deshalb in der Höhle ums Leben kommen müsse. Dann schreibt er weiter: „Ich muß jede Hoffnung auf Rettung aufgeben." In den letzten Worten grüßt er noch Frau und Kind, Familienangehörige und Freunde. Damit schließt dieses Dokument.

*

Die angebliche Flaschenpost Amundsens.

In einem Aufsatz über die angebliche Flaschenpost Roald Amundsens, die an der Küste von Finnmarken gefunden wurde und in der Amundsen mitteilt, die „Latham" sei in der Nähe der Bäreninsel abgestürzt und sinke schnell, kommt die norwegische Zeitung „Tidens Tegn", die Sachverständige befragt hat, zu der Ansicht, daß die aufgefundene Meldung in vieler Hinsicht anzuzweifeln sei. Die Mitteilung sei in einer englischen Bierflasche aufgefunden worden, und es sei niemandem bekannt, daß die „Latham" englisches Bier an Bord gehabt hätte. Weiterhin sei das Papier, auf dem die Nachricht geschrieben sei, vollständig verschieden von dem Papier, das Amundsen unmittelbar vor dem Antritt seiner Reise gekauft hätte.

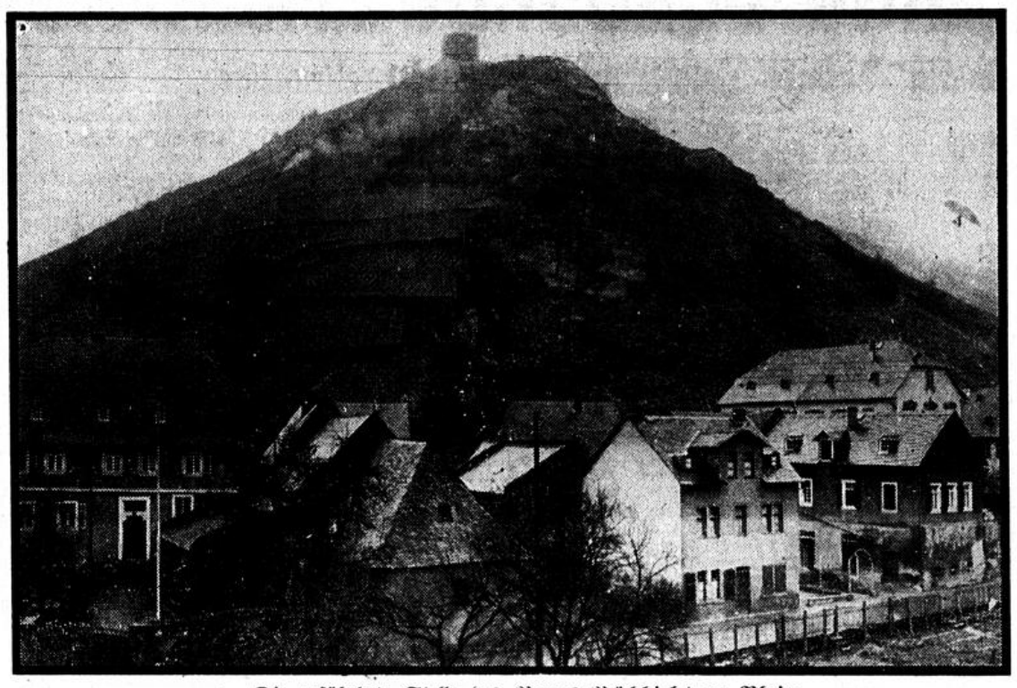
*

Doppelter Kalender auf dem Balkan.

Während die griechischen, türkischen, polnischen und rumänischen Gemeinden der orthodoxen Kirche den gregorianischen Kalender angenommen haben, halten Bulgarien und Jugoslawien hartnäckig an dem alten Kalender fest und tragen damit ein Element der Beunruhigung in den internationalen Handel. Jugoslawien und Bulgarien feiern daher auch ihre Feste nach altem Stil und begehen, im Gegensatz zu den anderen Katholiken in den Balkanländern, die Weihnachten und Neujahr nach dem westlichen Kalender, Neujahr am 14. und Weihnachten am 7. Januar. Infolgedessen wird dort auch noch vom 25. Dezember bis 8. Januar das „Fest der winterlichen Mitte" gefeiert, das völlige Arbeits- und Geschäftsruhe vorsieht.

*

Ein ganzer Berg in Bewegung.



Die gefährdete Stelle des Berges Nöllicht am Rhein.

Nach Feststellung von Landesgeologen ist der Berg Nöllicht in Lorch am Rhein, von dem im Jahre 1920 schon größere Felsmassen abstürzten, in Bewegung. Im Boden zeigt sich ein Spalt, der sich von Tag zu Tag erweitert. Es ist veranlaßt worden, daß die unterhalb der gefährdeten Stellen liegenden Häuser geräumt werden.

Heerschau des Todes 1928.

Eine schmerzliche Statistik.

Januar: 28. Karl Bleibtreu, gest. in Locarno, 69 Jahre alt, Vorkämpfer für unseren Naturalismus in der Dichtung („Revolution der Literatur"). — 29. Vicente Blasco Ibanez, gest. in Mentone, 61 Jahre alt, spanischer Romanschriftsteller (Romantik mit sozialem Einschlag), über Spanien hinaus auch bei uns bekannt.

Februar: 5. Georg Mohr, gest. in Kassel, 58 Jahre alt, Heimatschriftsteller (Hessen), lesenswerte historische Romane („Die letzten Altenburger"). — 6. Richard Schultz, gest. in Berlin, 64 Jahre alt, Schauspieldirektor, Schöpfer der Berliner Revue. — 11. Erich Schlaikjer, 60 Jahre alt, Literaturhistoriker und Verfasser gern gelesener Romane, Novellen, auch Dramatiker („Des Pastors Rieke"). — 17. Rudolf Schulte im Hofe, gest. in Berlin, 63 Jahre alt, angesehener Maler, bedeutend besonders in der Portraitkunst, lange Zeit Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler.

März: 2. Emil Heuser, gest. in Ludwigshafen, 76 Jahre alt, Heimatdichter (Pfalz und Elsaß). — 15. Hans Barth, gest. in Rom, 65 Jahre alt, allgemein bekannter deutscher Zeitungskorrespondent in Rom, Verfasser hübscher Romane aus der römischen Welt („Est-Est"). — 29. Hans von Gumpenberg, gest. in München, 62 Jahre alt, Journalist, Theaterkritiker; am bekanntesten durch seine Parodien (er gehörte zu den „Elf Scharfrichtern"), weniger bekannt als Dramatiker.

April: 13. Arthur Seidl, gest. in Dessau, 65 Jahre alt, sehr geschätzter Musikschriftsteller und Dramaturg. — 23. Christian Schmitt, gest. in Karlsruhe, 63 Jahre alt, elsässischer Dichter, besonders Lyriker, hat seinerzeit viel für die elsässisch-deutsche Literatur getan. — 29. Heinrich Federer, gest. in Zürich, 61 Jahre alt, bedeutender schweizerischer Erzähler, der Keller und Conrad Ferdinand Meyer ähnelt (er erhielt auch den Kellerpreis für „Papst und Kaiser im Dorf").

Mai: 11. Emil Bohnke, bei Stralsund mit dem Auto verunglückt, 39 Jahre alt, bedeutender Geiger, Komponist, Leiter des Berliner Sinfonie-Orchesters. — 13. Ida Boy-Ed gest. in Travemünde, 76 Jahre alt, sehr gelesene Romanschriftstellerin; auch ihre Biographien aus der Goethezeit („Charlotte von Stein") sind beachtenswert. — 13. Hermann Kienzl, gest. in Berlin, 63 Jahre alt, Theaterkritiker, Mitbegründer der „Volksbühne" in Berlin. — 30. Fritz von Ostini, gest. am Starnberger See, 65 Jahre alt, Münchener Novellist und Satiriker.

Juni: 3. Anton Breitner, gest. bei Salzburg, 70 Jahre alt, bekannt als Scheffel-Forscher. — 6. Paul Göhre, gest. in Ratzeburg, 63 Jahre alt, vordem freidenkender Prediger, dann Sozial-Politiker, bekannt vor allem durch sein Buch „Drei Monate als Fabrikarbeiter und Handwerksbursche". — 10. Heinrich Noren, gest. am Tegernsee, 67 Jahre alt, bedeutender Komponist (preisgekrönt das Orchesterwerk „Kaleidoskop") und Kompositionslehrer. — 18. Otto Hammann, gest. in Berlin, 76 Jahre alt, Journalist, war auf dem Gebiet der Presse eine sehr einflußreiche Persönlichkeit: Pressechef des Auswärtigen Amtes, von 1894 bis 1916. — 25. Karl Drescher, gest. in Breslau, 64 Jahre alt, verdienter Kulturhistoriker (Große Weimarerer Luther-Ausgabe). — 29. Victor Auhurtin, gest. in Partenkirchen, 57 Jahre alt, witzreicher Feuilleton-Plauderer.

Juli: 25. Erich Petzet, gest. in München, 58 Jahre alt, Journalist, verdient besonders um die Herausgabe von Platen und von Paul Heyse; Mitbegründer der Platen-Gesellschaft. — 26. Marie Barkany, gest. in Berlin, 76 Jahre alt, erfolgreiche Schauspielerin, lange Jahre Berliner Hofschauspielerin.

August: 9. Fritz Stahl, gest. in Berlin, 69 Jahre alt, Kunstkritiker (besonders der Malerei). — 14. Klabund (Alfred Henschke), gest. in Davos, 37 Jahre alt, bekannt als Lyriker und Roman-Autor und Dramatiker („Kreidekreis"). — 22. Leo Greiner, gest. in Berlin, 52 Jahre alt, Lyriker und Dramatiker, Lenau-Biograph, Gründer des Kabaretts „Elf Scharfrichter". — 23. Oskar Jerschke, gest. in Bozen, 67 Jahre alt, Mitbegründer des Naturalismus, besonders erfolgreich im Drama „Traumulus" (Mitverfasser Arno Holz). — 31. Franz Stuck, gest. in München, 65 Jahre alt, sehr geschätzter Maler, besonders als Portraitist gesucht.

September: 4. Bruno Wille, gest. am Bodensee, 68 Jahre alt, der Philosoph des (Friedrichshagener) Naturalismus, guter Romanschriftsteller („Der Glasberg"), Begründer der „Freien Volksbühne".

Oktober: 9. Oskar Linke, gest. in Wien, 74 Jahre alt, Journalist, verdienter Herausgeber des Nachlasses von Robert Hamerling, Mitbegründes Friedrichshagener Naturalismus. — 10. Laura Marholm, gest. in Riga, Witwe des Schweden Ola Hansson, der mit zum Friedrichshagener Kreise gehörte, Frauenrechtlerin, schrieb auch gute Erzählungen und Dramen. — 20. Felix Dörmann (Felix Biedermann) gest. in seiner Vaterstadt Wien, 58 Jahre alt, bekanter „dekadenter" Lyriker und erfolgreicher Dramatiker („Ledige Leute").

November: 3. Clara Ratzke (Clara Ernst), gest. in Berlin, 56 Jahre alt, fruchtbare Romanschriftstellerin, am besten in der Beschreibung ihrer westfälischen Heimat („Renate im Irrgarten"). 21. Hermann Sudermann, gest. in Berlin, 72 Jahre alt, erfolgreicher Romanschriftsteller („Frau Sorge") und Dramatiker unserer Zeit, Schöpfer des Realismus („Die Ehre", 1890).

Dezember: 2. Leopold Graf von Kalckreuth, gest. bei Hamburg, 73 Jahre alt, hervorragender naturalistischer Maler, gesuchter Portraitist, erster Präsident des deutschen Künstlerbundes. — 12. Ferdinand Gregori, gest. in Berlin, 58 Jahre alt, bedeutender Schauspieler und Regisseur (früher Intendant in Mannheim), wissenschaftlich und pädagogisch (an der Universität) um die Schauspielkunst außerordentlich verdient. — 22. Selma Nicklaß-Kempner, gest. in Berlin, 79 Jahre alt, weltbekannte Sängerin und Gesangsmeisterin.

Lasset mich mit mir allein.

Silvestergläser klingen,
Silvesteruhren schlagen,
Und zu mitternächt'ger Stunde,
Hör' ich laute Kreise tagen.
Essen, trinken, spielen, scherzen,
Ohne Liebe, ohne Reue
Taumeln sie von Jahr zu Jahre,
Und vom alten in das neue.
Ob auch ich dabei bin? Nein.
Lasset mich mit mir allein!

Einsam in der Scheidestunde
Will ich Glücks und Leids gedenken,
Muß ich doch ein Stück von meinem
Leben in die Grube senken,
Muß ich doch mein wundes Herze
In die fremde Zukunft tragen,
Darum kann ich nimmer scherzen,
Wenn der Uhren Hämmer schlagen.
Diese Weihestund' ist mein,
Lasset mich mit mir allein!

Peter Rosegger.

Nebel über ganz Deutschland. Ein Nebel von seltener Ausdehnung war am 29. Dezember über fast ganz Deutschland ausgebreitet. Nur schmale Küstenstriche waren nebelfrei. Nach den meteorologischen Beobachtungen ist ein derartiger Nebeleinbruch seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden. In Süddeutschland hatte sich der Nebel bereits in leichten Regen aufgelöst. Die Ursache dieser seltenen Naturerscheinung liegt eigentlich darin, daß Deutschland an der Grenze zwischen zwei Temperaturunterschieden liegt, da der Nordosten von 0 Grad abwärts aufweist und der Südwesten bereits eine Wärme bis zu 7 Grad. In Berlin verursachte der Nebel im Straßenverkehr starke Verzögerungen und Zusammenstöße.

Eine Dame der Berliner Gesellschaft verschwunden. In der Berliner Gesellschaft erregt das plötzliche Verschwinden einer sehr bekannten Dame, der Gattin eines Berliner Großkaufmanns, Aufsehen. Die Frau des Großhändlers Ignatz Thoman, der in Dahlem, Kirschenweg 21, eine eigene Villa besitzt, ist aus ihrer Wohnung spurlos verschwunden. Bisher ist es nicht gelungen, eine Spur von der Vermißten zu finden.

Junge Mädchen gehen in den Tod. Freitag nachmittag wurde, wie Berliner Blätter melden, auf dem Schießplatz der Berliner Schützengilde in Reinickendorf-Schönholz die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, die später als die siebzehnjährige Handelsschülerin Liselotte Fröbel erkannt wurde. Das junge Mädchen wies eine Schußwunde im Kopf auf. Unter dem toten Körper fand man eine Mehrladepistole, die einem Untermieter der Frau Fröbel gehörte und die sich das Mädchen offenbar heimlich angeeignet hat. Die junge Schülerin hatte am 24. Dezember die Wohnung ihrer Mutter verlassen und war seither verschwunden. Schon damals äußerte sie Selbstmordgedanken, obgleich ein ersichtlicher Grund dafür bisher nicht festgestellt werden konnte. — Am Samstag warf sich die Handelsschülerin Gerda Depta im Untergrundbahnhof Senefelder Platz vor den Zug. Es wurden ihr beide Beine abgefahren. Das junge Mädchen starb bald darnach. Auch hier ist der Grund zur Tat noch ungeklärt.

Selbstmord eines Liebespaares. In Berlin bemerkten Passanten, wie eine Frau über das Geländer einer Brücke in die Spree sprang. Unmittelbar darauf folgte ihr ein Mann. Man glaubte zunächst, daß er die Frau retten wollte, doch gingen beide unter, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Auf der Brücke fand man ein kleines Notizbuch, das offenbar der Selbstmörderin gehörte und Abschiedszeilen an die Eltern enthielt. Offenbar handelt es sich um ein Liebespaar, das gemeinsam in den Tod gegangen ist.

Das verschmierte Rathaus. Das Verbot des Polizeipräsidenten von Kassel, daß die Erwerbslosen keine Umzüge mehr in den Straßen Kassels veranstalten dürfen, hat dazu geführt, daß das Rathaus von Kassel in großem Umfange mit Farbe besudelt worden ist. Die Kriminalpolizei hat in diesem Zusammenhang den Führer des Rotenfrontkämpferbundes, den Arbeitslosen Schmidt, verhaftet.

Abenteuerliche Flucht aus dem Zuchthause. Aus dem Zuchthaus Lauerhof bei Lübeck sind die drei Strafgefangenen Wessolowski, Loeberich und Saurien, entwichen. Sie benutzten eine Lichtstörung, um in der Dunkelheit aus dem Arbeitsraum zu entfliehen, durchsägten einen eisernen Gitterstab und entkamen über die Mauer. Schupo unternahm sogleich eine Autostreife, konnte jedoch keine Spur entdecken. Die Flüchtigen haben offenbar Helfershelfer gehabt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Lichtstörung eigens für die Flucht herbeigeführt wurde.

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

Versicherungsbeamter: „Sind Sie schwer verletzt worden?"

„Das weiß ich noch nicht — ich muß erst morgen in der Zeitung nachsehen." („Juge".)

94 Jahre alt wurde einer unserer ständigen Verbraucher

Wollen Sie sich Ihre Gesundheit erhalten?
Wollen Sie einen erquickenden Nachtschlaf haben?
Wollen Sie Ihren Magen, dem Sie oft mehr zumuten, als er vertragen kann, entlasten, müssen Sie für eine geregelte Verdauung sorgen. Deshalb nehmen Sie morgens und abends unser

„Original Bullrich-Salz".

1 Dosis kostet ca. 1 Pfennig.

„Original Bullrich-Salz" hinterläßt selbst bei dauerndem Gebrauche in keiner Weise irgendwelche schädlichen Folgen, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Nur echt mit diesem Bilde



Aus unserer Anerkennungsmappe:

Aus unserer Anerkennungsmappe.

Meine Mutter litt über 20 Jahre an sehr starken Magenschmerzen und Verdauungsstörungen. Viele Mittel wendete sie an, alle halfen nur vorübergehend. Von ihrem 60. Lebensjahre an nahm sie Bullrich-Salz, und eine sehr schnelle und wunderbare Wirkung trat ein. Es leistete ihr vorzügliche Dienste bis zu ihrem im 95. Lebensjahr erfolgten Tode.

Hochachtungsvoll **Otto Dobert.**
Berlin N 4, den 24. Juni 1927.

Unser Bullrich-Salz stellt kein sogenanntes Allheilmittel dar, sondern ist wegen seiner hervorragenden Wirkung seit 100 Jahren in der ganzen Welt bekannt und findet besonders Verwendung bei allen Verdauungsstörungen sowie Sodbrennen. — Der Verbrauch von vielen Millionen Packungen beweist am besten, wie sehr unser Original Bullrich-Salz geschätzt wird.

100 Jahre unübertroffen!

100 gr 0.30, 250 gr 0.60, 500 gr 1.10
Für die Reise Tabletten.
Blechschacht. 1.50, Röhre 0.25

Proben gratis und franko

Turnen und Sport.

Süddeutschlands Fußballbezirksmeister ermittelt.

1. F.-C. Nürnberg schlägt „Sparta"-Prag. — Hein Müller siegt über Breitensträter. — Erfolgloser Start Oszmellas in Paris.

Sport und Jahreswende.

Bochum, 31. Dezember.

Der Zeitpunkt, da man mit einem Beine noch im alten Jahre steht und sich anschickt, das andere auf die Schwelle des neuen Jahres zu setzen, ist ein Augenblick kritischer Rückschau, die den deutschen Sportler mit freudiger Genugtuung erfüllen darf.

Das Jahr 1928 war ein Jahr von sportlich außerordentlicher Bedeutung. Allein mit dem Wort „Olympia" ist so viel wie fast alles gesagt. Mit fiebernder Erwartung und dem Gefühl, mit Eifer gerüstet zu sein, erwartete Sport-Deutschland die Kämpfe des IX. Olympia, in denen unsere Aktiven nach dem Aderlaß der vier Kriegsjahre und dem verzweifelten Ringen der Nachkriegsjahre vor aller Welt den Beweis ungebrochener deutscher Volkskraft ablegen sollten. Viel größer, als wir erwartet, war der von uns auf olympischem Boden errungene Erfolg: Deutschland erkämpfte sich im Gesamtklassement den zweiten Platz unter den streitenden Nationen und bewies damit vor dem Forum der Weltöffentlichkeit den Aufstieg zur Sportnation. Angesichts eines derart glanzvollen Ergebnisses wäre es müßig, Betrachtungen anzustellen, daß wir hier oder dort noch besser hätten abschneiden können. Das erfreulichste ist ja die Tatsache, daß fast alle Sportarten, durch die der deutsche Adler in Amsterdam vertreten war, ihr Teil zu dem Gesamterfolg beigesteuert haben: Von unseren in der Allgemeinheit leider so wenig beachteten Kraftsportlern bis zu den Vertretern des eleganten Reitsports, deren überragender Erfolg ja eine unserer schönstn Ueberraschungen überhaupt war. Doch auch über die olympischen Spiele hinaus brachte uns 1928 Erfolge von hoher internationaler Wertung auf den verschiedensten Gebieten. Es würde zu weit führen, und es entspricht nicht der Absicht dieser Zeilen, wollten wir uns auf nüchterne Aufzählung dessen einlassen, was unser Herz hier oder dort höher schlagen ließ. Aber es ist gewiß kein Unrecht gegenüber den zahlreichen anderen Vertretern deutschen Sportansehens, wenn wir noch besonders des letzten großen Erfolges gedenken, den die deutschen Reiteroffiziere im Neuyorker Turnier der Welt-Wehrmächte erringen konnten; denn die politische Seite dieses Erfolges, der in einem für sportliche Leistung und Tüchtigkeit besonders empfänglichen Lande erkämpft wurde, ist sicher nicht von der Hand zu weisen. Wie ja auch in noch weit höherem Maße vorher die Tat der „Bremen" und des „Graf Zeppelin", die gleichzeitig Pioniertaten von Unvergänglichkeit sind.

Auf rein deutschem Gebiet erlebten wir als größte Kundgebung auf dem Gebiet der Leibesübungen das 14. Deutsche Turnfest in Köln, das mit dem Aufmarsch der 200 000 ein vaterländisches Fest schlechthin gewesen ist. Wer die Tage von Köln erlebt hat, der wird auch sicher etwas von der kulturellen Sendung der deutschen Leibesspielbewegung verspürt haben.

Im Bochumer sportlichen Leben mischte sich Erfolg und Mißerfolg, Leid und Freud zu buntem Wechsel. Höhepunkte unseres turnerisch-sportlichen Lebens waren nach wie vor der Großstaffellauf „Quer durch Bochum" und ganz besonders die vom TuS Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger" ausgerichteten internationalen Kampfspiele, von denen uns das letzte Abendmeeting im September den Start des finnischen „Laufwunders" Paavo Nurmi bescherte. Die persönlichen Verdienste Hubert Houbens, der auf diesen Festen große Erfolge feierte und im Verlauf der ersten Veranstaltung an dem Weltrekordlauf der deutschen Olympiastaffel Anteil hatte, sowie des leider am Jahresende schwer erkrankten Heinrich Paas ließen die „Bochumer Internationalen" zum westdeutschen Spitzenereignis werden. Worüber wir uns nicht hinwegtäuschen dürfen, ist, mit Ausnahme vielleicht des Boxsports, die Tatsache, daß wir am Platze sportlich keine allzu großen Fortschritte zu verzeichnen und nicht sonderlich viel neue Leute herausgebracht haben.

Groß ist heuer die Zahl der Toten im Sport auf allen Gebieten. Manch mutiger Kämpfer, manche zielbewußte Führernatur befindet sich unter den Heimgegangenen. Wir erinnern nur an den im Frühjahr verstorbenen Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Max Schwarze, der einer der hellsten Köpfe in der D. T. war und in Köln die Auswirkung seiner verdienstvollen Tätigkeit nicht mehr erlebte, sowie an v. Tschudi, den Führer der deutschen Luftfahrt. Ihre Arbeit bedeutet Unvergeßlichkeit.

Durch die olympischen Erfolge ist Deutschlands Sport der Weg seiner weiteren Entwicklung vorgezeichnet; denn der Erfolg verpflichtet uns als Sportnation. Es ist viel über die Aufgaben des deutschen Sports gesagt und geschrieben worden. Die Ansicht von der „Breitenarbeit" ist so sehr Allgemeingut der maßgeblichen Kreise geworden, daß wir sie nur noch unterstreichen wollen. Je größer die Basis, desto größer die Zahl unserer Könner. Spitzenleistung ist schließlich natürlicher Ausdruck erhöhten Wettbewerbs. Das letztere sei Ziel der Bewegung, der wir auf allen Gebieten den Geist der Eintracht als olympisches Vermächtnis ans Herz legen.

Fritz Clauss.

Die „Märker" machen Unentschieden

Essener S.-V. 99 — M. B. V. Linden 3:3 (1:0).

Essen, 30. Dezember.

Die Essener hinterließen in diesem Spiel einen ausgezeichneten Eindruck. Die Mannschaft verfügte über den größeren Eifer. Die „Ruhrhusaren" versuchten durch ihr bekanntes raumgreifendes Flügelspiel zu Erfolgen zu kommen, fanden aber bei der gegnerischen Hintermannschaft wenig Gegenliebe. Ein Prachtschuß des Essener Halbrechten verhalf den Einheimischen nach etwa zehn Minuten Spieldauer zum ersten Erfolg. Trotz der größten Anstrengungen der Lindener wurde an dem Ergebnis bis zur Pause nichts geändert.

Der Ausgleichstreffer für Linden fiel schon bald nach Wiederbeginn durch den Sturmführer. Ein Selbsttor des Essener Torhüters verhalf den Gästen in der 15. Minute zum zweiten Erfolg, und wiederum fünf Minuten später lautete das Ergebnis durch ein weiteres Tor des Lindener Rechtsaußen 3:1 für Linden. Die Einheimischen gaben den Kampf jedoch nicht verloren. Es gelang ihnen auch, aufzuholen, denn der Mittelstürmer und der Halbrechte kamen in den letzten zehn Minuten noch zu je einem Erfolg, so daß die Partie einen unentschiedenen 3:3-Ausgang nahm. Die Hintermannschaft der Einheimischen bot gute Leistungen. Hildebrandt im Tor hatte keinen seiner besten Tage. Ein besonderes Lob verdient die Verbindungsreihe, die sich im Aufbau der Angriffe und in der Verteidigung gleich verdient machte. Bei Linden sind besonders die Verteidiger und die rechte Sturmseite zu erwähnen.

*

Schalkes erster Punktverlust.

„Germania"-Herne — Schalke 04 3:3 (1:3).

Zu diesem Spiel hatten sich 8000 Zuschauer eingefunden, eine Rekordzahl für Herne. Herne trat mit einem Ersatzmann an, Schalke ohne Kuzorra, sonst aber vollständig. Zu Anfang ging Herne durch seinen Halbrechten überraschend in Führung, doch Schalke kam kurz darauf stark auf und stellte in der 20. Minute durch Czepan den Ausgleich her. Schalke, weiter überlegen, konnte fünf Minuten später durch seinen Linksaußen Rothardt das Ergebnis auf 2:1 erhöhen und in der 40. Minute war es der linke Schalker Läufer, der im Anschluß an eine Ecke durch Kopfball unhaltbar einschießen konnte. Nach der Pause konnte Herne das Spiel überlegen gestalten. In der 15. Minute trat der Linksaußen auf eine Flanke des Schalker Rechtsaußen das zweite Tor. Schalke mußte nun stark abwehren. In der 80. Minute brachte dann der Halbrechte der „Germanen" das dritte und letzte Tor an. Damit wurde dem Spitzenreiter Schalke 04 der erste Punktverlust beigebracht. Von Herne konnten am besten der linke Verteidiger, der Mittelläufer und im Sturm der Halblinke gefallen. Bei Schalke waren die besten Leute im Sturm der Linksaußen und Halbrechte Czepan. Der Schiedsrichter war gut.

*

Fußball der Gauklasse.

V. f. B. Bochum — „Concordia" Bochum 1:0.

Zum ersten Male trafen die beiden im Süden benachbarten Vereine aufeinander; die Bewegungsspieler konnten einen glücklichen Sieg erringen. Die „Concorden" waren ohne Zweifel die technisch bessere Mannschaft, die auch den größten Teil des Spieles für sich hatte. Dem unproduktiven Spiel des Innensturmes ist es zuzuschreiben, daß die „Concorden" kein Tor erzielen konnten. (Eckenverhältnis von 12:11) Bei den Bewegungsspielern wuchs der Torwart weit über seine sonstige Form hinaus. Verteidiger und Läuferreihe sind nicht von besonderem Format, während im Sturm der Linksaußen gutes Können zeigt.

„Sparta"-Prag in Nürnberg geschlagen.

Nürnberg, 30. Dezember.

18 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag im Nürnberger Stadion eingefunden, um dem Kampf des nordbayrischen Meisters 1. F. C. Nürnberg gegen die tschechische Berufsspielermannschaft „Sparta"-Prag beizuwohnen. Es gab einen hochinteressanten Kampf, in dessen erster Halbzeit Nürnberg durch Schmitt einen Treffer vorlegte. Schon bald nach der Pause glich der Prager Linksaußen aus und brachte seinen Verein wenig später sogar mi 2:1 in Führung. Stuhlfaut war durch zu frühes Herauslaufen an diesem Erfolg der Gäste mitschuldig. Nachdem es lange 2:1 für Prag gestanden hatte, glich schließlich Schmitt aus und 6 Minuten vor dem Abpfiff fiel durch Hornauer das siegbringende Tor für Nürnberg. Nürnberg zeigte das energischere Spiel; „Sparta"-Prag war technisch hervorragend, sehr schnell, konnte aber durch Ueberkombination des Sturmes nicht zu weiteren Toren kommen.

*

Vor Beginn der süddeutschen Endspiele.

Sämtliche Gruppenmeister ermittelt.

In Süddeutschland wurden am 30. Dezember die beiden letzten noch ausstehenden Gruppenmeister ermittelt. V. f. L. Neckarau holte sich durch einen 3:1-Sieg über Mundenheim die beiden letzten zur Erringung der Rhein-Gruppenmeisterschaft noch benötigten Punkte. In der Gruppe Saar unterlag „Borussia"-Neunkirchen zwar dem V. f. R. Pirmasens mit 3:0 Toren, wurde aber trotzdem Meister, da der F.-C. Pirmasens gegen Kreuznach 02 nur 0:0 unentschieden spielte. Die acht süddeutschen Gruppenmeister sind also: „Bayern"-München (Südbayern), 1. F.-C. Nürnberg (Nordbayern), „Germania"-Brötzingen (Württemberg), Karlsruher F.-V. (Baden), V. f. L. Neckarau (Rhein), „Borussia"-Neunkirchen (Saar), „Eintracht"-Frankfurt (Main) und „Wormatia"-Worms (Hessen). Die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft beginnen bereits am 6. Januar mit den Treffen: „Eintracht"-Frankfurt — „Germania"-Brötzingen und „Bayern"-München — Karlsruher F.-V.

Sieg und Niederlage in Paris.

Tennis-Borussia-Berlin schlägt Racing Club de France Paris mit 5:1 (3:0).

Das erste Gastspiel der Berliner Fußballelf von „Tennis-Borussia" in der französischen Hauptstadt ließ sich wenig glücklich an. Die Berliner wurden am Samstag von der schweizer Mannschaft des F.-C. Young Boys-Bern mit 5:2 (2:1) geschlagen. Das Spiel fand bei schönem Wetter, aber schlechten Bodenverhältnissen vor etwa 3000 Zuschauern statt.

Nach der 2:5-Niederlage des Samstags gegen Young Boys Bern bestritt „Tennis-Borussia"-Berlin am Sonntag ihr zweites Spiel in Paris gegen den Racing Club de France Paris. Vor 5000 Zuschauern siegten die Berliner bei schlechten Platzverhältnissen und rehabilitierten sich so für die Niederlage des Vortages.

„Kräftesammlung und Festigung."

Von

Staatssekretär Dr. Lewald,

Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Das Jahr 1929 soll uns ein Jahr ruhiger und besonnener Arbeit sein. Eine Sportbewegung von der Größe und dem Schwung der deutschen muß, so wie der einzelne Turner und Sportsmann, mit ihren Kräften haushalten. Das Jahr 1928 hat alle Kräfte auf das Höchste angestrengt, sowohl die der Mitkämpfer wie die der Führer, darum ist es nützlich, eine Pause einzuschalten. Nach dem erhebenden Deutschen Turnfest und der Kräfteanspannung für die Olympischen Spiele des abgelaufenen Jahres soll das Jahr 1929 frei sein von großen Tagungen und besonderen Veranstaltungen. Es soll der inneren Kräftesammlung und Festigung dienen und sein Ziel wird sein, die Leibesübungen in die Breite zu tragen, zu vergeistigen und zu verinnerlichen.

Es gilt in unermüdlicher Kleinarbeit alle die Kräfte und Kreise zu gewinnen, die heute noch ferne stehen. Es gilt gemeinschaftlich mit den Behörden und Parlamenten die öffentliche Fürsorge zu steigern, auf die die Leibesübungen als ein Mittel zum Wiederaufbau der Volkskraft Anspruch haben. Es bleibt ja heute kaum noch eine unserer alten Forderungen grundsätzlich unerfüllt; nicht um das Grundsätzliche, sondern um das Maß der Förderung geht unser Mühen. Je mehr die Umwelt erkennt, daß Leibesübungen das billigste und sicherste Vorbeugungsmittel für nahezu alle Volksschäden sind, umso leichter wird sie für deren Unterstützung zu haben sein.

Im Innern gilt es Eintracht und Geschlossenheit zu wahren und, wo nötig, zu mehren. Die schönen Vorzeichen, die uns eine engere Verbindung zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden erhoffen lassen, mögen zur vollen Wirklichkeit werden. In dem Maße, wie wir alle einig sind, werden wir an Durchschlagskraft gewinnen.

So soll uns das kommende Jahr den Weg aufwärts zu innerer Festigkeit führen und uns dem Ziel näher bringen, daß Leibesübung im deutschen Volke Lebensgewohnheit werde.

„Germania" gewinnt den Lokalkampf.

Ein faires Freundschaftsspiel

TuS Bochum — „Germania" 06 Bochum 3:5 (1:2).

Bochum, 20. Dezember.

TuS brachte nicht die Leistungen auf, die man aufgrund seiner Erfolge in der zweiten Klasse erwartet hatte, und unterlag schließlich den „Germanen", die sich im Stadion gut zurechtfanden, mit einer den Leistungsunterschied gerecht wiedergebenden Tordifferenz. Das Spiel des Siegers war durchweg kraftvoller und in der Angriffsführung wechselreicher, weiterhin leichte Vorteile in Ballbehandlung und Ballführung. TuS beging den Fehler, das weitmaschige Flügelspiel zu sehr zu forcieren, und verstand es nicht, im erforderlichen Augenblick zum kurzen Paß im Innensturm überzugehen. Gerade hierin lag

ein wesentlicher Vorteil der Sieger, die wuchtiges, raumgreifendes Flügelspiel auch mit wirksamer Innenarbeit verbanden.

Im Angriffsquintett des TuS, dessen Stürmer weitaus schneller starten und entschlußkräftiger handeln lernen müssen, fehlte es an einem Mann, der die Führung souverän in die Hand nehmen kann. Longerich ist immer noch zu viel Läufernatur. In dieser Hinsicht war es ja beim Sieger auch nicht zum Besten bestellt, wie ja überhaupt die „Germania" durchaus nicht ihre beste Form erreichte. Aber schließlich wußte die Mehrzahl ihrer Vorderleute mit dem Leder etwas anzufangen, namentlich die ausgezeichneten Außenleute Imbäuser auf der linken, und Kölling auf der rechten Seite. Das Abspiel der Läufer zum Sturm war beim TuS nicht schnell genug. In neunzig von hundert Fällen wartete man, bis sich der Gegner entsprechend gestellt hatte. „Germania" hatte auch hier Vorteile, was vielleicht seinen Grund darin hat, daß die Läufer in der Mehrzahl nicht so viel defensiv arbeiten mußten. Während Bida-Dettmar bei den „Germanen" ein recht ausgeglichenes Zerstörungsbollwerk stellten, hatte beim TuS Wegener, der sehr schnell und für die Abwehr gut geeignet ist, einen etwas schwachen Partner. Wer

Hundts teils prachtvolle Paraden in den ersten dreißig Minuten

gesehen hat, hätte es nicht für möglich gehalten, daß er für fünf Bälle schlecht sein würde. Wegener auf der Gegenseite hatte es leichter.

Die erste Hälfte sah „Germania" — obendrein mit merklichem Rückenwind spielend — leicht in Front. TuS hatte mitunter schwere Abwehr zu leisten und fand sich im Gegenstoß garnicht. Der Hüter des Platzvereins hielt einige schwere Sachen mit großer Bravour, doch zu Beginn des letzten Drittels dieser Hälfte jagte Imhäuser seinen im Gedränge abgewehrten Ball aus dem Hinterhalt mit unheimlichem Schneid flach in die Maschen. Durch die Beine von × Leuten. Bald schaffte der gleiche Spieler ein zweites Tor. Kurz vor dem Wechsel holte TuS durch Kopfarbeit seines Mittelstürmers Mense ein Tor auf. Nach der Pause war TuS zunächst gut in Fahrt. Aber das dauerte nicht lange. Nach einer Viertelstunde fielen in kurzen Abständen durch die Innenstürmer Vida II, Korieth und Vorutta (?)

drei weitere Tore für die „Germanen", die sichtlich vorne waren.

Das sichere Gefühl des Sieges — eine Erscheinung, die bei der „Germania" geradezu typische Gewohnheit ist — ließ die Elf etwas bummeln. Der sehr frei stehende Linksaußen des TuS, Feldmüller, erhielt eine haargenaue Vorlage aus dem Lauf und trat flach ein schönes zweites Tor, dem Rechtsaußen Schulte drei Minuten vor Schluß das dritte Gegentor folgen ließ. Die eigenartige Flugbahn des Balles hatte den Torwart irregeleitet.

Beide Mannschaften benahmen sich anständig, wie sich das gerade im Lokalspiel gehört, und sorgten so für einen erfreulich fairen Gesamteindruck, der von den etwa 1200 Zuschauern dankbar empfunden wurde. Schiedsrichter: Befriedigend. F. C.

*

„Preußen 07" überwindet den toten Punkt.

Vereinigte „Preußen" 07 Bochum — SC. „Preußen" Essen 2:0.

Der Boden war durch den Regen der Vortage noch feucht und glatt. Unter diesen Verhältnissen lieferten sich die „Preußen" aus Essen und Bochum ihr Punktespiel der zweiten Serie, letztere ohne den Mittelläufer Scheidemantel, für den Hoy spielte. Im ersten Spiel hatte man sich die Punkte geteilt. In diesem Treffen spielten beide Mannschaften stark auf Sieg. Besonders die Vereinigten zeigten einen Eifer und Korpsgeist, der nicht besser als eben durch diesen Sieg belohnt wurde. Der sonst schwächliche Teil der Elf, die Sturmreihe, stand heute den anderen Mannschaftsteilen nichts nach. Marx als Verteidiger und Schwab im Tor waren die Stützen der Essener. Ihnen gleich kamen auf der Gegenseite dieselben Spieler. Scheidemantel II, der wohl seinen besten Tag hatte, und im Tor Jablonka. Die rechten Verteidiger auf beiden Seiten konnten ihre Nebenleute nicht erreichen.

Hoy als Mittelläufer der Bochumer war einfach überall.

Einmal stürmte er als sechster Stürmer, dann stand er wieder als dritter Verteidiger. Seine Vorlagen waren stets annehmbar. Vor allem wurde nicht lange mit dem Ball herumgespielt. Im Sturm klappte es dieses Mal besser als sonst. Nur der zu langsame Rechtsaußen fiel aus dem Rahmen. Der gegnerische Läufer war stets eine Idee schneller am Ball. Auf der Gegenseite waren der Halbrechte der Treiber im Sturm, die Außenstürmer sehr schnell, die Läuferreihe ausgeglichen. Der Torwart Essens scheint wenig Sportgeist zu besitzen. Nachdem er sich schon vorher einem Gegner gegenüber unfair benommen hatte, verging er sich kurz vor Schluß derart, daß der Unparteiische ihn des Platzes verwies und gleichzeitig einen Elfmeter verhing. Durch den energisch durchgreifenden Schiedsrichter blieb das Spiel fair.

Die Gäste nehmen bei der Wahl den Wind zum Bundesgenossen, beide Mannschaften haben sich bald gefunden. Einen scharfen Schuß des Linksaußen der Bochumer lenkt der Hüter noch knapp zur Ecke. Diese bringt noch gleich eine nächste. Ein von den Platzleuten geschossenes Tor gibt der Unparteiische abseits. Die ganze erste Halbzeit bringt gutes Feldspiel. Torlos werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn legen die Bochumer mächtig los. Sie drängen sehr. Mit Ruhe hält aber Marx mit seinen Mannen das Tor rein. Dann kommen die Gäste wieder auf. Ein zweites, von den Gastgebern erzieltes Tor wird wieder wegen angeblichen Abseits nicht gegeben. Eine Ecke auf jeder Seite bringt auch nichts ein. Dann

gelingt den Bochumer Stürmern der große Wurf.

O. Zepanek gibt einen Ball von links hoch, am Tor vorbei, ein. Der hinzulaufende Rechtsaußen erwischt den Ball noch im Sprung mit dem Kopf, und über den Torwart hinweg nimmt das Leder den Weg ins Netz. Jetzt flackert der Kampfgeist der Gäste auf. Als aber bei einem Zusammenprall der Halblinke ausscheiden muß, werden sie wieder in ihre Hälfte zurückgedrängt. Die siebente und auch die achte Ecke bringt den Bochumern nichts ein. Als kurz vor Schluß der Hüter der Gäste einen Ball fängt, wird er bedrängt. Hierbei läßt er sich zu einer groben Unfairnis hinreißen, die mit Platzverweis geahndet wird. Den Elfmeter kann der im Tor stehende Marx nicht halten. Dem Anstoß folgt gleich der Schlußpfiff. Der schon lang ersehnte Sieg wurde von den zweitausend Zuschauern stark bejubelt. Es wäre zu wünschen, daß die „Preußen" 07 mit diesem nicht leicht errungenen Sieg den „toten Punkt" überwunden hätten. — j —

Der Fußball des Sonntags.

Ruhr-Bezirk.

Gruppe A:

„Union"-Gelsenkirchen — „Schwarz-Weiß"-Essen 1:1;
„Preußen"-Bochum — „Preußen"-Essen 2:0;
SV. Essen 99 — MBV. Linden 3:3;
Erle 08 — VfB. „Alemannia"-Dortmund 3:2.

Gruppe B:

Dortmund 95 — BV. Altenessen 2:4;
„Germania"-Herne — Schalke 04 3:3;
„Sportfreunde"-Essen — Gelsenkirchen 07 2:1.

Gesellschaftsspiele.

TuS.-Bochum — „Germania" 06-Bochum 3:5;
STV. Werne — „Westfalia"-Bochum 6:1;
„Borussia"-Dortmund — Witten 92 3:4;
Günnigfeld — BV. Höntrop 7:0.

1. Gauklasse.

Meisterschaftsspiele.

V. f. B. Bochum — „Concordia"-Bochum 1:0;
Langendreer 07 — Gerthe-Holthausen 3:1;
„Teutonia"-Riemke — V. f. B. Werne 5:1;
Harpen — Langendreerholz 2:2.

Niederrhein-Bezirk.

„Union"-Krefeld — Duisburg 99 0:0;
Sp. C. Osterfeld — Meiderich 06 0:3;
V. f. B. Ruhrort — V. f. B. Speldorf 1:0;
FV. 08 Duisburg — Sp. V. Homberg 1:1;
Union-Hamborn — Sp. C. Sterkrade 2:2;
Sp. V. Meiderich — Hamborn 07 4:3.

Nordbezirk.

„Runde der Zehn".

Hamburger SV. — Holstein-Kiel 5:1;
Ottensener SV. — Altona 93 3:5;
Viktoria-Hamburg — St. Pauli-Sport-Hamburg 3:7.

Mitteldeutschland.

VfB. Leipzig — Wacker-Leipzig 2:4;
„Fortuna"-Leipzig — TuB.-Leipzig 1:0;
„Sportfreunde"-Leipzig — „Arminia"-Leipzig 2:2;
„Viktoria"-Leipzig — Markranstädt 0:4;
„Olympia-Germania" — Sp. Vg. Leipzig 1:4;
Städtespiel Dresden — Stettin 3:0;
Meißen 08 — Sportlust-Zittau 9:2.

Berlin.

Hertha-BSC. — Minerva 2:2 Ges.-Sp.
Südstern — Norden-Nordwest 4:2 Ges.-Sp.;
Adlershofer BC. — 1. FC. Neukölln 2:3;
Weißensee — Berliner SV. 92 4:2;
Alemannia-Haselhorst — BV. Luckenwalde 1:4 abgebr. Ges.-Sp.
Viktoria-Berlin — Guts Muts-Dresden 4:3.

Süddeutschland.

Teutonia-München — Schwaben-Augsburg 1:4;
Kickers-Stuttgart — V. f. R. Heilbronn 7:4;
Sportfreunde-Stuttgart — SC. Stuttgart 1:2;
SC. Freiburg — FV. Offenburg 7:1;
V. f. L. Neckarau — Mundenheim 3:1;
FSV. Frankfurt — Kickers-Offenbach 6:0;
Union-Niederrad — Hanau 93 2:0.

Gesellschaftsspiele:

„Eintracht"-Frankfurt — Sp. Vg. Fürth 0:2;
1. FC. Nürnberg — „Sparta"-Prag 3:2 (1:0);
Phönix-Karlsruhe — Vienna-Wien 0:5 (0:1).

Südostdeutschland.

Breslau 08 — Preußen Konstadt 9:1;
SSC. Oels — Sp. V. 1911 Brieg 1:0;
Sportfreunde-Breslau — Brega-Brieg 3:4;
Vorwärts-Breslau — SV. 05 Breslau 1:0.

Baltenverband.

Städtespiel Danzig — DFC. Prag 3:10.

Oszmella in Paris geschlagen

Paris, 30. Dezember.

Der Abstecher des Kölner Rennfahrers Paul Oszmella zur Wintermeisterschaft der ausländischen Flieger auf der Pariser Bahn verlief erfolglos; denn Oszmella wurde in allen seinen Läufen geschlagen. Gegen Martinetti unterlag er mit 1½, gegen Degraeve mit 2 und gegen den Holländer Leene mit ¼ Längen. Sieger im Gesamtklassement wurde der Italiener Martinetti mit 3 Punkten gegen den Belgier Degraeve mit 4 Punkten, Leene mit 5 Punkten und Oszmella mit 6 Punkten.

✤

Vier Stunden in Münster.

Frankenstein-Buschenhagen siegen abermals.

Münster, 30. Dezember.

Die ausgezeichnete Besetzung des Vier-Stunden-Mannschaftsrennens hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt; die Halle „Münsterland" war gestoppt voll. Eingeleitet wurde der Abend mit einem zum 3. Lauf der Wintermeisterschaft für Amateure zählenden Rundenzeitfahren, das der Münsteraner Standhaeft gewann. Die Vier Stunden nahmen einen ziemlich bewegten Verlauf. Nach drei Stunden hatten Buschenhagen-Frankenstein die Spitze erobert, die sie bis zum Schluß hielten. Das Ergebnis lautete:

1. Buschenhagen-Frankeinstein (Köln) 60 Punkte, 125,920 Kilometer, 2. Rausch-Hürtgen 50, 3. Göbel-Jockich 27, 4. Maes-Haezendonck 12, 5. Carpus-Schön 9, 3 Runden zurück: 6. Steeger-Mayer 10, 7. Stübecke-Remold 7 Punkte.

Die 1. Klasse im Ruhrbezirk.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Gruppe A.						
Schwarz-Weiß Essen	9	5	3	1	20:10	13:5
MSV. Linden	9	5	2	2	27:20	12:6
Erle 08	8	4	2	2	13:12	10:6
„Preußen" Bochum	9	2	5	2	15:14	9:9
VfB. „Alemannia" Dortm.	9	3	2	4	17:18	8:10
„Union" Gelsenkirchen	9	3	2	4	14:14	8:10
„Preußen" Essen	9	3	1	5	14:18	7:11
SV. Essen 99	8	2	2	4	9:15	6:10
Schalke 96	8	2	1	5	15:20	5:11
Gruppe B.						
FC. Schalke 04	9	8	1	1	41:13	17:1
„Germania" Bochum	8	5	1	2	31:26	11:5
BV. Altenessen	9	5	1	3	29:24	11:7
Horst-Emscher	8	3	3	2	22:15	9:7
Castrop 02	8	3	2	3	19:17	8:8
Gelsenkirchen 07	9	3	2	4	23:27	8:10
„Sportfreunde" Essen	9	2	3	4	17:27	7:11
Dortmund 95	9	2	1	6	14:27	5:13
„Germania" Herne	9	—	2	7	21:23	2:16

Handball und Fußball der Turnerschaft.

Der letzte Sonntag im alten Jahr brachte im Emscher-Ruhrgau nur ein Handball-Meisterschaftsspiel der Kreisklasse, und zwar standen sich am Orte der Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Recken und der Turnverein Brenschede gegenüber. Das reichlich hart durchgeführte Spiel, in dem von jeder Partei zwei Spieler des Platzes verwiesen wurden, endete unentschieden 2:2. Im Gesellschaftsspiel unterlag die Turngemeinde Bochum gegen Turngemeinde Witten mit 4:8. — Die

Ergebnisse im Fußball

waren:

Emscher-Ruhrgau: Tv. Bochum 48 — „Tura"-Eppendorf 0:1.

Hellweg-Märkischer Gau: Tv. Castrop — „Fortuna"-Dortmund 2:1, „Eintracht"-Dortmund — Lambe. Dortmund 4:1, „Blau-Rot"-Huckarde — „Preußen"-Dortmund 2:4, „Westfalia"-Dortmund — Spielv. Dortmund 1:1 (Ges.-Spiel).

✤

Handball der D. T.

Tgde. Bochum — Tgde. Witten 4:8 (2:4).

Den spielfreien Sonntag benutzte die Turngemeinde Bochum dazu, um gegen die Turngemeinde Witten, einen spielstarken Vertreter des Märkischen Gaues, ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Witten zeigte ein überragendes Spiel, jeder Spieler war auf seinem Platze. Kurzes, schnelles Zuspiel, vom Verteidiger aus bis zum Stürmer, sicherte ihnen die Ueberlegenheit. Ueberragend war der Sturm. Kombination der Gäste war ausgezeichnet. Für sichere Vorlagen sorgte die Läuferreihe (Mittelläufer). Die Verteidiger und der Torwart hatten reichlich zu tun, um die Angriffe des Gegners aufzuhalten, was ihnen nicht immer gelang. Die Turngemeinde Bochum mußte ihr ganzes Können aufbieten, um einigermaßen zu bestehen. Es versuchte jeder Spieler, mit vollem Eifer seinen Mann zu stellen. Der Sturm wurde schlecht von der Läuferreihe unterstützt. Die Verteidigung rückte, besonders in der ersten Halbzeit, zu weit vor. Der Torwart erreichte nicht sein bisheriges Können.

Die deutsche Meisterschaft im Zweierbob.

Auf der 1850 Meter langen Wageberg-Strecke bei Oberhof i. Th. kam am Sonntag die ursprünglich in Ilmenau vorgesehene deutsche Meisterschaft im Zweierbob zur Durchführung. Insgesamt befanden sich zehn Mannschaften am Start, die infolge der schlechten Witterungs- und Bahnverhältnisse nur mäßige Zeiten herausfuhren. Sieger blieb der Bob „Hubertus III" aus Oberhof mit A. Anna als Führer und Trott als Bremser (Gesamtzeit 5:46 Min.). Den zweiten Platz belegte Bob „Astridel" vom Berliner Schlittschuhklub mit 4:54, zwei Minuten vor Bob „Oberhof II" 4,57,6 Min. und Bob „Hubertus II" (Ilmenau).

Dr. Peltzer reist doch nach Australien.

Die vor einigen Wochen ergangene Einladung der Victoria Athletic Association in Australien an den deutschen Weltrekordläufer Dr. Peltzer und einige Kurzstreckenläufer ist bekanntlich von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik abschlägig beschieden worden. Dennoch ließ der Stettiner nichts unversucht, um die Sportbehörde umzustimmen. Diese erklärte sich schließlich bereit, die Landesverbände nach ihrer Meinung zu befragen, aber die Umfrage ist ebenfalls in negativem Sinne für den Stettiner ausgefallen. Dennoch wird Dr. Peltzer schon in den nächsten Tagen die Reise nach Australien antreten, allerdings nicht in der Absicht, vorläufig zu starten, sondern um in dem anderen Erdteil seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse zu bereichern. Von der Schulgemeinde Wickersdorf ist ihm ein halbjähriger Urlaub bewilligt worden.

Das Leck des deutschen Leichtgewichtmeisters.

Czirson kämpft nicht.

Berlin, 30. Dezember.

Der deutsche Leichtgewichtsmeister Paul Czirson, der sich bekanntlich beim Kampf um die Europameisterschaft mit dem Franzosen Raphael eine Handverletzung zugezogen hatte, kann daher seine Würde als deutscher Meister am 6. Januar in der Westfalenhalle gegen seinen Herausforderer Fritz Reppel (Herne) nicht verteidigen. Auf Grund des Paragraphen 61 verliert Czirson damit seinen Titel. Als Gegner für Reppel zum Meisterschaftskampf am 6. Januar wird die Boxsportbehörde wahrscheinlich den Münchener Nefgzer bestimmen. Czirson dürfte aber das Recht zugestanden werden, mit dem neuen Meister innerhalb von zwei Monaten um den Titel zu kämpfen.

✤

Hein Müller wieder Punktsieger über Breitensträter.

Im Mittelpunkt der Hamburger Berufsboxkämpfe am Samstag stand das Revanchetreffen zwischen dem Kölner Halbschwergewichtler Hein Müller und dem deutschen Exschwergewichtsmeister Hans Breitensträter. Müller konnte mit einem Punktsieg das in der Kölner Rheinlandhalle erzielte Resultat wiederholen. Beide Boxer zeigten sich auch diesmal wieder sehr vorsichtig. Der technisch bessere Müller sammelte in allen Runden genügend Punkte, um sicherer Punktsieger zu werden. Breitensträters beste Runde war die neunte. Den einzigen k. o.-Sieg des Abends erfocht der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring gegen den für E. Stief (Berlin) als Ersatzmann eingesprungenen Dortmunder Bischoff bereits vor Ablauf der ersten Runde. Alle übrigen Treffen wurden nach Punkten entschieden. Die Ergebnisse waren: Mittelgewicht: Kunow (Hamburg) schlägt Meukebrouke (Belgien) nach Punkten. Halbschwergewicht: Hartkopp (Berlin) schlägt F. Delarge (Belgien) nach Punkten. Weltergewicht: Jakob Domgörgen (Köln) schlägt Ullrich (Hamburg) nach Punkten.

✤

Wagener—Dr. Bach in Dortmund.

Am „Tag der Meisterschaften" am 6. Januar.

Bekanntlich war Dr. Bach, obwohl er sich bis zur Endrunde der Schwergewichts-Ausscheidungen durchgekämpft hatte, auf Grund seiner Londoner Niederlage vom Sportausschuß des Verbandes deutscher Faustkämpfer von der Bewerberliste gestrichen worden. Der Heidelberger Doktor fühlte sich zu Unrecht behandelt, worauf Rudi Wagener auf dem Plan erschien und erklärte, daß er eine Begegnung mit Dr. Bach nicht scheue. Die Westfalenhalle griff die Sache auf und bringt den sicherlich interessierenden Kampf im Rahmen des großen Meisterschafts-Programmes am 6. Januar zum Austrag.

✤

Zur Europameisterschaft im Boxen der Halbschwergewichte haben bisher neben dem Deutschen Hein Müller noch der Italiener Bonaglia, der Belgier Etienne und der Franzose Argotte gemeldet.

Berliner Schlittschuhclub im Finale.

Davos, 29. Dezember.

Bei schönstem Wetter wurden am Sonnabend die Eishockeywettspiele um den Spengler-Pokal auf der Davoser Eisfläche mit zwei Treffen fortgesetzt. Die interessanteste Partie war die zwischen Sportclub Riesersee und dem Universitäts-team von Cambridge. Das vor einer großen Zuschauermenge ausgetragene Treffen endete nach spannendem Kampfe mit dem knappen 2:1-Siege der Engländer, die damit nach dem am Vortage über Davos errungenen Erfolge ihren Gruppensieg sicherstellten. — In dem anderen Spiele erfocht der Mailänder Eishockeyclub einen klaren 2:0-Sieg über die Universität Oxford. — Die Pariser Canadians mußten von dem Turnier zurücktreten, da die Zusammensetzung ihrer Mannschaft den Turnierbestimmungen nicht entspricht.

Davos, 30. Dezember.

Das letzte Vorentscheidungsspiel im internationalen Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal in Davos

Berliner Schlittschuh-Club — Mailänder E. H. C. 2:0

verlief vor einer großen Zuschauermenge sehr interessant, da sich die Italiener dem zweimaligen Pokalgewinner als gleichwertig erwiesen und den Kampf während der beiden ersten Spieldrittel torlos unentschieden hielten. Erst der letzte Spielabschnitt brachte die Entscheidung zugunsten der Berliner, die durch von Jaenecke und Römer erzielte Tore mit 2:0 zum Siege kamen und nun das Turnierendspiel gegen Cambridge bestreiten werden. Um den 3. Platz kämpfen die Mailänder mit dem S. C. Rissersee. Beide Spiele finden am Montag statt.

Beginn des Kölner Hockeyturniers.

Köln, 29. Dezember.

Bei leidlichen Bodenverhältnissen nahm am Samstag im Müngersdorfer Sportpark das internationale Hockeyturnier des Kölner Stadionclub („Rot-Weiß") seinen Anfang. In den beiden Wettspielen des ersten Tages mußten die westdeutschen Mannschaften hohe Niederlagen einstecken. Die Engländer von Oxford Ocassionals schlugen „Rot-Weiß"-Köln mit 9:1 (4:1). Die Ausländer waren in jeder Beziehung weitaus besser. Der Deutsche Hockeyklub Hannover fertigte den Bonner T. H. V. mit 10:5 (5:0) ab.

Köln, 30. Dezember.

Das internationale Kölner Hockeyturnier wurde am Sonntag mit drei Treffen fortgesetzt, die sämtlich ausgezeichneten Sport brachten und mit ganz knappen Ergebnissen endeten.

Stadion „Rot-Weiß"-Köln — Stade Francais Paris 3:2 (2:1).

Beide Mannschaften lieferten sich einen ebenbürtigen Kampf, dessen Spielverlauf völlig ausgeglichen war. Die Franzosen spielten sehr stocksicher und waren den Kölnern in jeder Hinsicht ebenbürtig. Der Sieg der Einheimischen ist glücklich.

„Etuf"-Essen — Heidelberger Hockey-Klub 2:3 (2:2).

Die Essener begannen recht vielversprechend und legten gleich zwei Tore vor, doch konnten die Süddeutschen bis zur Pause diesen Vorsprung wieder aufholen. Nach dem Seitenwechsel verschärften die Heidelberger das Tempo außerordentlich. Heidelberg lieferte besonders nach der Pause ein überragendes Spiel, die besten Leute waren Torhüter, Halblinks und die gesamte Läuferreihe, während bei Essen vor allem die aufopfernd spielende Verteidigung gefallen konnte.

Oxford Occasionals — D. H. C. Hannover 1:1 (1:0).

Sehr schnelles, auch technisch gutes Spiel, in dem sich beide Mannschaften die Wage hielten. Gegen Mitte der ersten Halbzeit kamen die Engländer aus einem Gedränge zum einzigen Tore. Erst zwei Minuten vor Schluß glückte Hannover der verdiente Ausgleich.

Das Sportprogramm am Neujahrstage.

Bochum, 31. Dezember.

Wenn heute nacht die Glocken das neue Jahr einläuten und die Becher fröhlich aneinanderklingen, dann läßt auch der ernsteste Sportler fünf einmal gerade sein. Da ist es denn auch selbstverständlich oder doch zum mindesten durchaus begreiflich, wenn die Freude am sportlichen Tun am Neujahrstag nicht sonderlich groß ist, zumal ja auch die Häufung der Fest- und Sonntage an der Jahreswende zu einer gewissen Uebersättigung geführt hat. Das gilt namentlich im

Fußballsport,

wo die große Masse der Vereine wenig unternimmt, am Platze ist es anscheinend gänzlich ruhig. Besonders interessieren die Lehrspiele ausländischer Berufsmannschaften. In Süddeutschland kämpft „Vienna"-Wien gegen den V. f. R. Mannheim. Ungarische Profis, und zwar Nemzeti-Budapest, treten gegen die Stadtmannschaft von Saarbrücken in die Schranken. Ein weiteres Lehrspiel bestreiten die kombinierten Leipziger Vereine „Fortuna" und V. f. B. gegen die ausgezeichnete Prager „Sparta". Im übrigen weist das Neujahrsprogramm nur noch wenige Spiele, wie beispielsweise Pfalz/FG. 03 Ludwigshafen — Sport Egnesület Budapest und SV. Wiesbaden — Vienna Wien (Amateure) auf.

Wintersport

sieht es nach anfänglichen Hoffnungen wieder trüber aus. Unter diesen Umständen ist es sehr fraglich, ob die Bob-Rennen in Winterberg, der Thüringer Verbands-Sprunglauf in Brotterode, die Triberger Wintersportwoche und zahlreiche andere Veranstaltungen durchgeführt werden können. Verhältnismäßig ruhig ist der Betrieb am Neujahrstage auch im

Radsport.

Sehr interessante Rennen finden in der Westfalenhalle statt, und zwar ein Zweistunden-Mannschaftsrennen, ein 50-Runden-Punktefahren und ein Städtekampf Köln-Dortmund mit der Besetzung Engel / Oszmella — Goebel / Jockisch. Besonders dieser Kampf wird allgemein viel Interesse auslösen, da ihm rein sportlich schon die größte Bedeutung beizumessen ist. Die Entscheidung dieses Fliegerkampfes wird sicher heiß umstritten sein. Die Kölner werden sich arg strecken müssen, wenn sie ihre bessere Klasse gegenüber den auf der heimatlichen Bahn gut eingefahrenen Dortmundern erfolgreich beweisen wollen.

Aus den Vereinen.

Der Turnverein „Starke Eiche" Bochum 1901 beging, wie alljährlich, im Vereinsheim Schmidt (Drusenberg-Wasserstraße) seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die Leitung lag in den Händen des Ehrenvorsitzenden Piepenbrock, der die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte. Für stimmungsvolle Abwechslung war Sorge getragen. Musikalische Darbietungen sowie von den Mitgliedern vorgebrachte Weihnachtsvorträge wechselten mit schönen Weihnachtsgedichten der Kleinen. Die Feier fand ihren Höhepunkt, als die Kinder unter dem brennenden Weihnachtsbaum ihre Weihnachtsgaben und volle Tüten in Empfang nahmen. Nach der Bescherung ging man zum gemütlichen Teil über, in dem es das Vorstandsmitglied Otto Müller verstand, die Anwesenden durch seinen Humor aufs beste zu unterhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Sa Bochum, 30. Dezember. Der Arbeiter Friedrich A. von hier hatte sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung zu verantworten. Vor einiger Zeit wurden auf der Windthorststraße von jungen Burschen die Lattenzäune zerstört. Der Polizeiwachtmeister L. stellte am selben Abend eine Person, die in Begleitung einer weiteren Person war. Da sie sich nicht ausweisen konnten, wurden sie verhaftet und sollten zur Wache geführt werden. Die zweite Person, die unerkannt entkam, rief dem Angeklagten zu, er solle nicht mitgehen. Plötzlich schrie A. ohne Grund: „Ich bin geschlagen worden." Im unbewachten Augenblick ergriff er eine Zaunlatte und drang damit auf den Polizeibeamten ein. Durch das Handgemenge entfiel dem Beamten der Gummiknüppel, den der Angeklagte sich auch aneignete, um gegen den Beamten loszugehen. Der Angeklagte gab als Grund für seine Handlung seine sinnlose Trunkenheit an. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 200 Mark. — Der Arbeiter August Dr. aus Bochum hatte eine Bierreise unternommen, bei der reichlich viel Alkohol getrunken wurde. Schließlich landete man bei dem Wirt Franz Ranft in Wattenscheid. Hier kam es zwischen dem Angeklagten und dem Wirt zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Dr. dem Wirt einen heftigen Faustschlag ins Auge versetzte und ihn gegen den Unterleib trat. Der Rohling erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Riesenkonkurs der Schuhfabrik Sternfeld A.-G. in Goch.

Hermann Sternfeld verübte Selbstmord. — 450 Angestellte und Arbeiter sind brotlos.

○ Goch, 29. Dez. Die 1845 von Wolfgang Sternfeld gegründete Schuhfabrik Sternfeld A.-G. in Goch, deren jetzige Inhaber Hermann, Fritz und Dr. jur. Wolfgang Sternfeld sind, hat ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt. Während die Firma früher in der Hauptsache schwere Arbeitsschuhe herstellte, die in der Landwirtschaft und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet abgesetzt wurden, wurde später die bessere Schuhwarenfabrikation aufgenommen. Als Spezialität wurden Rindboxherrenstiefel hergestellt, deren Absatz sich auf Deutschland, Oesterreich und Holland erstreckte. Die Jahresproduktion betrug zwei Millionen Paar Schuhe. Infolge der ausländischen Häutepreise und besonders durch die tschecho-slowakische Schuhwareninvasion machten sich schon mehrfach finanzielle Schwierigkeiten geltend, die nunmehr zum Konkurs führten. Die Passiva soll sehr beträchtlich sein. Genaue Zahlen können erst, nachdem die erste Gläubigerversammlung stattgefunden hat, bekanntgegeben werden. Rechtsanwalt Janssen (Goch) ist als Konkursverwalter bestellt. Die städtische Sparkasse, bei der die Schuhfabrik Sternfeld ein Konto-Korrent hatte, dürfte voraussichtlich ohne nennenswerte Verluste davonkommen, da sich im Wechselportefeuille der städtischen Sparkasse Akzepte in mehrfacher Deckung der Bankschulden befinden. Dagegen dürften ausländische Lederfabriken bedeutende Verluste erleiden. Eine Cleber Firma hat eine Forderung von 450 000 Mark an die Konkursfirma. Ungefähr 450 Angestellte und Arbeiter wurden durch den Konkurs brotlos. Der älteste Firmeninhaber, Hermann Sternfeld, verübte Freitag abend Selbstmord.

✤

wp **Recklinghausen**, 30. Dezember. Eine der bekanntesten Frauen unserer Stadt, die frühere Besitzerin des Bahnhofshotels, Mutter Bomheuer, hat soeben ihr 90. Lebensjahr vollendet. Die freundliche alte Dame ist geistig noch außerordentlich rüstig; nur die Beine versagen ihr den Dienst.

s **Dortmund**, 30. Dezember. Der nach einem mißglückten Selbstmordversuch hier in Haft genommene Generalsekretär des Straußberger Rennvereins, August Heutmann, ist nach Berlin überführt worden. Wie man hört, hat der Straußberger Rennverein keine Anzeige gegen Heutmann erstattet, weil er nicht geschädigt sein soll. Heutmann war früher Oberstadtsekretär in Recklinghausen. — Nach den weiteren Ermittlungen durch die Polizei kann angenommen werden, daß der Kellner Liebmann, weil ihm die Mutter den Verkehr mit der Prostituierten Weßler verboten hatte, den Gashahn erst geöffnet hat, nachdem die W. bereits eingeschlafen war, daß sonach Mord und Selbstmord vorliegt.

wp **Lippstadt**, 30. Dezember. Die etwa 10 000 Bände fassende wertvolle Bibliothek des Schlosses Oberhage wurde an einen münsterischen Buchhändler verkauft. Wie das „Westf. Vbl." zu berichten weiß, befinden sich darunter erstklassige Seltenheiten, vor allem hochwertige Sammlungen aus Stadt und Kreis Lippstadt, aus Paderborn und der Umgegend, Werke aus der Zeit von 1550 bis 1840.

s **Soest**, 30. Dezember. Dem „Soester Anzeiger" wird über ein sogenanntes magnetisches Gewitter in der Nacht zum 2. Weihnachtsfeiertag berichtet: Das Gewitter war nicht durch Blitz und Donner oder andere Gewitterercheinungen wahrnehmbar, sondern durch eine äußerst starke magnetische Spannung in der Atmosphäre, die u. a. in einer großen Zahl von Taschenuhren die Triebfedern zerspringen ließ. Am Donnerstag herrschte bei den hiesigen Uhrmachern ein flotter Betrieb, um die zur Reparatur gebrachten Taschenuhren wieder instand zu setzen, deren Federn zersprungen und die nachts um 1 Uhr 40 stehen geblieben waren. In Uhrmacher- und Optikerfachblättern ist diese eigenartige Naturerscheinung schon oft besprochen worden.

wp **Münster**, 30. Dezember. Dipl.-Kaufmann Dr. rer. pol. Hanns Linhardt von der Handelshochschule in Nürnberg ist als Privatdozent für Betriebswirtschaftsleben an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Landesuniversität zugelassen worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Ibbenbüren tötete eine Hausangestellte ihr neugeborenes Kind und warf es in eine Jauchegrube. Die Mutter wurde verhaftet und vorläufig ins Krankenhaus eingeliefert. — Durch ein Großfeuer wurde in Stockum a. d. Lippe eine mit großen Kornvorräten gefüllte Scheune vollständig vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt. — In Geisleben wurde eine Scheune und das Wohnhaus eines Landwirts durch einen Brand eingeäschert. — In Düsseldorf wurde ein Invalide in Haft genommen, der verdächtigt ist, seine Frau vergiftet zu haben. — Beim Ueberfahren eines Bahnüberganges wurde in Bonn ein Auto erfaßt und 25 Meter weit mitgeschleift. Der den Kraftwagen steuernde Besitzer wurde getötet.



Wenn vorzüglichen
echten Steinhäger
trinken will, verlange
König
Steinhäger-Urquell.

Nur echt mit dem Stilleben im Etikett.
H.C. König, Steinhagen i/Westf.

Das schöne Heim – die Sparkasse des Klugen!

Beim Kauf der Wohnungseinrichtung soll man den höchsten Wert auf edle Formen, Schönheit des Materials und handwerksmäßige Gediegenheit der Verarbeitung legen.

Wer so kauft – kauft klug,

denn er ersteht ein Heim, das den Sinn für die Häuslichkeit weckt, nie Aerger bereitet und nicht teuer ist, wenn man an die rechte Stelle geht. Unsere neue Ausstellung — die größte und schönste ihrer Art — zeigt viele vorbildliche Einrichtungen für jeden Stand.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97-99-101-103

Das müssen Sie gesehen haben! Ihr Zwerchfell wird Purzelbäume schlagen!

So schreibt der Bochumer Anzeiger über unsere dieswöchentlichen Darbietungen!

Also purzeln auch Sie bei uns mit

Harold Lloyd

(Harold, der Pechvogel)

Bebe Daniels

Gertrud Ederle

(1, 2, 3 los!)

vergnügt in's neue Jahr

UFA

Theater-Tonhalle

Parkhaus Hohenstein

Ruf 1003 Witten Ruf 1003

Das Paradies des Ruhrtals

Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen. 600 Morgen Park. Unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, Säle und Gesellschaftszimmer.

Neujahr großes Fest-Konzert

20 Minuten vom Bahnhof Witten-West / Ständiger Autobusverkehr. — Autos können parken

---

Restaurant Heinrich Schütte

Brück- und Augustastraßen-Ecke

Sylvesterfeier mit Konzert

Zum Ausschank gelangt:

Animator - Bräu

Pschorr Edel-Hell — ff. Hülsmann-Bräu
Alleiniger Ausschank v. Krombacher Pilsner
Ia Hamburger Büfett

Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen und Bekannten die herzl. Glück- u. Segenswünsche

Am Neujahrstage ab 6 Uhr Konzert

Löwenhof

Bochum, Bahnhofstr. 37

Sylvesterfeier

Erstkl. Musik mit Willi Ostermann-Stimmung

Bekannt gute Küche
Ia Schlegel-Biere
gutgepflegte Weine pp.

Hordeler Saalbau

Tel. 3307 Inh. **E. Winter** Amt Bochum

Meinen verehrten Gästen und Gönnern
die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Abends ab 7 Uhr
Sylvester-Konzert
Am Neujahrstage ab 5 Uhr
Konzert und im großen festlich dekorierten Saale ab 5 Uhr **Tanz**

Der Stallwirt in Wattenscheid wünscht allen ein gesundes und zufriedenes neues Jahr 1929!

Die heutige
Sylvester-Feier
im Wattenscheider Bierstall

übertrifft alle bisherigen Veranstaltungen. Ganz originelle Ueberraschungen stehen bevor. — Die Künstler- und Stimmungskapelle **„Die drei lustigen Hannoveraner"** ist bis auf weiteres verpflichtet. — **Am Neujahrstage findet auch Frühkonzert statt**
Ausschank Dortmunder Aktien-Bier

Der Stallwirt, „Eine Marke für sich"

Café-Rest. A. Wieschemann, Harpen

Inhaber Heinr. Klumpe

Haltestelle der Linie B Telephon Bochum 786

Unsern wert. Gästen und lieben Freunden zum Jahreswechsel die besten Wünsche
Heinr. Klumpe und Frau

Heute abend **Sylvester-Feier**
Am Neujahrstage: **Familien-Konzert mit Tanz**



Bochum, Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität
Pilz-Torte

Allen unseren Gästen, Bekannten und Freunden wünschen wir ein

glückliches neues Jahr!

Fritz Velten und Frau

Bochum, Sylvester 1928

Sylvester u. Neujahr ab 6 Uhr

Großes Festkonzert

Restaurant Imberg

Inhaber: Paul Elbracht
Bergstraße 61

Schlüter's Parkettsaal
Bochum, Maarbrückerstraße 35

Fröhliche Sylvesterfeier

mit TANZ

Große Sylvester-Feier
im
Café Höltermann, Stiepel
Endstelle der Straßenbahn Linie 3 und III

Allen Freunden des Operetten-Theaters wünschen wir ein

frohes neues Jahr!

Die Direktion
Bachenheimer - Maurer

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht

frohes Neujahr!

Bernhard Felderhoff u. Frau
Ecke Buddenbergstr. und Weilenbrink

In seiner Gaststätte wünscht in der Sylvesternacht

zum Jahreswechsel

seinen lieben Gästen

das Allerbeste!

Robert Reiners
Obere Marktstr. 27

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

Restaurant
„Zum Sängerheim"
Gustav Keller, Eppendorf

Viel Glück und Segen und einen vollen Geldbeutel wünscht seinen Freunden und Gönnern

Ludwig Linka
Kaffeerestaurant
Wattenscheid, Weststr. 178

Allen Gästen und Bekannten wünscht ein fröhliches

NEUES JAHR

Paul Elbracht und Frau
Restaurant Imberg

Meinen werten Gästen und Gönnern ein

Glückliches Neujahr

Johannes Steden u. Frau
Restaurant „Zum Grubenlicht"

Meinen werten Freunden und Kegelbrüdern die herzlichsten

Glückwünsche

zum neuen Jahr

„Wittelsbacher Hof"
Bes.: Fritz Lewald und Frau
Tel. 2942

Ein gut erhaltenes
Motorrad mit Beiwagen
Rudge Whitworth 500 ccm mit elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei der Firma: **Fahrradhaus „Altstadt"**, Gustav Ascheuer jr., Bochum, Bongardstr. 30

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.



1000 Berliner Pfann-Kuchen

warten darauf, verschlungen zu werden.

In eigener Konditorei mit nur reiner Naturbutter hergestellt

Stück **0,10** mit verschied. Füllungen.

Bei Großabnahme Lieferung prompt und frei Haus.

Groß-Verkauf
in unserem Erfrischungsraum 2. Stock und an Sonder-Auslagen im Parterre.
Bestellungen werden nur bis 12 Uhr vormittags angenommen

Sylvester-
SCHERZ-ARTIKEL
an Sonder-Auslagen im Parterre
!! Riesen-Auswahl !!!

GEBRÜDER Elsberg

Unseren werten Gästen, Sportfreunden u. Sangesbrüdern

zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Anton Hendker und Frau
Restaurant „Zum Nordstern"
Altenbochumer Straße 28

Restaurant Fritz Walkling
Brüderstraße 27

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

frohes neues Jahr!

Heute große a6126
Sylvester-Feier

Unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

ein glückliches neues Jahr!

Hans Strobel und Frau
Restaurant „Zum Braustüb'l"

Die neuesten Modelle in **Damenhandtaschen** sind eingetroffen.

Entzückende Muster billigste Preise

nur bei (LN1

Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4
Abteilung Offenbach. Lederwaren

Kartoffeln

Zentner 3,70 M., 25 Pfd. 1 Mk., frostfreie gelbe Industrie v. Sandbod.

Herner St. 134
Toreingang Hof.

Zur Sylvesterfeier



nur

Weine, Schaumweine

Spirituosen in erster Qualität

von

Weingroßhandlung

Josef Kramer

Bochum, Rottstr. 29

Telefon: Hauptruf 2933, Nebenruf 3200

Piano-, Flügel- und Möbel-Transport

O. Petereit, Bochum
Nachfolger **Paul Storch**
Fernspr. 1865 **Sedanstr. 9**

Nähmaschinen

neue u. gebrauchte, in jeder Preislage. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Zu Sylvester und Neujahr

AUCH ZU HAUSE nur das gute Schlegel-Bräu

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

In Flaschen und Selbstschenkern

Vereinigte Bochumer Hotels und Gaststätten

Wir wünschen allen unseren verehrten Gästen ein glückliches neues Jahr!
Heute abend ab 8 Uhr finden in den unterzeichneten Lokalitäten

Große Sylvester-Feiern!

mit Konzert, Ueberraschungen und Tanz statt

Hotel Bochumer Hof / Hotel Fürstenhof / Handelshof / Hotel Kaiserhof / Hotel Lindenhof
Hotel Monopol / Hotel Reichshof / Zum Ritter / Weinhaus Sievers / Westfälischer Hof

Tischbestellungen erbitten wir frühzeitig

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg

Montag, 31. Dez., 20 bis 22.30 Uhr. Außer Vormiete:
Das Geld auf der Straße

Dienstag, 1. Jan., 19 bis 21.45 Uhr: Außer Vormiete:
Leinen aus Irland
Lustspiel in 4 Akten von Stephan Remarc.

Westfälischer ◇ Hof ◇

Bestellen Sie frühzeitig für die Sylvester- und Neujahrsfeier Syphon u. Heimkannen mit Original Pilsener.
Münch. Pschorr hell und dunkel, sowie **Animator, das Festbier, Bochumer Schlegel Pilsener**

*

Sylvester - Feier
In altbekannt. Weise.
Kapelle Heller.
Tischbestellungen erbeten.
Am Neujahrstage, vormittags 11½ Uhr:
Matiné
Ab 6 Uhr nachm.:
Konzert
Fernruf 211

Wir laufen ins neue Jahr — kaufen Karten früh abend 8 Uhr Kaiserplatz 3, nimm Treppen im Operetten-Theater

Am 1. Januar
Zigeunerbaron
Am 2. Januar
Zigeunerbaron
Am 3. Januar
Gräfin Mariza
Am 4. Januar
Die Frau im Hermelin

Feuerwerkkörper für Neujahr
Sporthaus Koch
Bochum, Kronenstraße 5 am Hauptbahnhof

Große Sylvester-Feier
im
Industrie-Café

mit Konzert und Tanz * Tischbestellungen vorher erbeten * Telephon 3622-23

SYLVESTER
im
PARKHAUS

Stimmungsvolle Feier
Festlich geschmückt
Kein Souperzwang
Uberraschungen·Tanz·Humor
Großes Extra-Programm
Karten an der Abendkasse

Tischbestellung. **Ruf 3981**

vornehme
Sylvester-Feier
SieVers
Treff **Café u. Weinstuben**
2 Kapellen

Bahnhofs-Hotel
Inhaber: Wilh. Zimmermann
Große
Sylvester-Feier
mit Ueberraschungen
Gleichzeitig
Abschieds-Feier
der beliebten Hauskapelle ZIRN-DUMONT

Corso-Kaffee
Corso-Diele * Stehhalle * Teestube * Bolsstube
Sylvester-Feier
Zentral-Kaffee

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Dienstag (Neujahr), 1. Januar 1929, nachm. 4 Uhr,
Konzert im Parkhaus
Leitung: Konzertmeister Curt Hoffmann

MONOPOL-HOTEL

Neujahr:
4 Uhr-Tanztee
8 Uhr:
Gesellschafts-Abend
mit Tanz

Stempel Schilder
schnell und billig.
Bockau & Freese
Bochum,
7 Kaiserstraße 7.

Hallo Hulda!
Treffpunkt bei
Tante Boese, Kohlenstr. 144
Sonntag, Montag und Dienstag:
Großer Jubel
in allen Ecken.
Wünsche meinen Gästen und Bekannten ein **frohes neues Jahr.**
Boese Johannes und Tante Martha

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand.

Parkschlößchen
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten, ein
glückbringendes neues Jahr
FRITZ KOLLENBERG

Sylvester-Feier
unter freundlicher Mitwirkung des Quartett-Vereins „PHILOMELE"
Neujahrs-Konzert

GROSS-BOCHUM
(Tonhalle)
Heute große Sylvester-Feier
Varieté:
Das exquisite Programm
vom 1. bis 15. Januar 1929

Walter Burkhardt conferiert
1. **Piccadilly Girls,** Ballett
2. **Valentino Graziadei,** König der Kartenkünste
3. **Charlotte Sürth,** Tänzerin
4. **Walter Burkhardt,** Vortragskünstler mit
5. **Ippel,** kom. Exzentriker (Guitarre u. Banjo

Pause

6. **Elsa & K. Heinz Thalers,** Modenschau
7. **Robert Star,** der famose Bauchredner
8. **Bruno Sarti,** Heldentenor, Solist der Sixtinischen Kapelle, zurück von Amerika, zum 1. Male in Deutschland.

Tanz- und Begleit-Kapelle: Die rühmlichst bekannte
Kapelle Ernesto Arcari
(von K. P. Düsseldorf)

Täglich nachmittags 4 Uhr:
Familien-Café-Betrieb
mit der rühmlichst bekannten Tanz- und Solon-
Kapelle Ernesto Arcari
sowie **Künstler - Einlagen**
Eintritt frei! Tasse Kaffee w. 40 ₰
Die angenehme Nachmittags-Unterhaltungsstätte Bochums

Restaurant
Ehrenfelder Bürgerhalle
Hattingerstraße 24
Heute große
SYLVESTER-FEIER
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein **Prosit Neujahr!**
H. Biermann und Frau

Essen Essen
Arkadia / Casanova
Telefon 25144/45 Inh.: Fritz Sträter Telefon 23244/45

Das Riesen-Januar-Programm

6 Arkadia-Girls
Das Wunder-Zebra
Taldas & Sohn
Geschwister Barinow
Hermann Strebel
2 Coligaris
Eduard Eysenk
2 Gatnoms
Joe Jackson-Melody's
Arkadia-Band

Apado & Mirmillo
15 Robby-Girls
mit dem Solotänzer Robby
3 Cempers
Permane Brothers
Geschwister Severus
Robert Grüning
Mady & Comp.
Thea Christel * 2 Caligaris
Ilian Tomsen
Rolf Miller-Band

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Wünsche!
Fritz Sträter

Bols-Stube
Heute
Abschieds-Konzert
der beliebten Kapelle
ARRY DOHMANN

Reichshallen
-Theater —— W. Morjan —— Bochum
Am Neujahrstage
Varieté- und Spezialitäten - Vorstellungen
Frl. Spachtholz, humoristische Zauberei / **Frl. Lange,** Sängerin / **Januszeit,** Komiker / **Müller und Assistentin,** komische Spiel-Duette
»Suzerfas«, die Tänzerin im Licht
sowie Komödien und Liederspiele



Schützenhof
Neujahr
groß. Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr / Ia Jazz-Kapelle

WELT-LICHTSPIELE

Ein fröhliches neues Jahr!

I.

Amerikas schönste und rassigste Künstlerin

DOLORES DEL RIO

in



RAMONA

MIT WARNER BAXTER

Eine indianische Liebesromanze von wunderbarem Reiz.

Inmitten einer wildromantischen Landschaft spielt der Herzensroman dieser Naturkinder und läßt uns Bilder schauen von unendlicher Zartheit, wilder Schönheit und seltener Anmut

II.

Wie im Sturm erobert sich

Ken Maynard in

Zirkusleben

die Herzen aller, auf welche das Zauberwort Zirkus seine Macht ausübt.

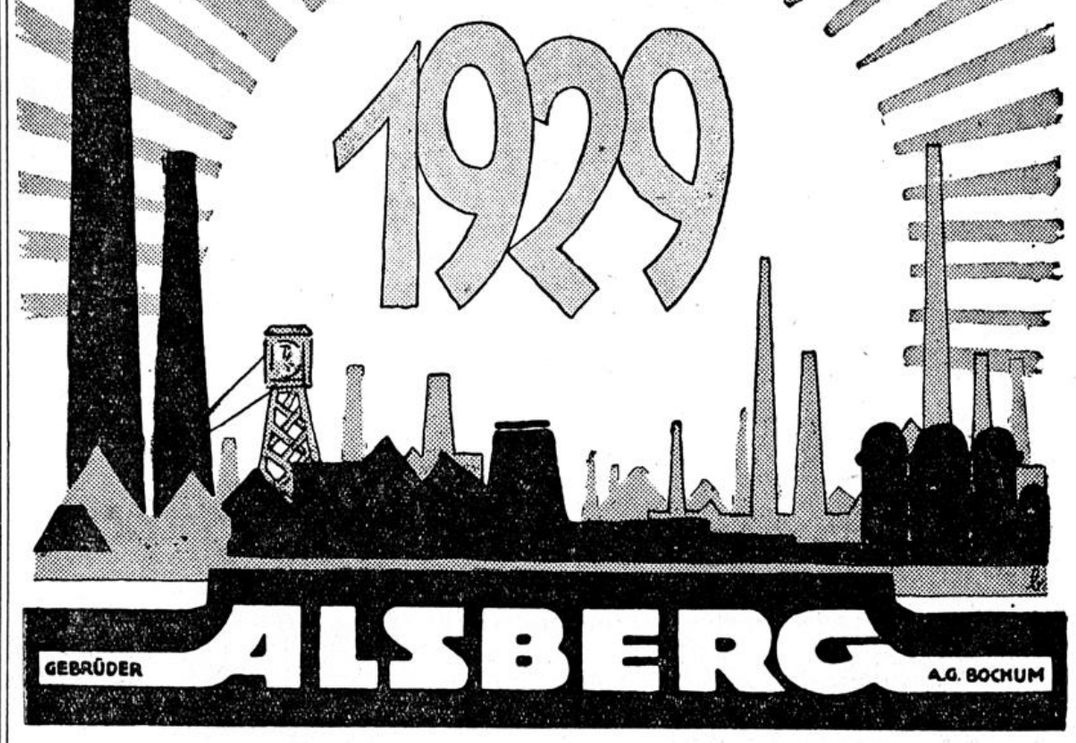
Kein Wild-Westmann ist ein so prachtvoller Mensch! Kein Wild-Westmann tut ihm gleich an Mut und Verwegenheit! Im Film „Zirkusleben" können und müssen wir ihn immer und immer wieder bewundern. Ein prachtvolles Werk von Abenteuerlichkeit und Spannung

III.

Das besonders gute Beiprogramm

Glück auf!

1929



GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Restaurant zum Jägerhof
Dorstener Str. 87 / Franz Cremer / Fernruf 3083

Heute ab 6 Uhr: **Große Sylvesterfeier**
sowie **Ehren- und Abschieds-Abend** der beliebten
Kapelle Geschwister Schattling

Ab 1. Januar 1929:
„Die 3 Frankfurter Herren vom Maxim"
Die See-, Land- und Strandkanonen
Jupp — Carl — Hermann
Kapellmeister u. Direktion **Josef Kneileken u. H. Reuter**

Wünsche allen meinen werten Gästen
ein glückliches neues Jahr!

Im Parkettsaal von Leo Schneider
Bochum V, Poststraße 12

Heute, 31. Dezember:
Sylvester-Ball
Musik: Schalmeikapelle R. F. B.
Anfang 7 Uhr — Eintritt 50 Pfg.



Neujahrstag, 1. Januar 1929
großer Ball
Ia Jazzband (Waldrose)
Anfang 4 Uhr — Eintritt 50 Pfg.

Restaurant „Zum Jägerhof"
Wiemelhauserstraße 102

Allen meinen werten Gästen
ein glückseliges neues Jahr! H. Grewel u. Frau

MONTAG ab 7 Uhr:
Sylvester-Feier
NEUJAHRSTAG ab 5 Uhr: **Erstklassiges**
Künstlerkonzert
Ia Export-Pilsener und Doppelbock im Anstich

Hallo! Auf nach
Leo Schneider, Poststr.
Am Neujahrstage große Karneval-Sitzung, Tanz. Ia Jazzband „Waldrose"
Anfang 4 Uhr **Eintritt 50 Pfg.**

Konzerthaus H. Strauch
Hernerstraße 53—55. Telefon 697

Täglich Konzert
LEO SANDER mit seiner hervorragenden Stimmungskapelle

Heute abend ab 6 Uhr große
Sylvesterfeier

mit vielen Ueberraschungen!
Leitung: Leo Sander mit seiner Kosaken-Kapelle.

Wünsche allen meinen werten Gästen ein glückliches neues Jahr!
HEINR. STRAUCH

REIER'S BIERSTUBEN
Dorstenerstraße 59

Heute große
SYLVESTER-FEIER

Ein fröhliches neues Jahr wünscht allen Bekannten **J. Reier und Frau**

Restaur. „Zur Waldesruh" Wwe. C. Weitkämper
Tel. 1629 — Bochum, Waldring 23 — Nähe Ehren-Denkmal

Am Neujahrstage
Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen

Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten.
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften

Gaststätte Schilling
Wiemelhauser Straße 22

Große Sylvester-Feier!
Ehren- und Abschiedsabend der beliebten Kapelle Charli.

Ab 1. Januar, tägl. das berühmte österreichische
Stimmungstrio „Rönnebeck"

Ihren werten Gästen und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
Willy Schilling und Frau

Gasthof H. Stratmann
Harpen Haltestelle der Linie B

Große
Sylvesterfeier
verbunden mit **KOSTÜMBALL**
Wertvolle Herren- und Damenpreise

Am Dienstag, dén 1. Januar 1929
Großer Neujahrsball
Sehr gute Tanzkapelle



Bock-Bier

Ausstoß ab 15. Januar

Hülsmann Brauerei
Wanne-Eickel i. W.

Die Direktion
der
Kammerlichtspiele
Friedrichstraße 8
wünscht ihren verehrl. Besuchern
ein frohes „Neues Jahr"

Heute Sylvester bleibt unser Theater geschlossen.

Unser Festprogramm

I.



„Das Lied, das meine Mutter sang"

Ein ergreifendes Frauenschicksal in 6 Akten

II.

Oh, welche Lust Soldat zu sein!
oder „Das Baby der 1. Kompagnie"
Ein tragikomisches Soldaten-Erlebnis in 6 Akten

III.

Das prachtvolle Beiprogramm

Die Leitung unserer Hauskapelle hat der bewährte Kapellmeister **Herr Paul Limmer** übernommen

Nur 3 Tage

Erna Hüchtemann
Julius Schmidt
Verlobte

Bochum VII Friedrich Harkortstr. 28
Sylvester 1928

Lotte Marcus
Max Reiß
Verlobte

Linden — Gerthe
Neujahr 1929

Ihre Verlobung geben bekannt

Christ'l Große-Thie
Hans Röddewig

Bochum, Friedrichstraße 21 — Badenhausen a. Harz
Sylvester 1928

Statt Karten

Alma Thorbrügge
Otto Leifert
Verlobte

Ober-Dahlhausen — Bochum-Weitmar
Sylvester 1928

Ellen Pietz
Alfred Dohm
Verlobte

Bochum, Sylvester 1928

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Luise Kurz
Karl Held

Bochum, Sylvester 1928
Castroperstr. 177 — Colonistr. 27 I

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Elli Fischer
Walther Westermann

Sylvester 1928

Bochum, Drusenbergstr. 138 — Oberhausen

STATT KARTEN

Marta Guttenberg
Heinz Schüler
Verlobte

Wattenscheid — Bochum
Neujahr 1929

Statt Karten

Trude Sauer
Karl Odendahl
Verlobte

Bochum, Dirschauerstraße 3 — Linden-Ruhr
Sylvester 1928

Statt Karten

Verlobte sollten nicht versäumen, das Spezial-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen zu besichtigen

Wilh. Klein
Möbelhaus
Bochum, Bongardstraße 5
und
Bochum-Weitmar
Karl-Friedrichstraße 98

Reiche und vermögende Ausländerinnen, Damen aller Stände wünschen glückliche
Heirat
Zuschr. erb., auch von Herren ohne Vermögen, an
Stabrey, Berlin, Stolpischestraße 48

Musikant i. Wandergewerbe, Mitte 30er, sucht pass. Dame zw.
: Heirat :
kenn. zu lern. Direkte Zuschr. unt. B. W. 71769 an die Gesch.

Die Verlobung ihrer Tochter HILDEGARD mit Herrn WILLI BRIEGER beehren sich anzuzeigen

Rektor Karl Freund u. Frau
Toni geb. Kraushaar

Bochum, Heckertstraße 31a

HILDEGARD FREUND
WILLI BRIEGER
Verlobte

Bochum, Heckertstraße 14

Sylvester 1928

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief im Alter von 72 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit, infolge Gehirnschlages meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Luise Horst
geb. Lerche

In tiefem Schmerz für die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Horst

Bochum, Hugo Schultzstr. 48, den 30. Dezember 1928

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 2. Januar, 15¼ Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Blumenstraße.
Man bittet höflichst von Beileidsbesuchen abzusehen

Heirats-Gesuche

2 Frde., 26 J. (kath.) u. 28 J. (evangel.), Handwerk., such. auf dies. Wege Bekt. zweier Damen zw.
späterer Heirat
Reelle Zuschr. erbet. unt. J. H. 71878 an die Geschst. ds. Ztg.

Einheiraten!
Fräul., 21, 24, 25, 26, 27, 30, 32, 34, 35, 38, 45, 51, u. Witwe, 36, 38, 43, 49, 54 J. mit Barvermög. v. 3000 bis 250 000 Mark, Fräul., 27 J., einz. Kind, biet. Einheir. in Gast- u. Landwirtsch. Fräul., 27, 30, 32, 41 u. Witwe, 35, 37, 39, 43, 44, 46, 51 u. 53 Jahr. biet. Einheir. i. Wirtschaft. u. Hotels Tocht. ein. Industriellen, 28 J., bar. Vermögen 250 000 Mk., Fräul., 21, 22, 23, 25, 32, 38, 59, u. Witwe, 42, 46, 47 u. 53 J., biet. Einheir. i. Landwirtschaften von 15 bis 846 Morgen. Fräul., 36, 43, und Witwe, 29 u. 42 J., biet. Einhr. in Lebensmittel-Geschäfte Witwe, 45 J., schöne Villa, 95 000 Mk. in Hypothek. u. monatl. Einkommen 800 Mk. Witwe, 52 J., Vermög. 60 000 Mk. in Hypoth., mehr. Häus. u. mon. Eink. 200 Mk. usw. usw.
Auch weitere Damen v. 18—65 Jahr. mit Verm. bis 500 000 M. wünsch. bald. Heirat.
Fortuna
Essen, Vereinstr. 21, Nähe Stadt-Theater, Mülheim-Ruhr, Kettwigerstraße 35, Telefon 1605, Duisburg, Hansast. 12
Sprechz. tgl. u. Sonnt. Bei Anfr. Rückporto. Vorn. u. größte Vermittlg. Westdeutschl. Filiale: **Dortmund**, Münsterstraße 64, Inhaber: **A. Trippel.**

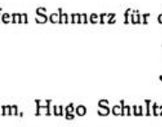
Neujahrswunsch!
Suche für 2 Freundinn., 29 J. (kath.) u. 24 J. (evangel.), beide von tadell. Vergangenh. u. m. schön. Ausst., streb., geb. Herren, denen an sonnig. Heim gelegen ist, auf diesem Wege zw. späterer **Heirat** kennen zu lernen, da anderseits wen. Geleg. dazu geboten ist. Anon. zwecklos. Diskr. Ehrenf. Zusch. u. R. M. 71759 an die Gesch.

Meinen werten Herren Auftraggebern und deren werten Angestellten, meinen Freunden und Gönnern zum neuen Jahre die aufrichtigsten

Glück- u. Segenswünsche

mit kräftigem
„Hacketau" und „Glückauf"
Heinrich Fischdick senior
Isolierungen gegen Kälte u. Wärme-Verluste.
Lieferung sämtlicher erstklassiger Isoliermaterialien

Ein glückliches Neues Jahr



wünscht ihren werten Kunden und Gönnern

KOHLEN-BRUNHILDE

Meiner werten Kundschaft die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

M. Fromm
Obere Marktstr. 28

Meiner werten Kundschaft wünsche ich ein
glückliches neues Jahr!
Färberei Otto Jork
Bochum

Meinen verehrten Kunden zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
Ph. Gottesleben Nachf., Bochum Obere Marktstr. 14
Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
1. Januar 1929

Nach mehrjähriger Ausbildung übernehme ich am 1. Januar 1929 die
Praxis
des Herrn San.-Rat Dr. med. Bremmenkamp
Dr. med. Georg Frenz
Prakt. Arzt und Geburtshelfer
Bochum, Friedrichstr. 9
Sprechstunden von 9—11 und 15—17 Uhr. Für Kassenmitglieder Dienstag und Freitag von 19—20 Uhr. Fernruf 685

Habe mich im Hause
Hattinger Straße 50
als **Arzt** *niedergelassen*
Sprechstunden 9—11 und 3—5 Uhr
Dr. med. Joseph
Telefon 61504

Habe die
Zahn-Praxis
J. Austgen übernommen
J. Wibbeke, Kortumstr. 13
Staatl. gepr. Dentist
Sprechstunden von 9—1 und 3½—7 Uhr

Nach mehrjähriger Assistenten- bezw. Vertreter-Tätigkeit habe ich mich in Bochum, Friedrichstr. 4, als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen
Dr. med. dent. Klebe
Zahnarzt
Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Wilhelm Schrudde
Möbelhandlung, Roonstr. 37

Allen unseren Kunden ein
frohes neues Jahr!
Gebr. Brand
Friedrichstr. 8

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Nehme hiermit die — Beleidigung — die ich gegen Herrn Joh. Klee, Hawkenscheiderstr. 1, ausgesprochen habe, als unwahr zurück.
Heinr. Fuchs, Hawkenscheiderstr. 3.

Verloren

Schottischer Terrier
schwarzbraun. Rüde, auf d. Namen „Benjamin" hör., Sonntag nachm. entlaufen. Abzug. geg. Bel. bei **v. Eckartsberg**, Boch.-Weitmar, Stensstr. 20, part. Telef. 4484

Graue Katze
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb.
Kortumstraße 22

Verloren!
großer schwarzer Dobermann (Rüde), schön. Kopf. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzug. **Bochum-Engelsburg** Essener Straße 37.

Habe meine Praxis verlegt nach
Kortumstr. 20
Dr. med. A. Berger
Augenarzt
Telefon 3161
Sprechzeit: 10—12 Uhr u. 3—6 Uhr.
Außerdem für Kassen-Mitglieder Dienstag und Freitag v. 6—7½ Uhr.
Klinische Behandlung im St. Josefshospital

Wir verlegten unsere Büros
von Stolzestraße 19 nach
Kreuzstr. 10
(Bürohaus Blum)
Architekten
Aubel & Fischer

Wäsche-Rollen

J. SCHAMMEL · BRESLAU 23

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Bonbon
Dose 0.70 Mk., 3 Dosen 2.— Mk.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Reizende Locken
formt auch **ohne Brennschere** vorzüglich haltbar in feuchter Luft,
Haarwellessenz „Vera"
Bequem anzuwenden. Stets erhältlich:
Parfümerie Pracht, Bahnhofstraße 40,
Wilhelm Hochstetter, Gr. Beckstr. 30

Asthma ist heilbar!
Auch in veralteten Fällen. Verlangen Sie noch heute kostenlos und unverbindlich aufklärende Mitteilung von
Apotheker Theodor Sartorius,
Berlin a 219, Königgrätzer Straße 101

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe! AM3
Krankenschwester Magret Heber,
Frankfurt-Niederrad B 167

Zum Sylvester
empfehle ich
Ia frische Knackwürstchen Pfd. Mk. 1.30
Allerfeinste hausmacher Delikateß-Sülze.
Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren
in bekannt bester Qualität zum
zum billigsten Tagespreis
Metzgerei Jean Meyer
Heinrichstr. 7

Wegen Inventur
sind unsere Geschäftsräume
Montag, den 31. Dezember
erst von 10½ Uhr ab
geöffnet
Merfens SÖHNE
Bochum, Obere Marktstraße 38
Das Spezialgeschäft für Strümpfe, Unterzeuge, Wäsche

Januar
1
für Hühneraugen
1 Schachtel Lebewohl
bekommen!

Auch Sie sollten dies sofort tun, damit Ihnen im neuen Jahr niemand auf die Hühneraugen treten kann

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ä **Laer**, 30. Dezember. Alarmrufe der Feuerwehr in der ersten Stunde des Samstags weckten viele Einwohner aus dem Schlafe. In den Gebäuden des Landwirts August Schramm, Hakenscheider Straße, war Feuer ausgebrochen. Das Feuer, das allem Anschein nach in den Ställen seinen Anfang genommen hat, breitete sich mit ungemeiner Schnelligkeit aus, da es in den Erntevorräten reiche Nahrung fand. Um Mitternacht gegen 1 Uhr erschien die Bochumer Berufsfeuerwehr, um das Feuer planmäßig zu bekämpfen. Die Wasserverhältnisse in dem abgelegenen Ortsteil Hakenscheid sind jedoch so, daß die Feuerwehr zuerst überhaupt nicht eingreifen konnte. Der Ortsteil wird durch eine Privatleitung mit Wasser versorgt. Der in der Nähe des abgebrannten Gebäudes eingebaute Hydrant lag aber trocken. Später mußte man, um überhaupt dem Feuer zu Leibe gehen zu können, eine zirka 1000 Meter lange Schlauchleitung legen. Infolge dieses Umstandes ist die Scheune und das Stallgebäude fast völlig zerstört worden. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Gegen 4 Uhr morgens zog die Bochumer Feuerwehr ab und überließ der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr Laer die Brandwache. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, zumal auch viel Maschinen zerstört wurden. Ueber die Ursache des Brandes konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

ä **Laer**, 30. Dezember. Die nächste Lungenfürsorgesprechstunde findet Donnerstag, 3. Januar, nachmittags 4 Uhr, bei dem Fürsorgearzt Dr. Barkowski statt.

)(**Laer**, 30. Dezember. Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete der Theaterverein „Fidele Brüder" am zweiten Weihnachtstag im festlich geschmückten Saale des Wirts Möller. Nach der Begrüßungsansprache von Beckmann wurde das Kindermärchen „Der liebe Gott lächelt noch" von zwanzig Kindern des Vereins aufgeführt. Die Bühnendekoration, von Dekorateur E. Hahne jr. gestellt, war äußerst stimmungsvoll. Große Freude herrschte im Saale, als der Weihnachtsmann mit einem lebenden Pferd erschien und nun seine Gaben an die Kinder verteilte. Der Vorsitzende dankte allen Mitarbeitern in herzlichen Worten.

tu **Gerthe**, 30. Dezember. Die Eheleute Wilhelm Chrzanowski, Kray-Straße 150 wohnhaft, können das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Einem hiesigen Uhrmacher wurde von der Ladentheke eine silberne Armbanduhr, die zur Reparatur gebracht war, entwendet. In einem Goldwarengeschäft nahm ein Käufer in einem unbewachten Augenblick einen goldenen Ring an sich. — Die Brückenerweiterung im Zuge der Castroper Straße für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn geht der Vollendung entgegen. Die Betonierung hat man nur an Sonntagen vornehmen können, da an Werktagen der Rangierbetrieb von der Schachtanlage „Lothringen I/II" nach IV nicht unterbunden werden durfte. Die westlichen Widerlager hat man rund fünf Meter versetzt; die Pendelstütze dagegen bleibt stehen. In den nächsten Tagen wird man die Legung der Gleise und Oberleitung vornehmen, sodaß in aller Kürze die Straßenbahnwagen auf ihrem eigenen Bahnkörper verkehren können.

() **Langendreer**, 29. Dezember. Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen findet Montag, 31., von 8 bis 11 Uhr bei der Amtskasse Langendreer statt. — Am ersten Weihnachtstag wurde ein Auto, von Dortmund kommend, auf der Stockumer Straße im Langendreer-Holz infolge der Glätte gegen einen Baum geschleudert. Die Insassen, Frau und Kinder des Führers, sind von diesem in einem vorbeifahrenden Auto in das Dortmunder Krankenhaus gebracht worden. Der vollständig zertrümmerte Wagen ist von der Städtischen Feuerwehr nach Dortmund abtransportiert.

Aus dem Kreis Hattingen.

hd **Linden-Dahlhausen**, 30. Dezember. 82 Jahre alt wurde heute im trauten Familien- und Bekanntenkreise sowie in bester geistiger und körperlicher Frische die hierselbst im sogenannten „Wolfsfeld" wohnhafte Frau Witwe Alwine Reese.

hd **Linden-Dahlhausen**, 30. Dezember. Die Wohnungsnot in der Gemeinde ist noch immer sehr groß. Trotz Neubauten gibt es heute noch etwa 700 Haushaltungsvorstände, die auf eine größere bezw. überhaupt auf eine eigene Wohnung warten. Der objektive Wohnungsbedarf stellt sich zur Zeit auf etwa 1200 Wohnungen.

n **Stiepel**, 31. Jan. Auch für die evangelische Kirchengemeinde Stiepel-Buchholz war das verflossene Jahr von besonderer Bedeutung. Dem Jahrhunderte bestandenen Patronat wurde ein Ende bereitet, indem die Stadt Bochum als einmalige Abfindung desselben die Summe von 110 000 Mark zahlte. Aus dieser Summe wurden auch die Kosten für den Pfarrhausbau auf der Haar bestritten. Für die Bezirke Haar und Dorf wurden je eine Gemeindeschwester eingestellt und für Buchholz die Mittel für eine Hilfspredigerstelle bei einem größeren Zuschuß seitens des Konsistoriums bewilligt. Für Buchholz wurde das Gelände für einen Betsaal erworben; auch für den Bezirk Haar ist die Schaffung eines Gemeindesaales eine Notwendigkeit. Der Friedhof im Dorf konnte vergrößert und würdig hergerichtet werden. Die Postverhältnisse sind immer noch die für „Landbezirke" üblichen. Nach unsern häufigen Hinweisen läßt man nun allerdings nicht mehr wie früher die Postbeamten bei Zu- und Abgang der Post täglich sechsmal unbekümmert an den Briefkästen der Hauptstraße vorüberziehen. Diese werden jetzt auch abends geleert. Die Oberpostdirektion hat also doch das „Technisch unmögliche" möglich gemacht.

kr **Hattingen**, 30. Dez. Studienrat Dr. Fink in Oberstein an der Nahe wurde zum Studienrat am hiesigen Realgymnasium ernannt. — In der nächsten Zeit plant das Realgymnasium die Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum" im Gemeindehaussaal.

hd **Hattingen**, 30. Dezember. Die Weihnachtsfeier bei den Brüdern der Landstraße in der „Herberge zur Heimat" an der Heggerstraße verlief in eindrucksvoller und harmonischer Weise. Hell und klar erstrahlten die Augen eines jeden, jüngeren und älteren „Tippelbruders", als der Christbaum angezündet wurde und Herr Generalsuperindent Dr. Köhler (Stettin) ergreifende Worte vom Christkindlein sprach. Pfarrer Gräfe (Hattingen) sprach über Lukas 2, Vers 11: „Denn euch ist heute der Heiland geboren." Die 120 Gäste wurden reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet, daneben gab es noch Weihnachtsgebäck, Zigarren und Zigaretten sowie warmes Unterzeug. Den Abschluß fand die weihevolle Feier durch Gedichtvorträge und Harmoniummusik.

hd **Nierenhof**, 30. Dezember. Seinen 78. Geburtstag konnte gestern in bester geistiger und körperlicher Frische der Bäckermeister Alfred Lause von hier feiern.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel**, 29. Dezember. Oberbürgermeister Kiwit äußert sich in einem Aufsatz über die vom Innenminister vorgeschlagene Interessengemeinschaft: „Die Gefahr der Bildung von Städtevereinigungen oder Interessenscheiben, wie der Ruhrsiedlungsverband es nennt, besteht darin, daß sie falsch gebildet worden und nur eine Attrappe sind für eine sich dahinter vorbereitende zentralistische Zusammenlegung der einzelnen Stadtgebilde. Diese Städtevereinigungen erreichen nur dann ihren Zweck, wenn eine natürliche innere Spannung zwischen mehreren gleichstarken Schwerpunkten besteht, die sich einander die Wagschale halten. Nur solche Bildungen könnten ein, wenn auch beschränktes Eigenleben der Mittelstädte und damit die Erfüllung der diesen obliegenden Aufgaben gewährleisten. Solche Städtevereinigungen würden das kleinere Uebel im Verhältnis zu einem zentralistischen Zusammenschluß sein, im Verhältnis zur Erhaltung völliger Selbständigkeit aber noch sehr große Nachteile haben." — Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am 1. Januar der Bürovorsteher zur Nedden bei den Mannesmannröhrenwerken, Abt. Steinkohlenbergwerk „Unser Fritz", Wanne-Eickel. Am gleichen Tage gehört er 25 Jahre lang dem hiesigen Verein Stolze-Schrey an und ist 30 Jahre Stolze-Schreyaner.

ke **Wanne-Eickel**, 30. Dezember. Hier sind, wahrscheinlich aus dem Best kommend, verschiedentlich wieder falsche Fünf-Markstücke aufgetaucht und ihre Ausgeber angehalten worden. Es scheint sich um ein in der Gegend von Recklinghausen sitzendes Falschmünzernest zu handeln; denn allein in Hüls wurden einem Kassierer an einem Nachmittag nicht weniger denn vier Falsifikate angedreht. Man fahndet nach dem Ursprung. — Am Dienstag, 8. Januar, wird im Kurhaus der D. H. V. einen Vortrag abhalten lassen, der Lambachs Buch „Herrschaft. der 500" entlehnt ist. Hans Irrwan vom Düsseldorfer Gau wird sprechen. — Auf der Fahrt entwendete man einer hiesigen Bürgerin die Handtasche mit etwa 50 Mark Inhalt. Der Täter hatte den Zug verlassen, ehe man ihn ertappt hatte. — Am Montag, 7. Januar, findet unter Vorsitz von Superintendent Hußmann in Eickel eine Pfarrerkonferenz statt.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

(!) **Gelsenkirchen-Buer**, 29. Dezember. In den frühen Morgenstunden des Freitags wurde zwischen der Sutumer- und der Weststraße der 52 Jahre alte Bergmann Karl Krais aus der Hermannstraße durchnäßt und im Blute liegend aufgefunden. Der Verletzte ist im Erler Krankenhaus seinen Verletzungen — darunter sieben Messerstiche — erlegen. Die Polizei sucht mit großem Eifer den noch unbekannten Täter.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(:) **Wattenscheid**, 29. Dezember. Revierleiter Polizeihauptmann Eckmann (Wattenscheid-West) wird zum 15. Januar nach Duisburg und Revierleiter Polizeihauptmann Hartmann (Wattenscheid-Ost) zum gleichen Termin nach Wilhelmshaven versetzt. — Das Eisenbahnbetriebsamt in Bochum vermietet auf dem Güterbahnhof in Wattenscheid Lagerplätze. Nunmehr sind die Unternehmer in der Lage, sofort die Waggons zu leeren. — Am 24. Dezember wurden aus der Waschkaue der Zeche „Zentrum 2-5" folgende Sachen entwendet: Eine schwarze Mütze, ein graubrauner Schal, eine blaue Jacke, eine dunkelgrüne Hose, eine schwarze Unterjacke, ein weißes Hemd, ein Paar schwarze Strümpfe, ein Paar schwarze Gamaschen, ein Paar graue Handschuhe, ein Grubenhandtuch, ein Schlüsselbund und ein Paar schwarze Schnürschuhe. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, wollen bei dem Kriminal-Komissariat 7 in Wattenscheid, Rathausstraße 3, vorsprechen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

m **Wattenscheid**, 30. Dezember. Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützung erfolgt am Mittwoch, 2. Januar, vormittags von 8 bis 11 Uhr, im Zimmer 5 des Rathauses. Für Eppendorf wird am gleichen Tage nachmittags um 3 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. — In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Grundstücks-Ankauf von dem Bauunternehmer Vennebusch genehmigt. Einer kleinen Anleihe, verbilligt abgegeben von der Landesbank der Provinz Westfalen aus Anlaß der Metallarbeiteraussperrung, wurde ebenfalls zugestimmt. Sodann wurden noch verschiedene Personal-Angelegenheiten behandelt. Als Hausmeister des Gymnasiums wurde der versorgungsberechtigte Polizeibeamte Mörschbächer, zur Zeit in Zell an der Mosel, früher im Industriegebiet tätig gewesen, gewählt. Die Stelle ist nur Versorgungsanwärtern vorbehalten. Ferner wurde noch über das Preisausschreiben für die innere Stadterweiterung verhandelt. Dieser Punkt war von der öffentlichen in die geheime Stadtverordneten-Sitzung verwiesen. Es kamen die verschiedensten Meinungen hierüber zur Sprache mit dem Ergebnis, daß eine vorläufige Zurückstellung erfolgen soll. — Gestern nachmittag wurde der neue Feuerlöschzug von Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst durch Brandbirektor Borgloh dem Brandmeister Schürmann zu treuen Händen des 1. Löschzuges übergeben.

Stadtkreis Herne.

b **Herne**, 31. Dezember. Was durch lebendige Arbeit und durch sachgemäße Behandlung erreicht werden kann, das zeigt die Entwicklung des städtischen Milchhofes in Herne. Zwar handelt es sich nicht eigentlich um einen Milchhof im wahren Sinne des Wortes, sondern mehr um eine Vertriebs- und Propagandastelle. Die Milch, Vorzugsmilch in Flaschen, wird vom städtischen Milchhof in Bochum geliefert, nachdem sich herausgestellt hatte, daß ein eigener Milchhof in Herne zu klein gewesen wäre, um rentabel zu sein. Es ist nun gelungen, in den anderthalb Jahren, in denen die Herner Milchküche in ihrer heutigen Form besteht, den Gesamtmonatsumsatz von 21 000 Flaschen auf etwa 216 000 Flaschen zu heben. Geliefert wird die Vorzugsmilch in Flaschen (meistens zu ½ Liter) nicht nur an Haushalte, sondern auch, und vorwiegend, an Schulen, Werke und größere und kleinere Geschäftsbetriebe. Der Umsatz in den Schulen steigert sich innerhalb eines halben Jahres von 48 000 Flaschen im Monat auf rund 118 000 Flaschen. Demnach werden 34,1 % aller Schulkinder mit Milch versorgt, während z. B. Nürnberg-Fürth, das vom Reichsmilchausschuß als besonders vorbildlich in der Schulmilchversorgung hingestellt wird, bei seiner weit zahlungsfähigeren Bevölkerung nur etwa 23,4 % der Kinder versorgt. Etwa 45 % der milchtrinkenden Schulkinder bekommen die Milch umsonst durch die Schulspeisung, das Fürsorgeamt usw. Die restlichen 55 % erhalten die Milch für 10 % je Flasche. Aus hygienischen Gründen wird die Milch nicht etwa in Gläsern verschenkt, sondern sie wird durch einen Strohhalm direkt aus der Flasche getrunken. Für den Winter hat jede Schule eine Erwärmungsanlage. Erstaunlich ist, wie groß der Umsatz auf den Werken, Zechen, amtlichen und privaten Büros, bei Geschäften, Banken, Handwerksbetrieben usw. ist. Durch intensive Werbearbeit konnte der Umsatz von 2300 auf 78 000 Flaschen im Monat gesteigert werden.

Stadtkreis Steele.

p **Steele**, 30. Dez. Der von der hiesigen städtischen Schuldeputation der Regierung als Konrektor in Vorschlag gebrachte Lehrer Peters von der Canisiusschule hierselbst hat nicht die Bestätigung gefunden wegen des hohen Alters des Vorgeschlagenen. — Die katholische Kirchengemeinde Ueberruhr beabsichtigt, vielleicht schon im nächsten Jahre, eine erhebliche Erweiterung der vor etwa 55 Jahren erbauten Pfarrkirche.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) **Operettentheater.** Dem heutigen Silvesterabend entsprechend geht noch einmal die auf größte Heiterkeit gestellte tolle Schwankoperette „Kaiserplatz 3, eine Treppe" mit der flotten Jazzmusik in Szene. Dem Publikum werden einige originelle Ueberraschungen geboten. Am 1. Januar findet abends 8 Uhr eine Wiederholung von „Zigeunerbaron" mit Frau Ida Bauer als „Saffi" und mit Peter Markwort als „Zigeunerbaron" statt. Mittwoch, 2. Januar, „Der Zigeunerbaron", Donnerstag, 3. Januar, zum 30. Male „Gräfin Mariza" und Freitag, 4. Januar, zum ersten Male „Die Frau im Hermelin", große Ausstattungsoperette in 3 Akten von Jean Gilbert.

(*) **Morgen, Neujahr, Parkhauskonzert.** Das Städtische Orchester veranstaltet am morgigen Neujahrstage, nachmittags 4 Uhr, ein Parkhauskonzert. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann spielt das Orchester Werke von R. Strauß, C. M. von Weber, A. Dvorak, G. Bizet, J. Strauß, F. Schubert und E. Kalman. (Siehe Anzeige.)

(*) **Silvesterfeier im Parkhaus.** Das Parkhaus feiert in seinen Räumen die erste Silvesterfeier, die Leitung wird dafür Sorge tragen, daß dem Publikum durch einen reichhaltigen Programmwechsel in den festlich geschmückten Räumen ein angenehmes Fest voller Ueberraschungen geboten wird. (Siehe Anezige.)

Aus dem Vereinsleben.

(e) **Katholischer Bergmannsverein.** Der katholische Bergmannsverein hatte seine Mitglieder und Familienangehörigen zu einer schlichten Weihnachtsfeier in der Bürgergesellschaft eingeladen. Der Vorsitzende, Lenz, eröffnete die Feier mit einer tiefempfundenen Ansprache. Der von einer Dame vorgetragene Prolog fand guten Anklang. Der Präses des Vereins, Vikar Joch von der St. Josefspfarrei, hielt die Festrede. Die Theaterabteilung konnte sich mit ihrem Stück „Am Felsenkreuz" sehen lassen. Für genügende Unterhaltung war Sorge getragen. Die Musik leistete das Beste. Der Schluß und gleichzeitig der Höhepunkt der Veranstaltung war die Kinderbescherung.

(*) **Eisenbahnverein Bochum-Riemke.** Der Verein veranstaltete am 26. Dezember im Vereinsheim Diederich seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung. Das Programm bot mancherlei Abwechselungen. Die Gesangabteilung trug durch Liedervorträge zur Verschönerung der Feier bei. Die neu gegründete Turn- und Sportabteilung bot einen Jugend-Stab- und einen Herrenreigen. Der Höhepunkt der Feier war das Erscheinen des Weihnachtsmanns. Strahlende Gesichter und lachende dankbare Kinderherzen konnte man beobachten. Die übliche Standpredigt an die Aelteren fehlte auch nicht. Es wurden 230 Kinder beschert.

(:) **Waldeck-Pyrmonter Verein.** Unterm Lichterbaum waren die Mitglieder des Waldeck-Pyrmonter Vereins recht zahlreich im Vereinslokale Märker versammelt. Der Vorsitzende K. Herbold begrüßte alle Landsleute mit ihren Angehörigen aufs herzlichste und gedachte der geliebten Heimat, auf die er ein Hoch ausbrachte, in das alle begeistert einstimmten. Sodann folgten gemeinschaftlich gesungene Weihnachtslieder und bald darauf erschien auch der Weihnachtsmann aus Usseln im Waldeckschen, der für Groß und Klein eine Gabe mitgebracht hatte. Der Vorstand erhielt ein besonderes Lob für seine rührige Tätigkeit, namentlich die beiden Landsleute Schubert und Sieke, die es verständen, die Mitglieder zusammenzuhalten. Die Verlosung brachte mancherlei Ueberraschungen.

(*) **Theaterverein „Teutonia", gegr. 1907 (Mitglied des Verbandes für Volksspielkunst und Jugendpflege e. V.).** Am zweiten Weihnachtstage wurde im Vereinslokale Heinr. Reter, Adolfstraße, die diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung und Verlosung, begangen. Nach Absingen einiger Weihnachtslieder hielt in Vertretung des ersten Vorsitzenden Herr Spieß die Ansprache. Die Feier wurde durch Auffagung eines Prologes von Fräulein Gunkel verschönert, dann kam für die kleine Kinderschar das Christkindchen und jedes Kind wurde reichlich beschenkt. Vorträge einiger Mitglieder fanden dankbare Aufnahme.

Der Zeitungskatalog 1929, welchen der Verband Deutscher Annoncen-Expeditionen E. V., Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 22, im Auftrage seiner über ganz Deutschland verteilten Mitglieds-Firmen zeitgemäß bearbeitet und ergänzt hat, ist erschienen und liegt uns in einem sehr handlichen, stattlichen Bande vor. Er enthält übersichtlich geordnet die ganze deutsche Tages- und Fachpresse, auf insgesamt 214 Druckseiten verteilt. Beachtenswert ist u. a. die **erstmalige Aufnahme der Kalender-Ausgaben für das Jahr 1930.** Anschließend folgt die Tages- und Fachpresse des europäischen Auslandes, die weitere 74 Druckseiten einnimmt. Wenn man sich näher in den Inhalt des Werkes vertieft, so muß man zur Ueberzeugung kommen, daß hier eine wertvolle Aufgabe mühevoll, fleißig und erfolgreich gelöst ist, ein lückenloses Bindeglied zwischen Verlegern, Annoncen-Expeditionen und Inserenten zu schaffen, welches dem Zeitungsinserat seine sieghafte Weiterentwicklung ebnet. (LG3

Daß sehr viele Verlage in dem vorhandenen, umfangreichen Anzeigenanhang des Verbandskataloges selbst zum Worte gegriffen haben, um ihre Organe zu erläutern und textlich zu ergänzen, beweist am besten, was man sich vom Werbewert der Anzeige verspricht.

Auch 1929 kaufen wir unsere guten **Wohnungs-Einrichtungen** nur bei

Wilh. Köllermann jr. **BOCHUM**
Hellweg 12 – 22
GEGRÜNDET 1887 **Möbel-Fabrik-Lager** FERNSPRECHER 1528

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Montag (Silvester), 31. Dezember 1928 und Dienstag (Neujahr), 1. Januar 1929.
Sammlung für die Armen unserer Gemeinde.

Christuskirche. Silvester: 8: Glebe (Christuskirchenchor): Neujahr: 9,45: Ritter.

Friedenskirche. Silvester: 8: Klose; Neujahr: 9,30: Winnacker; Kindergottesdienst 11,15: Winnacker.

Lutherkirche. Silvester: 8: Schmidt 2 (die Männer des Lutherkirchenchores); Neujahr: 9,45: Althüser; 11: Kindergottesdienst, Schmidt 2.

Pauluskirche. Neujahr: 9,30: Hardt (mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls).

Johanneskirche. Neujahr: masur. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Schneider.

Krankenhauskapelle. Neujahr: 9,30: Liz. Schmidt.

Herberge zur Heimat. Neujahr: 8,30: Hardt.

Altenbochum. Silvester: 8: Gottesdienst, Hevendehl; Neujahr: 9,45: Gottesdienst, Fromme.

B.-Engelsburg. Silvester: 8: Liturgische Jahresabschlußfeier mit anschl. Beichte und Abendmahl (Kirchenchor), Henrici. Neujahr: 9,30: Gottesdienst, Dieckhoff; 10,45: Taufen; 11: Kindergottesdienst; Dienstag 8: Stadtmission, Bibelstunde; Donnerstag 4: Frauenchor; 8: Blaukreuzstunde; 8,30: Kindergottesdienst-Vorbereitung.

B.-Hamme. Silvester: Kirche: 8: Simon; Neujahr: Kirche: 10: Simon. — Wegescheid: 10: Falkenroth.

Hofstede-Riemke. Silvester: 8: Silvestergottesdienst, Pitsch; Neujahr: 10: mit Beichte und Abendmahl, Mihge.

B.-Hordel. Silvester: 8: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls, P. Wessel; Neujahr: 9,30: Gottesdienst, P. Abendroth.

B.-Weitmar. Silvester: 8: Jahresschluß-Gottesdienst; Neujahr: 9,45: Gottesdienst, P. Sassenberg.

Petri-Kirche. Silvester: 8: Jahresschlußfeier mit hl. Abendmahl, Reckert. Neujahr: 10: Niedermeier; 11,15: Taufen.

Nemmingen. Silvester: 8: liturgischer Jahresschlußgottesdienst, Kuhlmann; Neujahr: 9,30: Hauptgottesdienst, Kromberg.

Harpen. Silvester: 5,30: Beichte, 6: Gottesdienst mit Abendmahlfeier; Neujahr: 10: Gottesdienst, P. Paulmann.

Waltenscheid. Silvester: Friedenskirche: 6: Silvestergottesdienst, Heuser; — Kapelle zu Höntrop. 6: Silvestergottesdienst, P. Bechthold; — Evgl. Schule zu Leithe. 6: Silvestergottesdienst, P. Wessel. — Neujahr: Friedenskirche. 8,30: Frühgottesdienst, P. Bechthold; 10: Hauptgottesdienst, P. Bonne (Feier des hl. Abendmahls); 3: Taufen, P. Bonne. — Alte Kirche. 9: masur. Gottesdienst, P. Mückeley; — Kapelle zu Höntrop. 9,30: Hauptgottesdienst, P. Bechthold: — Evgl. Krankenhaus. 10: Hausgottesdienst. Gem. Hagemann; — Evgl. Schule zu Leithe. 10: Hauptgottesdienst, P. Wessel.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden.

Beschneidung des Herrn (Neujahr), 1. Januar 1929.

Propsteikirche. 6: Messe; 6,45 und 8: Messe mit Predigt 9: Schülermesse; 10: Liturgisches Hochamt; 11.15: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Marienkirche. 6: Messe, 7,15, 8.30: Messe mit Predigt; 9,30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Josephskirche. 6,30 Messe, 7,30, 8,45 Messe m. Pred.; 10: Hochamt m. Pred.; 11,15: Messe mit Predigt; 2,30: Christenlehre, Andacht.

Klosterkirche. 5, 6, 7: Messen; 8: Singmesse mit Predigt; 9,15: Schülergottesdienst; 10,30: Messe mit polnischer Predigt; 4,40: Andacht und Predigt; 7: Andacht und Predigt.

Antoniuskirche. 6,30: Messe; 8: hl. Messe m. Pred. 9,30: Hochamt m. Pred. 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Meinolphuskirche. 6.30: Messe; 7.30: Messe mit Predigt. 8,30: Messe mit Predigt. 9,30: Hochamt; 10.45: Kindergottesdienst; 11,30: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Wiemelhausen, Johanneskirche. 7: Messe; 8, 9,15: Messen mit Predigt; 10,30: Hochamt mit Predigt; 2,30: Christenlehre, Andacht.

Liboriuskirche. Ab 6,30 Beichtgelegenheit; 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Pred.; 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche. 5: Messe; 7, 8,30: Messe mit Predigt; 10,30: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Hamme. 7: Messe. 8,15: Messe mit Predigt; 10: Hochamt; 11,15: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7: Messe; 8: Messe mit Pred.; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Franziskuskirche, Riemke. 6.15: Messe; 7,15, 8,30: Messe mit Predigt; 9,30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Hordel. 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30 Andacht.

Liebfrauen, Altenbochum. 7, 8: Messe m. Pred.: 9: Kindermesse m Pred.: 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Franziskuskirche, Weitmar. 6.30: Messe mit Gesang; 8: Messe mit Predigt; 9,30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Bochum-West. 7: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht

Laer. Ab 6: Beichtgelegenheit; 7,30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Gerthe, St. Elisabeth. 7, 8,30: Messe, 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Andacht. — **Zum hl. Joseph.** 7,30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht. — **Zum hl. Geist.** 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt; 2,30: Andacht.

Langendreer. St. Marien. 6,30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10,15: Hochamt; 2,30: Andacht. — **Bonifatius.** 7,30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Christenlehre, Andacht.

Werne. 6.45: Messe; 8.15: Messe mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Wanne-Eickel. 6,30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt.

Stiepel. 7,30: Messe mit Predigt. 10: Hochamt mit Predigt; 3: Andacht.

Höntrop. 6.45: Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Kirche: Dibergstraße 52. Neujahr: 8,15: Predigtgottesdienst, Superintendent Ziemer.

Ev.-luther. Kreuzgemeinde, Bochum. Silvester: Kreuzkirche, Hamme: 11 abends: Jahresschlußgottesdienst, P. Kerle; Neujahr: Kreuzkirche, Hamme: 9,30: Beichte, P. Kerle; 10: Neujahrsgottesdienst, P. Stallmann; 11: Abendmahlsfeier, P. Kerle und P. Stallmann; 11,30: Taufen, P. Stallmann; 5: Neujahrsgottesdienst, P. Kerle. — Gemeindeheim, Lutherhof: 2: Posaunenchor.

Erlösergemeinde Bochum-Hamme Saal Hucke, Dorstener Str. 213. Sylvester, den 31. Dezember 1928 und Neujahr, den 1. Januar 1929. Montag, den 31. Dezember abends 8 Uhr Jahresschlußgottesdienst Pfarrer Fritze aus Witten. Dienstag, den 1. Januar, Neujahr, Festgottesdienst Pfarrer Weicker aus Witten.

Ev.-luth. Nathanaelgemeinde, Bochum, Gahlenschestraße 145. Silvester 8: Predigtgottesdienst, P. Dr. Pannier; Neujahr: 10,15: Predigtgottesdienst, P. Dr. Pannier; Mittwoch 3: Arbeitsstunde des Frauenvereins bei Ranft, Wattenscheider Straße 37. Die Abendandacht am Donnerstag fällt aus.

Ev.-luth. Gebetsverein e. V., Bochum, Maarbrückerstraße 57. Silvester: Abendandacht unter Mitwirkung der Chöre; Neujahr: 2,30: Gottesdienst, Prediger Lassek, Friedberg, Kr. Gerdauen. Alle, die Gotteswort lieben, sind eingeladen.

Evang. Gemeinschaft „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestraße. Silvester: 9: Silvester-Gottesdienst mit Lichtbildervortrag; Neujahr: 9,30 und 6: Predigt, Prediger Richter. Freitag 8: Vorbereitung.

Freie evgl. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a. Silvester: 9: Silvesterfeier. Neujahr: 6: Predigt.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe. Silvester: 9: Silvesterfeier; Neujahr: 4: Predigt. — Gemeindesaal Hamme, Hofstederstraße 131: Donnerstag 8: Bibelstunde. — Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammerstraße 17. Donnerstag 8: Gebetsstunde.

2. Baptistengemeinde Bochum-Weitmar, Am Steinknapp 56. Silvester: 10: Silvesterandacht. Mittwoch: 7: Prediger Krämer.

Unterhaltung Wissen Leben

Silvester.

Von
Ingeborg Waldheim.

Mitternächtiger Uhrschlag kündet
alten Jahres letztes Wort, —
in den Strom des schon Gewes'nen
rauschet Ueberfülltes fort.

Eines Augenblickes Dauer
hält die Welt den Atem an,
Trautgewordenes verschwindet,
Dunkles, Fremdes starrt uns an.

Unbeschrieb'ne Blätter harren
Schicksalswillen. — Zukunftsträume
weben schon in müden Herzen,
in den Aesten kahler Bäume.

Glücklich Omen: Neuen Jahres
erster Laut ist — Glockenchor,
dessen feierliches Schwingen
unsere Wünsche trägt empor!

Das große Jahr.

Von
Bruno H. Bürgel, Berlin.
(Nachdruck verboten.)

Ein Jahr ist um! Ein Jahr — wie wichtig vielleicht für den einzelnen Menschen, und welche Winzigkeit im großen Weltgeschehen! „Wir haben eine andre Schlußzahl geschrieben, aber sonst ist alles beim Alten geblieben!" Es müssen schon gewaltige Zeitenströme in den Fluß der Vergangenheit verrauschen, ehe Menschheit und Weltgesicht sich ändern. Im Grunde aber haben die Menschen aller Epochen — denn jede Zeit hatte ihren Druck, ihr Aechzen und Seufzen — auf „die kommende bessere Zeit" gehofft:

„Es reden und träumen die Menschen viel
Von künftigen besseren Tagen;
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung."

Aber früh haben die Weisen unter den Menschen fast aller Völker erkannt, daß es wohl das Los des Menschen ist, sehr lange Perioden in der Finsternis zu verweilen, ehe der „Erlöser" kommt, der „Messias", das „goldne Zeitalter" beginnt, das „tausendjährige Reich" aufgerichtet wird.

Zwischen all solchen Hoffnungen und Prophezeiungen, die wir merkwürdigerweise fast bei allen alten Völkern finden, lebt auch schon frühzeitig die Vorstellung, daß sozusagen zwei Herren um die Welt oder um die Herrschaft über den Menschen streiten: der Fürst des Lichtes und der der Finsternis, Gott und der Teufel. Und damit ist wieder vielfach der Glaube verbunden, daß die Herrschaft des einen von der Herrschaft des anderen abgelöst werde, daß eines Tages der Teufel, der Fürst des Bösen, dem alles Häßliche, alles Niederziehende in der Welt zu danken sei, von dem hehren Gott des Lichtes, der Wahrheit und Gerechtigkeit besiegt und vertrieben werde und das Zeitalter des Schönen, Wahren und Guten beginne.

Freilich sind auch manche der uralten religiösen Vorstellungen und Welt-Wandlungslehren mit der Ueberzeugung verknüpft, daß zuvor alles, was besteht, vergehen müsse, daß ein Weltuntergang am Ende der bösen Periode stehe, der das Böse vernichte. Aus diesem Weltuntergang soll dann — dem Vogel Phönix gleich, der aus der Asche neu ersteht und in den Himmel steigt — das Reich der Herrlichkeit erstehen.

Bei den uralten Aegyptern, Babyloniern, Persern usw., aber auch bei den Ureinwohnern Zentralamerikas, von denen wir heute wissen, daß sie zur Zeit, da das Aegypterreich hoch in der Blüte stand, ebenfalls bereits hohe Kultur besaßen, finden wir solche Lehren verschiedener, einander folgenden „Weltzeitalter". Vor 6200 Jahren schufen die Aegypter den ersten Kalender. Ihnen war der hellste Fixstern des ganzen Himmels, der wundervoll funkelnde Sirius, den wir auch jetzt wieder in den klaren Winternächten wie einen Brillanten von überirdischem Glanz am Himmel leuchten sehen, heilig. Sie nannten ihn „Sothis". Sie begannen ihr Jahr mit dem Tage, an dem dieser Sothisstern zuerst in der Morgenfrühe sichtbar war, „Frühaufgang" hatte. Zu dieser Zeit begannen auch die für Aegyptens Landwirtschaft und Volksernährung unendlich wichtigen Nilüberschwemmungen. Wir sehen, es war wohldurchdachtes System in der Sache.

Aber in den älteren Zeiten rechneten die Aegypter das Jahr noch zu 365 Tagen. Da das Jahr indessen in Wahrheit einen viertel Tag länger ist, so mußten mit der Zeit Verschiebungen eintreten; denn bereits nach vier Jahren wich der Frühaufgang des Sirius um einen vollen Tag ab. Sehr genau wußten die Gelehrten dieses bewundernswerten alten Kulturvolkes damals schon, daß immer nach Ablauf von 1461 Jahren der Sothisstern wieder zur selben Jahreszeit, also in den Tagen der beginnenden Nilüberschwemmungen, Frühaufgang hatte. Es war dann „das große Jahr" um, die große Periode, die man als „Sothisjahr" bezeichnet.

Es darf uns nicht wundernehmen, daß man in jenen fernen Zeiten, in denen die Astrologie, die Sterndeutekunst, in hoher Blüte stand, starken Einfluß auf religiöse Vorstellungen und selbst auf Staatsgeschäfte hatte, diese Perioden, in denen gewissermaßen der Himmel selbst sich einmal gedreht hatte, auch mit den Geschehnissen in der kleinen Welt der Menschen in Verbindung brachte. Viel früher als wir heute Lebenden, die wir das geistige Gut unserer Tage überschätzen und das der Vergangenheit unterschätzen, es uns gewöhnlich vorstellen, haben die „Weisen", die Priester und Gelehrten der alten Völker, Vorstellungen von einer hohen Weltordnung, einem hohen Weltplan gehabt. Der Lauf der Gestirne ließ diese mit erstaunlicher Regelmäßigkeit abrollende Weltordnung äußerlich erkennen und berechnen, und die Priester und Astrologen suchten Staats- und Menschheitsgeschick in diese Weltordnung planvoll einzuordnen, aus ihr herauszulesen. — Daß dieser Glaube auch heute noch erstaunlich viele Anhänger hat, zeigt die Flut astrologischer Schriften, die in jedem Jahr erscheint.

Nach einer großen Zahl von Sothisperioden sollte nach altägyptischer Vorstellung die Welt untergehen, um wieder neu geboren zu werden. Auch die Aegypter waren schon des Glaubens, daß auf Zeitalter der Menschen Zeitalter der Götter folgten, wenn es auch schwierig ist, zu erkennen, ob sie das mit der Vorstellung verbanden, daß die Menschen selbst sich in den langen Perioden zu götterhaften, will sagen, vollkommenen Wesen hinaufentwickelten. Jedenfalls treffen wir hier schon die in allen Religionen wiederkehrende Idee eines Weltendes, dem ein besseres „Jenseits" folgt, wenn sich der Gedanke auch immer wieder wandelt und in anderem Kleide erscheint. Er liegt eben tief in der menschlichen Vorstellung begründet und in dem menschlichen Empfinden, daß unverschuldete Not und Trübsal irgendwie und irgendwo in einer anderen, besseren Welt, durch selige Freude belohnt werden müsse.

Ganz ähnliche, ja noch sorgfältiger eingeteilte und durchdachte große Weltperioden findet man bei den alten Persern. Hier dauert das „Große Jahr" 12 000 Jahre, und es hat Perioden, in denen bald der Gott des Guten, des Lichtes, regiert, bald der Fürst der Finsternis, der Teufel, bis am Ende das Prinzip des Guten siegt. — Auch hier hat die arme Menschheit, hin und her geworfen, zwischen Gott und Teufel, zu leiden, und auch hier kommt am Ende die große Schlußrechnung, die wir in unserer Bibel als „jüngstes Gericht" wiederfinden.

Je mehr man in die Gedankenwelt der alten Völker und Kulturen eindringt, um so mehr staunt man darüber, daß nahezu die gleichen Vorstellungen sich überall wiederfinden. Unmöglich ist das ein Zufall, und sicher stammen diese Ideen aus einer gemeinsamen Quelle, wenn man auch nicht gleich an das große Ur-Kulturland „Atlantis" zu denken braucht, das im Meer versunken sein soll, wie der weise Solon nach ägyptischen Ueberlieferungen berichtet hat.

So finden wir über einen großen Teil der alten und neuen Welt die Vorstellung verbreitet, daß immer wieder nach sehr langen Weltperioden, immer wieder nach einem „Großen Jahr", die Welt entweder durch Feuer oder durch Wasser untergeht, um dann neu zu erstehen. In meinem Buche „Weltall und Weltgefühl" habe ich ausführlich über diese sehr interessanten Mythen gesprochen. „Sintflut"- und „Sintbrand"-Sagen finden wir bei den Indern wie bei den Altmexikanern. Hier soll nach Humboldt das große Jahr etwa 18 000 Jahre währen. Bei den Ureinwohnern Persiens zerstört der Komet „Keulenkopf" die Erde, bei anderen fallen die Sterne vom Himmel, und das große Chaos vor dem Weltgericht beginnt. Manche dieser Vorstellungen finden wir auch in der Bibel. Die Offenbarung St. Johannis bringt sie mit einer unerhörten Glut der Sprache. Hier ist auch von dem berühmten „Tausendjährigen Reich" die Rede, jener durch die Wiederkehr des Messias eingeleiteten Periode der Glückseligkeit. Oft, so um das Jahr 1000, dann im 13. und 17. Jahrhundert, haben weite Kreise das Heraufkommen dieses tausendjährigen Reiches erhofft; denn unsterblich ist menschlicher Glaube an ein besseres Morgen, nur die Form wechselt.

„Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Und beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf."

Bunte Neujahrskarte aus dem Jahre 1879.



Wie man sich vor fünfzig Jahren zum neuen Jahr gratulierte.
(Aufnahme nach dem Original des Märkischen Museums, Berlin.)

Neujahrssingen in der Schweiz.



In Appenzell gehen symbolisch maskierte Männer, das alte und das neue Jahr darstellend, von Haus zu Haus.

Daß es ein Menschenjahr werde!

Von
Reinhold Braun.

Wie vieles sich auch wandle!
Bleibe ein Mensch und handle!

Daß es ein Menschenjahr werde . . .

Da sitzen wir um den brennenden Weihnachtsbaum in der Silvesterstunde Heimeligkeit.

Wir sitzen im verhaltenen, ernst-fröhlichen Gespräche; Seele ist zu Seele wach in reiner Liebe. So ist des Jahres letzte, sinkende Stunde eine rechte Menschenstunde. Und wir wissen: in all dem Unstet-Getaumel und schillernden Gewoge dieser Nacht gibt es noch vieler solcher geruhsamen, ihrer Art lebendig im wilden Geklingel der Stunden und liegen in einer schier mystischen Verflochtenheit miteinander. So flutet es magisch mit heimlichen Kräften von Eiland zu Eiland. Urverwandtes fühlt sich miteinander verbunden. Des Dichters Wort wird in uns lebendig:

„Es kennen sich viele auf Erden,
die nirgend sich gesehn,
und die doch zueinander
auf heimlichen Brücken gehn.

Die nächtens aus dunklen Tälern
nach einem Sterne schaun,
die ferne und doch verbunden
am heiligen Tempel baun."

Da, die Glocken!

Erzener Rhythmus bindet — Altes an Neues. Der Alten Weisheit: „Alles fließt!" schwingt wie vom erzenen Chore getragen zwischen Erde und Himmel.

Wir sind aufgestanden und reichen uns stumm die Hände. Glockenflut schwillt zum offenen Fenster übermächtig herein. So stehen wir und halten uns fest und warm an den Händen und fühlen das Wunder des Einsseins. Des Kreises Vater aber spricht stark und mit dem Ernste der priesterlichen Seele: „Daß es ein Menschenjahr werde!", und der ganze Chor spricht es, von innen her gedrängt, kraftvoll und schlicht nach. Ja, daß es ein Menschenjahr werde!

Melodie aus dem unvergänglichen Evangelium vom guten Willen, nicht weich und überzärtlich tönend, nein, vielmehr im Erzklang des „Ein feste Burg ist unser Gott!"

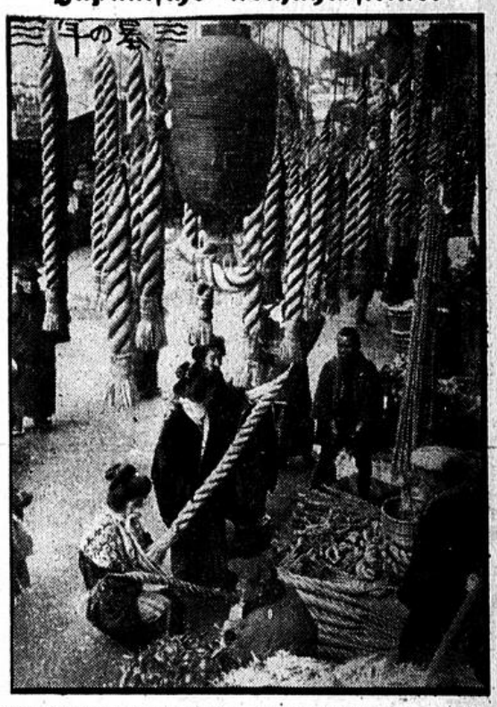
Es ist, als ob Dürers „Ritter, Tod und Teufel", magisch überhellt, plötzlich vor eines jeden Seele stehe.

Wohlan, das heldische Herz bleibe unseres Lebens pulsende, gott-lebendige Mitte.

Ja, daß es ein Menschenjahr werde! Das ist ganz zuerst ein Trutzlied. Und es soll es auch immer sein! Denn Menschsein ist immer noch mehr denn je: Kämpfer sein aufrecht, würdevoll, immer voll Adel des Geistes und des Herzens! Mag Unmenschlichkeit gegen uns anbranden, von Feinden, außerhalb unserer Grenzen und innerhalb des Vaterlandes: Wir wollen Menschen bleiben, starke, tapfere, gott-innige! Der letzte Sieg wird doch unser sein! —

Daß es ein Menschenjahr werde! Bei dir, bei mir, bei jedem wahren Deutschen! Jeder schreite, streite, wandle, handle, lebe wie ein Mensch! —

Japanische Neujahrsstricke.



Der Verkauf der Stricke, die die Japaner am Neujahrstag vor die Fenster der Häuser und aus den Büros hängen. Sie sollen Glück bringen.

Sprich also, du lieber, deutscher Herzgenoß: „Wenn Schatten über mich und den Winkel meines Lebens fallen sollten: ich will redlich versuchen, als ein Licht zu stehen in allem Dunkel und Licht mir aus der Höhe herabzuholen im heiligen Ringen der Seele! Fröhlich will ich bleiben in meinem Tiefsten; denn Gott und all seiner Mitstreiter Macht sollen dort lebendig bleiben!

Daß dieses mein neues Jahr ein Menschenjahr werde, das heißt auch: Daß ich mein Herz hüten will, daß es nicht allzu sehr leide unterm Gejage der Tage, im Maschinengerase der Zeit! Ich will ein Kämpfer um mein Stillstes und Heiligstes bleiben, will mir mein Stücklein Eigenleben immer wieder erobern aus der heiligen Brandung des Daseins! Schönheit und alle Güter der inneren Welt sollen mich segnen, den lauschenden, andächtigen Menschen!

Treue will ich halten allem Hohen und Edlen, der Güte, der Tugend, der Wahrhaftigkeit und Echtheit, Treue halten dem deutschen Wesen!!

Also sprich, du lieber Herzgenoß und sprich noch viel mehr zu dir selber, was dir am meisten am Herzen liegt und was du dir selber still sagen mußt als ein Gelübde!

Jeden Morgen im kommenden Jahre laßt uns, die also heimlich Verbündeten, sprechen: „daß es heute ein Menschentag werde, ein rechter, echter!" Dann baut sich dein, mein Menschenjahr auf, still, selbstverständlich, stark und lichtvoll, und wir sind Helfer dem Ganzen.

Denn alle Liebe und Kraft beweisen sich erst im Alltag. Eines jeden Alltag aber soll den Menschen bereitfinden!

Und das sei der letzte der Gedanken: „Reif werden ist alles!"

Immer noch wogen die Glocken! Tönen sie Amen! oder ihr mächtiges Sursum corda? — — —

Menschen grüßen das neue Jahr....

Blicke tiefer.

Dem Scheine traut der Tor,
Blick tiefer und genauer:
Der eine trägt den Flor,
Der andre trägt die Trauer.

Bei Gicht-Rheumatismus
Herzerkrankungen :: Arterienverkalkung :: Nervenleiden
Stern-Engel-Tee (giftfrei)
Aerztlich empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Beweismaterial gratis. - Fabrik Vegetabilischer Heilmittel, Bad Schandau/Elbe.

Offene Stellen

Männlich

Zum Ausbau unserer Organisation

stellen wir einige bestbeleumdete Herren mit guter Garderobe ein. Keine Versicherung. Kein Privatbesuch. Sofortiger Verdienst. Legitimation mitbringen. **Vorzustellen am 2. Januar 8-10 Uhr vormittags im Hotel Reichshof, Bochum, Bahnhofstraße bei Herrn Hennig** (ASch2

Wer versteht Privatkundschaft zu bearbeiten?

Bei systematischer, rühriger Tätigkeit für den Verkauf von **Ia Tafelsilber u. Alpaka-Eßbestecken,** wird fähigen

(Vertretern(innen)

gesunde **Dauerexistenz bei hoher Provision u. evtl. Festgehalt** von leistungsfähigem Unternehmen geboten. Angebote von nur einwandfreien, vertrauenswürdigen Bewerbern finden Berücksichtigung unter N 979 an die Ann.-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf**

Im neuen Jahr ein neuer Beruf!

Erstklassige Versicherungsgesellschaft sucht redegewandte

Herren

auch

Damen

gegen feste Bezüge als Werber anzustellen. — Angebote unter L.F. 13 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein tüchtiger

Tages-Obermeister

und ein

Schmelzmeister

für Wechselschicht von einem Qualitätsstahlwerk gesucht. Bewerber müssen größte Erfahrung in der Herstellung von legierten Stählen, besond. Konstruktionsstählen besitzen.

Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Zeit des Eintritts, Altersang. unt. **DO 4511** an **Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund**

Sperrholz

Wir suchen für den dort. Bez. ein. rühr., gut beleumundeten Vertreter zum Besuche von Schreinereien u. Möbelf. Ausführl. Ang. mit Ref. wolle man richten u. D. 970 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Metzgerlehrling

sauber und kräftig, sofort gesucht. Wittener Str. 216.

Laufbursche

z. Aushülfe gesucht. Eisenhandlung Paul Bleckmann, Poststraße 10.

Isolierer und Isolierklempner

durchaus selbständig, sofort gesucht. Märkische Industrie-Ges. m. b. H., Bochum, Kanalstraße 56.

Perfekter Bubikopfschneider (Herrenfriseur), der auch gut ondulieren kann, sof. od. bald ges. Ant. Orgelmacher, Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 202.

Bürolehrling

für sof. ges. Selbstgeschrieb. Lebenslauf zu richt. unt. S. T. 6118 an die Geschst.

Weiblich

Damen

mit guter Allgemeinbildung und guter Garderobe zum Besuche von Privaten für reellen Artikel gesucht.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter W. Z. 6120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Besseres geschäftskundiges

Fräulein

welches in **Weitmar** ihren Wohnsitz hat, wird als Filialleiterin gesucht. Angeb. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter L. G. 15

Junge, geübte

Telefonistin

für mittl. Fabrikbetrieb z. 1. Febr. 1929 gesucht. Ausf. Angeb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen u. L. L. 18 an die Geschst. dies. Zeitung erbeten.

Lehrköchin

nicht unt. 20 Jahr., ohne gegenseit. Vergütung sof. gesucht. Hotel „Gut Margarethentreuz" im Siebengebirge, Stat. Königswinter.

Für sofort saub., ehrliches (a5992 — Mädchen — gesucht, welches alle Hausarbeiten übernimmt und Fleisch mit austrägt. Karl Hörstensmeyer, Metzgerei, Brückstraße 32.

Evangel., jung. — Mädchen — das zu Hause schläft, f. kl. Haush. (1 Kd.) m. gut. Zeugn. sof. ges. Vorst. 9—11 Uhr. Dipl.-Ing. Ruge, Bochum, Bergstr. 17.

Mädchen

für dreimal in der Woche gesucht. Schmidt, Hattinger Str. 86.

Perfekte

Anlegerin

f. 2-Tourenmaschine und eine perfekte

Paginiererin

gesucht Verlags- u. Lehrmittel-Anstalt G. m. b. H., Vidumestraße 6.

Kaffeeköchin

für sofort gesucht. Zentral-Café.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., welch. kinderlieb ist, gesucht. (a6116 Hunscheidtstr. 151.

Braves, zuverlässig.

Hausmädchen

mit gut. Zeugn. für kl. herrsch. Haushalt (3 erw. Pers.) sofort gesucht. (a6117 Kersting, Marktplatz.

Tagesmädch.

für sofort gesucht. Am Gerstkamp 12.

Sauberes, ehrliches — Putzmädchen — gesucht. (R874 Hattinger Str. 18.

Große Maschinenfabrik im Ruhrbezirk sucht zum Verkauf einer neuartigen, in Deutschland und dem Ausland begehrten Maschine einen

tücht. Kaufmann od. kaufm. gebildeten Ingenieur

zum baldigen Eintritt. (Verbraucher: Hochöfen und Hüttenwerke, Walzwerke und verwandte Industriekreise.) Derselbe muß in der Lage sein, die bestehende Verkaufsorganisation, einschl. Vertreterwesen, zielbewußt auszubauen, eine zugkräftige Reklame zu entfalten und auch gute Ideen für wirkungsvolle Prospekte und Anzeigen zu bringen. — Es kommen nur Bewerber in Betracht, die auf diesem Gebiete in Maschinenfabriken schon tätig waren und beste Erfolge nachweisen können. — Ausführl. Angebote unter A. B. 6121 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Stellen-Gesuche

Weiblich

Anst. Mädch., 20 J., von auswärts, **sucht Stellung** Angeb. unt. W. B. 71822 an die Gesch.

Junge Friseuse sucht ab 2. od. 15. 1. — Stellung. Ang. unt. St. 71702 an die Gesch. d. Zt.

Waise, 23 Jahre, **sucht Stellung** k. halbe od. dreiviert. Tage. Ang. u. H. K. 71773 an die Gesch.

Jg. Mädch. aus gutem Hause sucht Lehrst. als **Friseuse** Angeb. unt. B. L. 71760 an die Gesch.

Zu vermieten

Wohnungen

2 leere Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (71803

2 Zimmer-Wohnung m. Möbelübernahme (Preis 350 Mk.) sofort zu verm. Angeb. u. J. K. 71861 an die Gesch. d. Zt.

3. 1. 2. 29 2 abgesch. 4 Z.-Wohn. m. Bad i. Neub. W.-Höntr., Sudholzstr. 33, zu verm. Gute Bahnverbind. nach all. Richtungen, Straßenb.-Linie 4 zu erreichen.

Ladenlokale

2 Büroräume mit all. Bequemlichkeiten, sep. Eingang, sofort od. später zu verm. Angeb. unt. O. D. 71843 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Werkstatt 7×8 Meter, ferner eine große Autogarage für 30 Mk. u. eine kleine Autogarage f. 20 Mark p. Monat zu verm. Franz Uhe, Ottostr. Nr. 46, Tel. 2099.

Möbl. Zimmer

In bess. Hause möbl. Mansardenzimmer billig zu vermieten. Jägerstraße 3 I.

Möbliertes **Part.-Zimmer** mit elektr. Licht sof. zu vermieten. (71862 Castroperstr. 72, pt.

Gut möbl. Frontzimmer zu vm. am Hbf. Jägerstr. 2, 2. Et., lks.

Frdl. möbl. Zimmer sof. an Herrn oder Dame zu vermieten. Molkemarkt 36¹, 1. E.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Vidumestr. 17, 1. E.

Gut möbliertes — Frontzimmer — m. elektr. Licht und Heizg. zu vermieten. Dechenstraße 6 I.

Frdl. möbl. Frontzimmer zu vermieten. Brückstr. 61, 1. Et., links schellen.

Schön möbl. Zimm. in Ehrenf., m. 2 Betten u. Morgenkaffee, an 2 Herren, 2 Damen od. berufst. Ehepaar z. 1. Jan. 1929 zu vm. Meinolphusstraße 20, 1. Etg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (71834 Maltheserstraße 36.

Hübsch möbliertes — Frontzimmer — zu vermieten. (71826 Kronenstr. 51, part.

Saub., einf. möbl. **Zimmer** in bess. Hause zu vm. Rottstraße 8 II.

Zum 1. od. 15. Jan. gut möbl. Schlafzimmer, evt. m. Wohnzimmer, in herrsch. Hause mit voll. Pension zu vermieten. Roonstraße 11 II.

Gut mbl. Zimm. sofort zu vermieten. Kaiserstr. 53, 2. Et.

In ruh. Einfamil.-Haus, gute Wohnlage, 2 möbl. Zimm. (Wohn. u. Schlafz.) an solvent. Miet. abzugeb. Auf Wunsch Bad u. Telef.-Benutz. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (a6141

Großes, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. (71881 Wittenerstr. 77 III.

Frdl. möbl. Zimmer mit gut. Pension an bess. Herrn zu verm. Kanalstraße 23 II, Ecke Heinrichstraße.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. (71889 Kronenstraße 53.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. (71868 Luisenstraße 13, prt.

Frdl. möbl. Zimm. an Dame zu verm. Janzen, Brückst. 64 II

Möbliertes — Frontzimmer — zu vermieten. Näh. Obere Marktstr. 20.

Gut mbl. Zimm. in der 1. Etg. zum 1. Jan. zu vermiet. Kanalstraße 20.

Möbl. Zimmer an sol. Hrn. zu vm. Hubertusstr. 9, prt.

Gut mbl. Zimm. sofort zu vermieten. Maltheserstr. 19 I.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension billig zu vermieten. Kronenstr. 47 II, lk.

Ein frdl. möbliert. Zimm. m. el. Licht u. Heizung zu vm. Luisenstr. 1, 3. Etg., lk.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. (71804 Jägerstraße 8a.

Frdl. möbl. Frontzimmer an einen Herrn zu verm. Königstr. Nr. 22, 1. Et., links.

Frdl. möbl. Zimm. m. elekt. Licht u. Heiz. an bess. Hrn. zu vm. Ottostraße 36 I.

Besser möbliertes Zimmer p. 1. Jan. zu verm. Brückstraße Nr. 2.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (71815 Kaiserstr. 11, part.

Möbl. Schlafs. und Küche, elektr. Licht, Gas, Heiz., bill. zu verm. Wo, sagt die Gesch. d. Zt. (71813

Möbl. Zimm., 4. Et., Nähe B. V., an ord. Herrn zu verm. Näh. in der Geschst. dies. Zeitung. (71746

Frdl. möbl. Zimm., Nähe Stadttheater, sofort zu vermieten. Clemensstr. 25, p., l.

Sehr gut möbliert. Zimm. an Hrn. od. Dame z. vm. Mauritiusstr. 34, 3. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eingang an berufst. Fräul. sof. zu vermieten. (71753 Ottostr. 73, 3. Etg., r.

Möbl. Zimm. zu vm. Bongardstr. 12, 3. Et., Geschäftseingang r.

Gut möbl. Frontz. m. Klav. an bess. Hrn. zu vm. Dibergstr. 4 I am Hauptbahnhof.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (71781 Augustastr. 5, 1. Et.

Möbl. Zimm. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg. linker Aufgang.

Ein gut möbl. Frontzimm. an bess. solid. Hrn. od. Dame zu vm. Rottstr. 42, 2. Etage.

Frdl. möbl. Frontz., heizb., m. 2 B., evt. m. v. Pens., z. verm. Wilhelmstr. 9¹, I.

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Bett. sof. zu vermieten. (71850 Feldstraße 8d II.

Gut möbl. Frontzimmer m. guter Pens. zu vermieten. (71802 Kortumstr. 5, 1. Et.

Möbl. Frontz. an bess. Hrn. od. berufst. Dame zu vm. Wilhelmstraße 5 II.

Gut mbl. Zimm. zu vermieten. (71812 Alleestr. 97, 3. E., l.

Saub. möbl. Zimm. zu vermiet. Siedtisch, Amtsplatz Nr. 1.

Gut mbl. Zimm. m. Heiz. an berufst. Dame od. Herrn zu verm. Hochstr. 12 II.

Heizbar möbliertes Zimmer mit 2 Bett. zu vm. Humboldtstr. 34, 1. Et.

Schlafstelle frei Adolfstraße 6.

Wohnung

in Hamme bis Nähe Stadtgrenze Eickel mit 6—7 Zimmern, Bad, Mansarde und Nebenräumen, auch Neubau oder kleines Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Tauschwohnung mit 5 Zimmern, Bad und Mansarde, in bester Lage Bochums, vorhanden. Ang. unter U. M. 71673 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Großfärberei

sucht **Ladenlokal** in **Hamme** in bester Geschäftslage. Ang. unter M. K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung LG15

Möblierte kleine Wohnung

spätestens zum 15. Januar gesucht. Kann auch bewohnbares Atelier sein. Gefordert: 2 Betten, 2 Schränke, Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel, Ruhebett, Küche oder Küchenbenutzung. Heizbar, elektrisch Licht, Gas. Geboten: Zins voraus, Theaterkarten. Gefl. eilige Zuschrift erbeten an: **K. Heinrich Heilinger,** 71711 Stadttheater Bochum

Lehrer sucht zum Frühjahr 1929 **4—5 Zimmer-Wohnung** in gut. Lage. Rote Karte vorhand. Angeb. u. B. R. 6202 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Laden-lokal

40 bis 45 qm groß, in guter Geschäftslage für Feinkost p. sof. od. 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. O. B. 6106 an die Gesch. d. Zt.

Molkerei sucht **Ladenlokale** für Milch- u. Molkerei-Produkte. Schr. Angeb. unt. M. H. 71776 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht zum 1. 1. 29 ruh., heizb. **Zimmer** mit Morgenkaffee. Angeb. sind u. R. W. 6129 an die Geschst. dies. Ztg. zu richten.

Gut möbl. Zimmer Nähe Tonhalle, zum 1. 1. von berufstät. Dame gesucht. Angebote u. G. D. 71732 an die Gesch. d. Zt.

Zum 8. Jan. sucht ig. Dame freundlich möbliertes, heizbar. **Zimmer** Genaue Zuschr. mit Preisang. u. E. F. 71706 an die Gesch.

Suche möbliertes Zimmer in der Nähe vom Schwanenmarkt zum 1. 1. 29. Angeb. u. P. D. 71724 an die Geschst. dies. Ztg.

Saub. Schlafst. gesucht, wo Raum f. Motorrad unterzustell. vorhanden ist. Angeb. unt. N. G. 71811 an die Geschst. dies. Zt.

Mietsgesuche

Wohnungen

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. unt. O. K. 71828 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht sof. od. später eine große 3 od. kleine 4 Zimm.-Wohn. Rote Karte vorh. Angeb. unt. L. R. 71819 an die Geschst. dies. Zt.

Jg. Ehepaar sucht **leeres od. möbliertes — Zimmer —** mit Kochgelegenheit. Josef Petri, Bochum Schmechtingstr. 20.

Tauschwohnung Schöne, große, bill. 2 Z.-Wohnung geg. 3 Zimm. zu tausch. ges. Zu erfr. in der Gesch. d. Zt. (71770

Kauf-Gesuche

Wohnhaus in der Altstadt oder Ehrenfeld, mögl. m. kl. Garten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. D. R. 6115 an die Geschst. dies. Ztg.

Fuhrwerk z. Hausieren gesucht. Angeb. unt. F. S. 71696 an die Gesch.

Altblei kauft Engels, Thomasstr. 6.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstraße 31.

Kaufe getr. Herrenkleider, Schuhe u. and. Sach. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. 8, Telefon 2526.

Klavier gegen bar ges. bis zu 400 M. Ang. u. L. A. 71486 an die Gesch.

Vermischtes

Ohne Anzahlung Teppiche, Läufer Tisch-, Stepp- u. Divandecken in 12 Monatsrat. Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2, Burgstr. 30. Verlang. Sie Offerte

Flüssiges Holz Holzkitt Rottit vorzügl. Binde- u. Ausfüllmaterial für alle Holz verarbeit. Industr., Werkstätt., Schreinereien usw. ¼ Kilo-Dose Mk. 3,20, 1 Kilo-Dose Mk. 5,50, 5 Kilo-Dose Mk. 24 liefert der Herst. J. Roth, Lörrach (Baden), Postfach.

Gutgeh. Gastwirtschaft oder Restaurant

aus privater Hand, bezw. von Brauerei, mit Wohnung zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unter U. V. 6119 an die Gesch. ds. Ztg. erb.

Zu verkaufen

Verkaufe hocheleganten, weiß gestiefelten, 5 jähr., 1.78 hohen

Hann. Fuchswallach

als unbedingt zugfesten und straßensicheren, Aufsehen erregenden Einspänner, (Paradepferd für vornehm. Geschäftsgespann), gut geritten.

Adresse zu erfragen unter **DO 4512** durch **Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund**

EIER zum Aufschlagen, 4 Stück 20 Pfg. **Backeier** zum Ganzmitnehm. Stück 10 Pfg. Koch- und Trinkeier von 11 Pfg. an empfiehlt W. Jobs, Adolfstr. 5.

Patent-Anwalt Dr. O. Arendt, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 179

Gutgehendes **Backwaren- u. Konfitürengeschäft** mit freiwerd. 3 Zimmer-Wohn. umständehalb. für den Preis von 1500 Mark zu verk. Ang. u. C. D. 6130 an die Geschst.

Fortzugshalber Speisezimm., Schlafzimmer, kpl. Badeeinricht., 2 Zimmeröfen, Kronleuchter sof. zu verk. Zu erf. in der Gesch. (71883

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Chaiselongue Klavierbank u. Sofa billig zu verkaufen. Düppelstr. 35, part., r.

Leichte, gebrauchte **Handkarre** zu verkaufen. (a6133 Grischat, Luisenstraße 8, — Telefon 1828. —

Fortzugshalber **2 Betten, 1 Tisch** billig zu verkaufen. Bleth, Lindenstr. 191.

Pianos neu und gebraucht, nur gute Fabrikate, bei auf. günstigen Bedingungen tief. preiswert **Aug. Reuter** Düppelstraße 4. Verkauf 4—7 Uhr.

Pianos neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen **J. L. Rebbert** Lothringer Straße 12

Eine gute Continental-**Schreibmaschine** für 150 Mk. u. eine fast neue Singer-Nähmaschine für 150 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. ds. Zt. (71688

... schon Ihren Einkauf bei uns in

Möbel

C. Olbn jr. Wilhelmine Viktoria 12

Gut erhalt. dunkelgrün. Damenmantel für große Figur zu verkaufen. (71891 Kanalstraße 20.

Sprechmaschinen, Platten, Nadeln, sowie sämtliche **Musik-Instrumente** kauft man gut und billig bei **Musik-Domino** Klosterstraße 8. Sämtliche Reparaturen fachgemäß und billig



HENGSTENBERG liefert alles zum Jahreswechsel 1929

Briefordner
Geschäftsbücher
Kalender
Bürobedarf

In größter Auswahl und billigst.

Oscar Hengstenberg
Bochum
Fernruf 2817—18 Kortumstr. 16

Feiner **Weinbrand**

Eigenfüllungen

Durjardin mit Flasche ... RM **3.00**

Asbach mit Flasche ... RM **4.00**

Alter **Rum-Verschnitt** mit Flasche ... RM **3.00**

zu haben bei

Emil Trass Nachf. am Wilhelmsplatz

Klubsofas u. Klubsessel

in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von

Kaspar Diemel, Telefon 5141, ABC-Straße 13, Haltestelle Wilhelmsplatz.

Neuheiten in **Sylvester-Scherz-Artikel** eingetroffen.

Gottschalk & Co. Wilhelmstr. 5

Saal-Dekorationen Feuerwerk

Teepilze

Echte YAPONGE 2 Stück Mk. 6.40 frko. Nachn. geben 100 Ltr. Getränk. Verblüffende Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt.-Werk Schöna (Sächs. Schweiz) Verlanget Literatur!

Nicht nur für große Firmen, sondern auch für kleine und kleinste Geschäftsunternehmen ist die Zeitungsreklame erforderlich, wenn diese nicht durch Wettbewerber erdrückt werden sollen, die auf dem Gebiete der Reklame weit rührlaer sind.



Blume & Co. G.m.b.H. Bochum i/W.

Kortumstr. 2, Ecke Brückstr.

Lieferung kann sofort nach erfolgter Anzahlung erfolgen

SCHRÖDER & BAUM

FUHRENDES GESCHÄFT IN TAPETEN LINOLEUM WANDSTOFFEN

RUF 352 UND 353

BOCHUM FRIEDRICHSTR. 11

„Beseitigt die Zone des Hasses und der Bitterkeit."

Kundgebung der Presse der Pfalz zur Jahreswende.

Frankfurt a. M., 31. Dezember.

Sämtliche pfälzischen Zeitungen, vereinigt in der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Pfälzischen Presse, veröffentlichen eine Kundgebung, in der erneut dem Ruf der Pfälzer Bevölkerung nach Befreiung vom drückenden Joch der fremden Besatzung Ausdruck gegeben wird. In der Kundgebung heißt es u. a.:

„Wie ein Alpdruck liegt die Besatzung auf dem Pfälzer Volk. Fast hat es den Glauben an wahren Frieden und echte Völkerversöhnung verloren; schier verzweifelt es an der Gerechtigkeit. Vom Jahre 1929 erwarten wir die volle Befreiung deutschen Bodens ohne besondere Gegenleistung Deutschlands. Wie verträgt sich Völkerbund in Genf mit Völkerzwist am Rhein, Selbstbestimmungsrecht mit Versklavung in Besatzungsketten, Entmilitarisierung mit Fremdmilitarisierung, Kriegsächtung mit Fortführung der Kriegsbesatzung? Den Machtinhabern aller ehemaligen Kriegsgegner rufen wir zu: Wollt Ihr friedliche deutsche Nachbarschaft und damit die Garantie für Euere Sicherheit; wollt Ihr wahre Völkerversöhnung, so beseitigt die Zone des Hasses und der Bitterkeit! Macht endlich im Jahre 1929 Schluß mit einer Besetzung, die Euch nicht zur Ehre und zum Vorteil gereicht, uns aber seelisch und wirtschaftlich niederdrückt. Nicht die 70 000 Bajonette am Rhein geben Euch die Sicherheit Euerer Grenzen und Eueres Friedens, sondern der friedliche Sinn einer aus freiem Wollen zur Verständigung bereiten deutschen Bevölkerung!"

Die Pfalz, die als dritte Zone die im Versailler Vertrag festgelegte Räumungsfrist erst 1935 erwarten kann, also das am längsten besetzte Gebiet ist, darf mit ihrem Wunsche nach baldiger Erlösung von der Besatzung auf das Verständnis der gesamten deutschen Oeffentlichkeit, im besonderen aber auf die Unterstützung der Brüder an Rhein und Ruhr rechnen, die die Leiden der Besatzung jahrelang am eigenen Körper zu spüren gehabt haben und auch heute noch unter ihr seufzen. Möge die Kundgebung der Pfälzer Presse aber auch im Auslande bei den Lenkern der internationalen Politik ein offenes Ohr finden.

Neue Deutschenausweisung aus Ost-Oberschlesien.

Erfolglose deutsche Vorstellungen.

Berlin, 30. Dezember.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, ist dem kaufmännischen Leiter der gesamten Pleßschen Gruben, Treitschke, durch die polnische Polizeidirektion in Kattowitz ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltsgenehmigung auf polnischem Staatsgebiet über den 31. Dezember hinaus verweigert worden. Eine Beschwerde Treitschkes läuft noch. Vorstellungen der deutschen Gesandtschaft in Warschau waren erfolglos. In dieser Maßnahme der polnischen Behörde kommt erneut das Bestreben zum Ausdruck, einen leitenden deutschen Beamten von seiner Stelle zu entfernen, um für einen Polen Platz zu schaffen.

Neuer faschistischer Gewaltakt.

Berlin, 30. Dezember.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Faschismus eine neue Aktion eingeleitet mit dem Ziele, Südtirol in beschleunigtem Tempo zu entdeutschen. Die faschistischen Behörden haben entdeckt, daß gewisse Landstriche Südtirols, namentlich die Auen, die zwischen Botzen und Meran den Lauf der Etsch begleiten, urbar gemacht werden können und müssen, worüber sich vom landwirtschaftlichen Standpunkt wahrscheinlich manches sagen ließe, und sie haben als den geeigneten Weg für diese Urbarmachung den gewählt, diese Grundflächen ihren bisherigen Besitzern zu enteignen und Mitgliedern der faschistischen Organisationen zur Besiedlung anzuweisen. Besonders schmackhaft wird diese Aktion dadurch gemacht, daß sie als eine Hilfe für ehemalige Kriegsteilnehmer hingestellt wird. Da man nach italienischer Seite hin so überaus sozial denkt, kann man es sich leisten, den deutschen Grundbesitzern nur einen Bruchteil des Wertes der enteigneten Flächen zu bieten. Der Endeffekt der ganzen Unternehmung ist natürlich viel weniger auf eine landwirtschaftliche Kulturtat abgestellt, als darauf, das Etschtal so völlig wie möglich zu entdeutschen, und wohin die Reise gehen soll, verrät sehr deutlich die Zusatzbestimmung zu der Enteignungsverordnung, daß im Interesse existenzfähiger Siedlungen auch angrenzende Gelände enteignet werden können.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 30. Dezember.

Auf den Vorschlag des deutschen Bevollmächtigten für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes, eine Besprechung mit dem polnischen Bevollmächtigten, Minister Dr. v. Twardowski, zwecks Aufklärung einiger Punkte der letzten polnischen Antwortnote vor der für den 9. Januar vorgesehenen Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen eine Zusammenkunft abzuhalten, hat Dr. v. Twardowski, der augenblicklich in Tirol einen kurzen Erholungsurlaub verbringt, Dr. Hermes mitgeteilt, daß er vom 3. Januar ab in Warschau zu seiner Verfügung stehen werde.

Südafrika bevorzugt Deutsche.

Kapstadt, 29. Dezember.

Zum technischen Direktor der von der südafrikanischen Regierung zu errichtenden Anlagen für die Erzeugung und Verarbeitung von Stahl soll, wie mitgeteilt wird, der deutsche Fachmann Dr. Lilge von der Gute-Hoffnungshütte in Oberhausen ernannt worden sein. Für die Stelle Dr. Lilges bei der südafrikanischen Regierung ist ein Gehalt von etwa 140 000 Reichsmark jährlich ausgeworfen worden. Weiter heißt es, daß die Gute-Hoffnungshütte als Beraterin bei der Errichtung der Stahlwerke zugezogen worden ist und den Auftrag erhalten hat, die Vorarbeiten hierzu in die Wege zu leiten. Für diese Arbeit ist die Summe von zwei Millionen Reichsmark bewilligt worden.

Chinas Einigung vollzogen.

Paris, 30. Dezember.

Havas berichtet aus Mukden, daß die Führer der Mandschureiprovinzen entsprechend dem letzten Willen Tschangtsolins beschlossen hätten, die drei Grundprinzipien Sunyatsens anzunehmen und sich der Autorität der nationalistischen Regierung zu unterwerfen. Um dies äußerlich kenntlich zu machen, sei auf allen öffentlichen Gebäuden die Fahne mit der weißen Sonne gehißt worden, ebenso im ganzen Gebiet der Mandschurei.

Was die Woche brachte.

Wenn das Jahr zur Neige geht, dann macht sich auch in der Politik eine gewisse Ruhe bemerkbar. Die Woche zwischen den Festen pflegt im allgemeinen die ruhigste des ganzen Jahres zu sein. Wenigstens war sie es in diesem Jahre.

Die zweieinhalbstündige Sitzung des preußischen Landtages

widerspricht dieser Auffassung nicht; denn die Sitzung war im Grunde genommen nur eine rein formale Angelegenheit, um der preußischen Verfassung Genüge zu tun. Die Kommunisten hatten offenbar ihre Freude daran, die Weihnachtsferien der Landtagsabgeordneten zu stören, deswegen brachten sie ihren Mißtrauensantrag gegen das preußische Staatsministerium in der letzten Landtagssitzung vor Weihnachten ein. Die Abgeordneten verspürten im großen Ganzen aber wenig Neigung, sich ihre Weihnachtsruhe beeinträchtigen zu lassen. Viele von ihnen entschuldigten sich, und ebenso viele erklärten offen, daß sie nicht gewillt seien, wegen der einen, lediglich dem Agitationsbedürfnis der Kommunisten dienenden Sitzung nach Berlin zu fahren. So fand denn die Sitzung vor leeren Bänken statt, und die Kommunisten sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Sie konnten die Beschlußfähigkeit des Hauses nicht anzweifeln, da das nach der Geschäftsordnung des preußischen Landtages nur vor einer Schlußabstimmung geschehen kann. Diese Taktik können sie erst am 2. Januar anwenden, an welchem Tage über ihren Mißtrauensantrag abgestimmt werden soll. Ueber das Schicksal ihres Antrages dürften sie sich aber schon heute im Klaren sein. Er wird, wenn das Haus beschlußfähig ist, keine Annahme finden; denn nach der preußischen Verfassung muß, um das Kabinett zu stürzen, die Mehrheit aller gewählten Abgeordneten der Regierung das Vertrauen versagen. Da der gegenwärtige Landtag 450 Abgeordnete zählt, müßten also wenigstens 226 für den kommunistischen Mißtrauensantrag stimmen, eine Zahl, die dieser nicht auf sich vereinigen wird, da sich in der Aussprache am Freitag nur die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten für den Antrag erklärt haben. Diese Parteien und die K. P. D. haben insgesamt 144 Sitze im Landtage inne, so daß das Schicksal des Antrages auch dann besiegelt ist, wenn am Abstimmungstage ebenfalls wieder zahlreiche Abgeordnete fehlen und vielleicht daheim

die politische Bilanz des Jahres 1928 ziehen.

Die Bilanz über die innere Politik wird bei den einzelnen Parteien verschieden ausfallen. Den gleichen Nenner dürfte sie indessen in der äußeren Politik bei allen Parteien ergeben, und dieser Nenner lautet dahin, daß uns das Jahr 1928 in der Außenpolitik nicht das gebracht hat, was wir berechtigterweise von ihm erwarten durften; denn das heute zu Ende gehende Jahr hat uns in der Hauptfrage unserer Außenpolitik, der Räumungsfrage, auch nicht einen Schritt weiter vorwärts gebracht. Gerade die letzten Wochen haben uns das sehr deutlich vor Augen geführt. Unser gutes Recht auf Räumung, das unser Außenminister in den Weihnachtstagen erneut überzeugend dargelegt hat, wird uns von der Gegenseite noch immer streitig gemacht. Ebenso wenig denken unsere Kontrahenten von Locarno daran, die versprochenen Auswirkungen dieses Vertrages in die Erscheinung treten zu lassen. Frankreich will auch heute noch mit der früheren Räumung des Rheinlandes ein Geschäft machen, und der englische Außenminister Chamberlain sekundiert ihm dabei. Deswegen will es die Räumung abhängig machen von der Endlösung des Reparationsproblems in seinem Sinne, die in den nächsten Wochen ein Sachverständigenausschuß finden soll. Wir haben an dieser Stelle wiederholt vor großen Hoffnungen gewarnt, wir tun das auch in dem Augenblick, da eine Einigung über die Zusammensetzung und den Aufgabenkreis dieses Ausschusses erzielt worden ist. In Wirklichkeit steht die Einigung über den Aufgabenkreis nur auf dem Papier; denn Ministerpräsident Poincaré hat schon 24 Stunden nach der Ausgabe des amtlichen Berichts, in dem

die Aufgaben der Sachverständigen

in ganz großen Zügen umrissen waren, diese dahin erläutert, daß die Sachverständigen nur einen neuen Zahlungsplan für die im Dawesplan festgelegten deutschen Verpflichtungen zu suchen hätten. Er lehnt also nach wie vor eine Revision des Dawesplanes und eine Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit ab. Diese Auslegung Poincarés hat nicht nur in Berlin, wo man mit der deutschen Stellungnahme dazu nicht hinter dem Berge gehalten hat, sondern auch in Washington Befremden erregt. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat unzweideutig zu verstehen gegeben, daß er es unangenehm empfinden würde, wenn die Vertreter Frankreichs im Sachverständigenausschuß an einer im voraus festgesetzten Summe und an bestimmten Bedingungen festhalten würden; denn dadurch würden die Verhandlungen auf einem toten Punkt stecken bleiben und die Folgen wären unübersehbar. Daraus und aus der Absicht Poincarés, die Reparationsverhandlungen mit den internationalen Schulden zu verquicken, erklärt sich auch die Zurückhaltung der amerikanischen Regierung. Amerika hat zwar die Einladung zur Teilnahme an dem Sachverständigenausschuß nicht abgelehnt, wünscht aber, daß die Auswahl und die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen durch die europäischen Mächte erfolgt. Wir Deutsche haben das größte Interesse an der Mitarbeit der amerikanischen Sachverständigen, weil sie uns bis zu einem gewissen Grade Verhandlungen auf rein wirtschaftlicher Basis gewährleisten. Wir müssen darauf bestehen, daß Deutschlands Leistungsfähigkeit die Grundlage der Endlösung des Reparationsproblems bilden muß, wie es der Reichskanzler noch zu Weihnachten in einem Artikel über die Reparationsregelung ausgeführt hat. Wir müssen uns entschieden weigern, etwas zu unterschreiben, was diese Leistungsfähigkeit übersteigt.

Die Ereignisse im Auslande.

Damit sind die innen- und außenpolitischen Vorgänge der letzten Woche umrissen, und wir können uns den Ereignissen im Auslande zuwenden. Viel ist auch von dort nicht zu berichten. Das Attentat gegen den französischen Staatsanwalt Fachot, das von einem elsässischen Autonomisten verübt worden ist, ist in der französischen Presse zu einer hemmungslosen Hetze gegen die elsaß-lothringische Autonomiebewegung ausgebeutet worden. Das Pariser „Journal" hat sich sogar nicht gescheut, Deutschland als den geistigen Urheber des Attentats zu bezeichnen, eine Verleumdung, die zu einem Schritt der deutschen Botschaft in Paris am Quai d'Orsay geführt hat. Der französische Pressechef am Quai d'Orsay hat zwar zugesichert, entsprechende Vorstellungen beim „Journal" zu unternehmen, bisher hat aber das Blatt seine Verdächtigungen nicht zurückgenommen. In Afghanistan hat König Amanullah einige Erfolge gegen die Aufrührer erzielt. Trotzdem sind alle europäischen Frauen und Kinder in Kabul mit englischen Militärflugzeugen nach Indien in Sicherheit gebracht worden. Schließlich muß noch erwähnt werden, daß ein neungliedriges Richterkollegium zur Untersuchung des Konfliktes zwischen Paraguay und Bolivien, der durch das abermalige Vorgehen bolivianischer Truppen eine neue Verschärfung erfahren hat, eingesetzt worden ist und daß ab 1. Januar 1930 die Länder Holland, Schweden, Dänemark und Portugal auf ihre Exterritorialitätsrechte in China verzichtet haben und daß in China selbst zwischen Nord und Süd die Einigung vollzogen worden ist.

R. F.

Blutige Straßenschlacht in Berlin.

Mitglieder eines Verbrecherklubs stürmen eine Gastwirtschaft. Bisher ein Toter und zahlreiche Verletzte.

Berlin, 30. Dezember.

In der Umgebung des Schlesischen Bahnhofs hat sich in der Nacht zum Sonntag eine blutige Straßenschlacht abgespielt, wie sie in der Kriminalgeschichte Berlins fast einzig dasteht. Die Schlägerei, die sich in dem Häuserblock Holzmann-Kraut-Breslauer Straße ereignete, gehört wohl zu den wildesten Szenen, die Berlin jemals gesehen hat. Die Schlägerei hat bisher ein Todesopfer und zahlreiche Verletzte gefordert. Der Zustand einiger in den Krankenhäusern liegender Verwundeter ist jedoch so bedenklich, daß mit einer erheblichen Erhöhung der Zahl der Opfer gerechnet werden muß. Den Anfang nahm die Schlägerei in einer Gastwirtschaft in der Breslauer Straße, in dem die sogenannten Hamburger Zimmerleute, die durch ihren breitrandigen Hut und durch ihre weiten Beinkleider in den Berliner Straßen bekannte Erscheinungen sind, ihre Zusammenkünfte und Sitzungen abzuhalten pflegen. In den Gastwirtschaften in der Nähe treibt sich aber auch eine große Zahl von lichtscheuem Gesindel herum. Eine dieser Gastwirtschaften ist der Sitz eines Vereins „Immertreu", der aus

Verbrechern, Strolchen und entlassenen Zuchthäuslern

besteht. In der Nacht zum Sonntag, während die Versammlung der Zimmerleute tagte, öffnete sich plötzlich die Tür der Gastwirtschaft und zehn bis fünfzehn junge Leute im Smoking traten ein und bestellten eine Lage Bier. Der Wirt, der wußte, daß es sich um Mitglieder des Vereins „Immertreu" handelte, wollte die Leute nicht bedienen. Darüber kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Wirt und den „Immertreu"-Leuten, in den sich auch die im Schankraum sitzenden Zimmerleute mischten. Plötzlich kam es zu einem Handgemenge, das sich auf der Straße fortsetzte und zu einer allgemeinen Schlägerei ausartete. Als das Ueberfallkommando alarmiert worden war, waren die „Immertreu"-Leute plötzlich wie vom Erdboden verschwunden. Später kam es dann zu einem weiteren Krawall, bei dem die Gastwirtschaft, die der Ausgangspunkt der Schlägerei gewesen war, gestürmt wurde. Es wurde von allen Seiten geschossen und mit Steinen geworfen.

Ueberall sah man blutige Menschen.

Die Zimmerleute, die in der Minderzahl waren, mußten sich in das Lokal zurückziehen und wurden von den Gegnern belagert. Die „Immertreu"-Leute gaben Schuß auf Schuß auf das Lokal ab, stürmten dann in die Wirtschaft und schlugen alles kurz und klein. Während der Kampf noch andauerte, kamen etwa dreißig bis vierzig Autodroschken von allen Seiten herangefahren, die Verstärkungen für die „Immertreu"-Leute brachten. Schließlich gelang es der wieder alarmierten Polizei, dem Kampf ein Ende zu machen.

Ueber die Straßenschlacht werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In der Umgegend des Schlesischen Bahnhofes gibt es eine Unmenge kleiner Schanklokale, in denen sich zahlreiches lichtscheues Gesindel aufzuhalten pflegt. Es haben sich dort ganze Banden eingenistet, die zum Teil aus vorbestraften Elementen bestehen. Unter der Flagge von geselligen Vereinen und Sportvereinen haben sich ganze Gilden gebildet, die eng zusammenhalten und wie die Verbrecher-Organisationen

gemeinsam Verbrechen verüben.

Ein energisches Durchgreifen der Behörde ist immer wieder an der ungenügenden Zahl der Polizeimannschaften Berlins gescheitert. Die Schlägerei in der Nacht zum Sonntag nahm ihren Ausgang von der Gastwirtschaft Max Armelin im Hause Breslauer Straße 1. Die Hamburger Zimmerleute, die in diesem Lokal zu verkehren pflegen, hatten eine Versammlung, an der so viele Personen teilnahmen, daß nicht alle im Vereinszimmer untergebracht werden konnten. Etwa zehn Personen setzten sich in dem nach der Straße gelegenen Schankraum an die Tische und tranken dort ihr Bier. In zwei auf der anderen Seite der Straße liegenden Häusern befinden sich nun Gastwirtschaften, die eine Anzahl von lichtscheuem Gesindel beherbergen. Die eine Gastwirtschaft ist der Sitz des Vereins „Immertreu". Die Mitglieder dieses Vereins, die ihren Lebensunterhalt aus der dunkelsten Quelle schöpfen, treten gewöhnlich sehr elegant auf. Zu ihren Versammlungen und nächtlichen Beratungen kommen sie meist im Smoking und mit Zylinder. Zwischen den Hamburger Zimmerleuten und den Mitgliedern des Vereins „Immertreu" war es schon seit Jahren immer wieder zu Reibereien gekommen, namentlich weil die ehrbaren Handwerker von den dunklen Gesellen nichts wissen und mit ihnen nicht an einem Tische sitzen wollen. Die „Immertreu"-Leute konnten nur zum ganz geringen Teil festgenommen werden.

Der Schauplatz des blutigen Kampfes

bildet einen fürchterlichen Anblick. Die Armelinsche Gastwirtschaft ist vollkommen zerstört. In der Breslauer Straße liegen überall Glasscheiben, Kleidungsstücke und Trümmer von Einrichtungsgegenständen umher und viele Blutspuren auf dem Straßenpflaster und an den Hauswänden lassen erkennen, daß die einzelnen Kämpfe, die von Mann zu Mann geführt wurden, sehr wild verlaufen sein müssen. Wie groß die Zahl der Verletzten ist, konnte noch immer nicht ermittelt werden. Mit Rücksicht auf die Schwere des Ueberfalles hat der Polizeivizepräsident besonders strenge Maßnahmen angeordnet.

Das Defizit im neuen Haushalt.

Ein Appell der Städte an die Reichsregierung.

Berlin, 30. Dezember.

Wie in unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, ist fest damit zu rechnen, daß das Reichsfinanzministerium nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seinem Weihnachtsurlaub den endgültigen neuen Haushaltsplan dem Reichskabinett vorlegen wird. Das Reichskabinett wird alsdann auch einen bestimmten Vorschlag zur Deckung des Defizits machen. Das Kabinett wird sich nicht auf die Vorlage eines Leeretats beschränken. Dadurch werden indessen Verhandlungen über die Deckungsfrage mit den Parteien, die in der gegenwärtigen Regierung durch Minister vertreten sind, keineswegs ausgeschlossen. Der viel erörterte Plan, die Umsatzsteuer um ½ Prozent zu steigern, findet auch bei den Sozialdemokraten wenig Gegenliebe. Es darf angenommen werden, daß der Reichsrat den Haushalt für 1929 so schnell erledigt, daß für die Beratung im Reichstag noch genügend Zeit bleibt. Die Vorlage eines Notetats ist deshalb auch nicht vorgesehen.

In der letzten Zeit war wiederholt in der Oeffentlichkeit die Vermutung aufgetaucht, daß sich die Reichsregierung mit dem Gedanken trage, das Defizit des neuen Reichshaushalts durch Kürzung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden zu beseitigen. Namens des Vorstandes des Deutschen Städtetages hat jetzt Präsident Dr. Mulert an den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding die dringende Bitte gerichtet, diesen Plan nicht zu verwirklichen. Die Lage der deutschen Städte habe sich im Laufe dieses Jahres erheblich verschlechtert, vor allem sei die Belastung mit Wohlfahrtsausgaben weiter gestiegen. Eine Kürzung der Gemeindeeinnahmen im kommunalen Haushaltsjahr sei für die Fortführung einer geordneten Gemeindewirtschaft eine Unmöglichkeit.

Der bayrische Ministerpräsident in Berlin.

Besprechungen mit dem Reichskanzler und mit dem preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 30. Dezember.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held weilte in den letzten Tagen in der Reichshauptstadt. Nachdem er dem Reichspräsidenten einen Höflichkeitsbesuch abgestattet hatte, führte Dr. Held eingehende vertrauliche Besprechungen — die ersten seit langer Zeit — mit dem Reichskanzler Müller-Franken und mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun. In den Unterredungen wurden eine Reihe von sogenannten „laufenden Angelegenheiten" besprochen, die zwischen Bayern und dem Reich zum Teil bereits seit längerer Zeit schweben. Wie wir erfahren, hat bei diesen Besprechungen die Finanzfrage im Vordergrund der Erörterungen gestanden und zwar sowohl der Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes, der den bayrischen Wünschen nicht genügend entspricht, als auch die drohende Erhöhung der Biersteuer. Wie wir weiter erfahren, hat Dr. Held auch eine Konferenz mit Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gehabt, die mit der nunmehr drängenden Fertigstellung des Etats für 1929 zusammenhing. Ministerpräsident Dr. Held scheint sich zu seinem Besuch die augenblickliche politische Ruhezeit ausgesucht zu haben, weil sie eine größere Gewähr dafür bietet, daß sich die zuständigen Stellen eingehender mit den bayrischen Wünschen befassen können. Ueber etwa schon erzielte Ergebnisse der Verhandlungen Dr. Helds verlautet weder von amtlicher Seite noch von den zuständigen Reichsstellen oder von der bayrischen Gesandtschaft in Berlin irgend etwas Greifbares.

Ausdehnung des französischen Bergarbeiterstreiks

Paris, 30. Dezember.

Die Streikbewegung im französischen Bergbau greift weiter um sich. Nachdem die Bergarbeiter des Loire-Beckens in den Streik getreten sind, hat gestern in Montpellier der Ausschuß der Bergarbeiter des dortigen Departements für den 2. Januar den Streik beschlossen, falls bis dahin die Bergbaugesellschaften die Lohnforderungen nicht bewilligt haben sollten. Aus St. Etienne wird berichtet, daß sich die Grubenbesitzer weigern, mit den Streikenden des Loire-Beckens über eine Lohnerhöhung zu verhandeln.

Neuerdings hat der Streikausschuß in Halluin Maueranschläge anbringen lassen, in denen die Lebensmittel-Blockade gegen die Arbeitgeber ausgesprochen wird.

Letzte Telegramme

Straßenbahnerstreik in Ost-Oberschlesien.

Kattowitz, 30. Dezember.

Nachdem der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt hatte, der den Straßenbahnern statt einer 15prozentigen nur eine 4prozentige Lohnerhöhung zuspricht, sind die Arbeitnehmer Sonntag morgen in den allgemeinen Streik getreten. Sämtliche Straßenbahnlinien in Ost-Oberschlesien liegen still.

Unfreiwillig im Geldschrank gefangen gehalten.

Kopenhagen, 30. Dezember.

Während sich der Buchhalter eines hiesigen Geschäftes am Samstag im Geldschrankraum aufhielt, schlug die Tür des Geldschrankes zu. Da niemand der Anwesenden im Besitz eines Schlüssels war, wurde er unfreiwillig zum Gefangenen. Die Feuerwehr mußte dem Gefangenen durch das Schlüsselloch komprimierte Luft zuführen. Erst nach geraumer Zeit kam einer der Inhaber des Geschäftes herbei und befreite den Buchhalter aus seiner kläglichen Lage.

Die Kammer verabschiedet den französischen Haushaltsplan.

Paris, 30. Dezember.

Die französische Kammer nahm am Sonntag den gesamten Haushaltsplan von 1928 mit 470 gegen 110 Stimmen mit einigen Aenderungen an. Danach wird der Haushaltsüberschuß, der ursprünglich 134 Millionen Franken betrug, auf 63 Millionen Franken verringert. Der Senat, der bereits am Samstag den Haushalt verabschiedet hatte, trat am Sonntag abend zu einer Nachtsitzung zusammen, um über die Annahme oder Ablehnung der von der Kammer beschlossenen Aenderungen zu beschließen. Man rechnet damit, daß der Senat seine Zustimmung geben wird.

Die heutige Nummer umfaßt 13 Seiten.

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 4. Dezember 1928

Bei der Firma **Friedrich Ruwe Eickeler Brotfabrik und Walzenmühle** in Eickel: Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf eine Kommanditgesellschaft. Es sind vier Kommanditisten vorhanden. Persönlich haftende Gesellschafter sind 1. Kaufmann Gustav Ruwe, 2. Architekt Emil Garthmann, beide in Wanne-Eickel. Kommanditgesellschaft seit 23. November 1927. Die Firma lautet jetzt: **Friedrich Ruwe, Eickeler Brotfabrik und Walzenmühle Kommanditgesellschaft, Wanne-Eickel.** HRA. 794.

Am 5. Dezember 1928

a) Die Firma **Otto Kaulisch** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Kaulisch in Bochum. Dem Kaufmann Herbert Sevfert in Querenburg ist Prokura erteilt. HRA. 2294.

b) Bei der Firma **Frau Frieda Post** in Bochum: Die Firma ist erloschen. HRA. 1780.

Am 6. Dezember 1928

Die Firma **Dr. C. Otto & Comp. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Bochum, früher in Linden-Dahlhausen.** Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Verwertung von feuerfesten Waren aller Art, die Herstellung und Verwertung von Koks, die Gewinnung und Verwertung sämtlicher für diese Betriebe erforderlichen Rohstoffe und der sich dabei ergebenden Zwischen- und Nebenerzeugnisse, der Erwerb und die Errichtung landwirtschaftlicher Betriebe, in denen diese Erzeugnisse Verwendung finden, sowie die Beteiligung an anderen Gesellschaften mit ähnlichen Zwecken. Geschäftsführer sind 1. Dr. Ing. Carl Otto, in Essen, 2. Dr. jur. Hans Fusbahn in Linden-Dahlhausen. Das Stammkapital beträgt 3 000 000,— Reichsmark. Kaufmann August Hugo Stoßberg, Obering. Walther Schmidt, Oberingenieur Hermann Kleinholz, sämtlich in Linden-Dahlhausen, Heinrich Meyn, Rechtsanwalt Dr. Karl Ludwig Berger, Rechtsanwalt Dr. Bruno Eckstein, Kaufmann Ludwig Schlüter, Kaufmann Adolf Genth, sämtlich in Bochum, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß sie in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt sind. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. April 1897 festgestellt. Das Stammkapital ist durch Uebereignung des Gesamtvermögens der vormaligen Commanditgesellschaft Dr. C. Otto & Cie. mit allen ihren Rechten und Verbindlichkeiten gebildet. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre festgesetzt. § 9 des Gesellschaftsvertrages — Veräußerung und Teilung von Geschäftsanteilen — ist durch Gesellschafterversammlungsbeschluß vom 3. Mai 1921 geändert. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. Dezember 1924 ist, unter entsprechender Abänderung des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital auf 3 000 000 Reichsmark umgestellt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. November 1928 ist § 2 der Satzung dahin geändert, daß die Gesellschaft ihren Sitz von Dahlhausen nach Bochum verlegt hat. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Dezember 1920 ist der Gesellschaftsvertrag unter Neufassung der gesamten Satzung und zwar unter Erweiterung der Bestimmungen über Zweck — § 3 — und Vertretung — § 5 — und Aufhebung der über den Aufsichtsrat, sowie Schaffung solcher über Berufung und Leitung der Versammlung und über Ausschüsse — §§ 16, 18, 21 — abgeändert. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, dann ist zur Zeichnung der Gesellschaft die Unterschrift zweier Geschäftsführer oder eines Geschäftsführers und eines Prokuristen erforderlich, es sei denn, daß durch besonderen Beschluß einem einzelnen Geschäftsführer die Ermächtigung erteilt wird, durch seine alleinige Unterschrift die Gesellschaft rechtsverbindlich zu vertreten. Ferner können zwei Prokuristen durch gemeinsame Unterschrift die Gesellschaft zeichnen. HRB. 649.

Am 8. Dezember 1928

Bei der Firma **Maschinen- und Metall-Industrie Ges. m. b. H.** in Bochum: Die Firma ist erloschen. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. HRB. 328.

Am 10. Dezember 1928

Bei der Firma **Derichs & Mendel** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. HRA. 2033.

Am 6. Dezember 1928

Die Firma **Johann Merwar** in Laer bei Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Merwar in Laer bei Bochum. HRA. 2295.

Am 11. Dezember 1928

a) Bei der Firma **Burgardt & Co.** in Bochum: Die Firma ist erloschen, die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. Die Prokuren des Heinrich Günedier und Wilhelm Kerkhey sind erloschen. HRA. 1983.

b) Die Firma **Deutscher Metall- und Rohrhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum (früher Essen)** und als deren Geschäftsführer der Kaufmann Otto Doppmeier in Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Metallen und Röhren aller Art sowie mit anderen Waren. Die Gesellschaft ist auch befugt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretungen zu übernehmen. Auf Grund Gesellschafterbeschlusses vom 5. Februar 1926 ist das Stammkapital im Wege der Umstellung auf 50 000 Reichsmark ermäßigt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Mai 1923 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen vertretungsbefugt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 5. Februar 1926 ist § 4 des Gesellschaftsvertrages — Stammkapital — geändert. Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. November 1928 ist der Sitz der Gesellschaft nach Bochum verlegt. HRB. 650.

Am 12. Dezember 1928

Bei der Firma **Klinck & Legge Reklamekunst** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. HRA. 2080.

Am 14. Dezember 1928

Bei der Firma **Elektro-Reparaturwerk Wilhelm Vogelsang** in Bochum: Die Firma ist erloschen. Die Prokura des Justus Achnitz ist erloschen. HRA. 1690.

Am 15. Dezember 1928

Die Firma **„Mefepag" Metallfederpackungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Wanne-Eickel, früher in Essen,** und als deren Geschäftsführer 1. der Ingenieur Bernhard Hackforth in Wanne-Eickel, 2. der Diplom-Kaufmann Dr. jur. Clemens Büscher in Baak bei Linden-Dahlhausen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Metallfederpackungen. Die Firma hat das Recht, Weichpackungen jeder Art, sowie sämtliche Maschinen- und Bergwerksartikel selbst herzustellen, wie zu vertreiben. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige Unternehmungen in Essen-Ruhr und an andern Orten neu zu errichten oder bestehende zu erwerben oder sich an letzteren zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Januar 1928 und am 20. März 1928 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, allein die Gesellschaft zu vertreten. Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. November 1928 ist der Sitz der Gesellschaft von Essen nach Wanne-Eickel verlegt. An Stelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers Ingenieur Heinrich Helfer in Essen, ist der Diplom-Kaufmann Clemens Büscher, in Linden-Dahlhausen, zum weiteren Geschäftsführer bestellt. HRB. 651.

Am 20. Dezember 1928

a) Bei der Firma **Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Balcke & Co.** in Bochum: Direktor Ernst Meier ist am 30. September 1928 aus dem Vorstande ausgeschieden. HRB. 80.

b) Bei der Firma **Adolf Schmidt** in Bochum: Dem Buchhalter Franz Koch in Bochum ist Prokura erteilt. HRA. 197.

c) Bei der Firma **Feldhege & Hötten** in Bochum: Die Prokura des Willy Feldhege ist erloschen. HRA. 2288.

d) Bei der Firma **Droste & Tewes** in Bochum: Die Prokura des Alfred Nielius ist erloschen. HRA. 1515.

Am 21. Dezember 1928

a) Bei der Firma **E. Hegerfeld Industriebau-Gesellschaft m. b. H.** in Bochum: Ww. Ewald Hegerfeld, Lisette geb. Knollmann und Diplom-Ingenieur Hans Fritz Müller sind als Geschäftsführer abberufen, Direktor Theodor Theilen, Essen, und Kaufmann Fritz Nagels, Essen, sind zu Geschäftsführern bestellt. HRB. 335.

b) Die Firma **Gesellschaft für elektrisch-automatische Kühlung mit beschränkter Haftung** in Bochum und als deren Geschäftsführer 1. Direktor Otto Schumacher, 2. Direktor Dr. Ing. Edmund Roser, beide in Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Kühlanlagen und von Einrichtungen jeder anderen Art für Hausbedarf und für gewerbliche Betriebe, sowie die Beteiligung an solchen und ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Dezember 1928 festgestellt. Jeder der beiden Geschäftsführer ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. HRB. 652.

Am 22. Dezember 1928

a) Bei der Firma **H. Bresser & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Durch Gesellschafterbeschluß vom 8. September 1928 sind dem Vertrage vom 14. Januar 1925 folgende Bestimmungen hinzugefügt worden: § 10 (über Nachschüsse u. Einlagenerhöhung), § 11 (Ergänzung der Einlage), § 12 (Abtretung der Geschäftsanteile), § 13 (Tod eines Gesellschafters und dessen Wirkungen), § 14 (Gehälter der tätigen Gesellschafter) und § 15 (Namensänderungsbefugnis). HRB. 547.

b) Bei der Firma **Henschel & Sohn G. m. b. H. zu Kassel Zweigniederlassung in Bochum unter Firma Henschel & Sohn G. m. b. H. Handelsabteilung Bochum:** Die Vertretungsbefugnis des Generaldirektors Dr. Berhard Beyer ist beendet. HRB. 315.

c) Bei der Firma **H. L. Knappstein** in Bochum: Dem Kaufmann Karl Schirrmann in Bochum ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen und zu vertreten. HRA. 268.

d) Bei der Firma **Theodor Ketteler** in Bochum: Dem Bauführer Carl Berg in Bochum ist Prokura erteilt. HRA. 35.

Am 24. Dezember 1928

Bei der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dortmund Zweigniederlassung Bochum** in Bochum: Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. September 1928 ist das Stammkapital von 42 000 000 auf 60 000 000 Reichsmark erhöht und der § 4 des Gesellschaftervertrages entsprechend und sind weitere viele andere Bestimmungen geändert worden. HRB. 555.

Ausweiskarten

für die Gelderheber, Abnahme- und Prüfungsbeamten und Facharbeiter der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke Bochum.

Vom 1. Januar 1929 ab sind unsere **Gelderheber, Abnahme- und Prüfungsbeamten, sowie Facharbeiter** im Besitz einer

Ausweiskarte mit Lichtbild.

Die auf den Inhaber lautende, mit dessen Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift versehene Ausweiskarte trägt unseren Stempelaufdruck und unsere Unterschrift.

Wir empfehlen unseren Gas-, Wasser- und Strom-Abnehmern, nur solchen Personen, die im Besitz gültiger Ausweiskarten sind, den Zutritt zu den Räumen zu gestatten, in denen sich Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen befinden.

Zahlungen sind nur gegen Quittung an unsere Gelderheber zu leisten.

Bochum, den 31. Dezember 1928.

Die Direktion der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Zwangsversteigerung

14 K 52/28.

Gemarkung Harpen, Grundbuch Harpen, Band II, Blatt Nr. 61,

Flur 4, Nr. 403/40, a) bebauter Hofraum und Hausgarten, Karolinenstraße, groß 0,72 Ar,

Flur 4, Nr. 511/39, Hofraum, Karolinenstraße, groß 14,07 Ar.

Grundsteuermutterrolle 308,

Gebäudesteuerrolle 256,

Gebäudesteuernutzungswert 1276 Mk.

Eigentümer:

Ehefrau Zimmermann Paul Grunwald,

Auguste geb. Böttcher

in **Linden-Ruhr,** im Ostholz 26.

Versteigerungstermin: 16. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.

Bochum, den 31. Dezember 1928.

Das Amtsgericht

Beschluß

Ueber das Vermögen der

Ehefrau Henriette Hüften geb. Heinecke

Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes in Bochum, Hofsteder Straße 90, ist heute 17 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Carl Koop in Bochum, Friedrichstraße. Offener Arrest mit Anzeigenpflicht und Anmeldefrist bis zum 19. Januar 1929. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 26. Januar 1929, vormittags 9½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 45.

Bochum, den 28. Dezember 1928.

Das Amtsgericht

Beschluß

Ueber das Vermögen des

Lebensmittelgroßhändlers Franz Hüften

in Bochum, Hofsteder Straße 90, ist heute 17 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Carl Koop in Bochum, Friedrichstraße. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 19. Januar 1929. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 26. Januar 1929, vormittags 9½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 45.

Bochum, den 28. Dezember 1928.

Das Amtsgericht

P. Homburg
akadem. gebildeter Musikdirektor u. Musiklehrer
Unterricht für Klavier und Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Dorstenerstraße 13a, 3. Etage

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf
Tages- und Abendkurse
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11 61127

Schüler
deren Versetzung zweifelhaft ist, werden ohne Jahresverlust sicher gefördert im **Schülerheim Brenken,** Bredenscheid bei Hattingen

H. Wawrowski
Hugo-Schultzstraße 34 :: Telefon 4691
Der neue Tanzkursus
beginnt Montag, den 7. Januar 1929, abends 8¼ Uhr **im Hochhaus Lueg, Bahnhofstraße.**
Weitere Unterrichtsräume:
„Hotel Kaiserhof", Obere Marktstr.
Unterricht wöchentlich 2mal
Privatstunden / / / Gesellschaftszirkel
Anmeldung in der Wohnung erbeten

Tanzunterricht
in der Loge, Humboldtstr. 14/16
Der neue Kursus beginnt Montag, den 7. Januar 1929, 8 Uhr abends.
Anmeldungen hierzu erbitte ich in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 2.
Gesellschaftszirkel / Einzelunterricht
W. SULANKE
Telefon 1310

H. NIERMANN
SCHULE FÜR MOD. GESELLSCHAFTSTANZ
Kurse u. Zirkel
a) Anfänger-Kursus
b) Gesellschafts-Zirkel
Tanzstil International
Privatunterricht
Aufführungen
beginnen am Dienstag, dem 15. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Gasthof H. Strauch, Herner Str. 53
Anmeld. erbitte ich in meiner Wohnung, Hofsteder Straße 90

Bernh. Günter
Ruf 2444 / Kanalstraße 18a
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Beginn: **Mittwoch, den 9. Januar 1929, abds. 8 Uhr**
Privatstunden / Gesellschaftszirkel
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover
Höhere Privatschule. Vorbereitung z. Verbandsprüfung (früh. Einj.) sowie alle Prüfungen an öffentl. Schulen. Schwerlernende und zurückgebliebene Schüler werden besonders gefördert. Erholungsheim für Knaben aller Altersstufen. Herrliche Lage, direkt am Walde und Abhange des Deistergebirges. Streng individ. Behandl. Beste Verpfl. Aerztl. Aufsicht. Schöngel. Tennis- u. Sportplatz. Prosp. d. d Direkt

Ingenieurschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei

Kapitalien
Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenfr.
Iserlohe & Co.
Geschäftsstelle **Bochum**
Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

Hypotheken
ab 20 Mille gibt vorteilhaft große
Verwaltung
Mechelhoff, R.D.M. Boch., Kaiserring 37. — Teleph. 6063. —

Darlehn
von 200 Mk. an auszuleihen durch
Höwing
Kaiserstraße 47.

Darlehn
an Beamte u. Privatangestellte mit u. ohne Abschluß einer Lebensversich. Rückzahlg. bis 12 Monatsraten. Näheres **Rentemeister Herne,** Roonstr. 1. Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Unterricht
Gesangliche Ausbildung
bis z. Reife f. Oper, Konzert u. f. Haus a. Grund der ital. (Caruso-)Methode. Mäßige Preise. 25jähr. Erfahr. Näh. Augustastr. 13, I. Freitags v. 6 bis 8½.

Wer ert. jg. Dame **Unterricht** im Schönschreiben? Angeb. unt. W. A. 71722 an die Gesch.

Gründliche Nachhilfe
in Deutsch und Französisch.
Rottstr. 15, 1. Etg.

Verschossene **Damen- u. Herrengarderobe,** Mäntel, Jacketts, werden in allen Farben aufgefärbt.
Färberei
Galluschke
Wäscherei,
Ruf 911, gegr. 1873.
Läden in allen Stadtteilen.

Das **Haus der guten Farben und Lacke**
Fritz Lips
Papenheim
Dorstenerstr. 11
Nähe Kortländer

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unter Garantie.
Bürobed.-Gesellsch.
Theod. Heß & Co.,
Bochum, Friedrichstraße 22.

Einige
Karren- und Wagenpferde
auch neue und gebr.
Flachwagen
stehen zum Verkauf und Tausch bei
Jean Niewel,
Bahnhofstraße 13.
— Teleph. 1221. —

Rabatt-Sparbücher
schnell, sauber, billigst
Bockau & Freese
7 Kaiserstraße 7

Ohne Brille



können Sie den gewaltigen Unterschied des Materials und der Verarbeitung der Herde der **ältesten** und **größten** Herdfabriken

Senking-Herde
und
Küppersbusch-Herde

gegen die oft mit marktschreierischer Reklame angepriesenen Konkurrenzfabrikate feststellen.

Lassen Sie sich obige Herde in unserer Ausstellung unverbindlich vorführen.

Die größte Auswahl und die günstigsten Kauf-Bedingungen bietet Ihnen

Heinrich Heiland
Herne **Bochum** Dortmund
Brückstr. 21
Westfalens größtes Herd- u. Ofen-Spezialgeschäft

Tanz-Unterricht
Mitte Januar beginnen die neuen
Lehrkurse für Anfänger
Privatstunden — Gesellschaftszirkel
Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung, Dorstener Straße 1
L. Hillebrand

Tanzschule Diel
Rottstr. 74 / Eigener eleg. Parkettsaal / **Ruf 1514**
Der neue Anfänger-Kursus
beginnt **Dienstag,** den 8. Januar, abends 8 Uhr, im **„Bochumer Hof",** Alleestr. 17
Einzelunterricht zu jeder Zeit / Privatzirkel
Aufführungen zu Festlichkeiten
Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten
Für Gerthe: Anfänger-Kursus beginnt Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, bei Herrn Lücke, Castroperstr. 21

Es ist Ihr Schaden,
wenn Sie Ihren Husten vernachlässigen.
Es geht nicht anders,
Sie müssen die echten **Riforma Spitzwegerichbonbon** nehmen.
Dose 70 Pfg. — Nur echt im
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3. (Gegenüber der Hauptpost)

Für Sylvester!
Schon seit 10 Jahren ist es in Bochum Stadtgespräch, daß Sie die größte Auswahl in
Feuerwerkskörpern und Scherzartikeln
nur
Große Beckstraße 26 finden.
Karnevalsschlager von Willi Ostermann zu haben

Ia Lederausschnitte
Aktentaschen 3.75, Ledergamaschen 7.50
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im
Lederhaus Schröder
22 Marienstraße 22

Nur Bahnhofstraße 27!
Extra Extra

Kampmann!
Frauen, außer den weltbekannten Kampmanns Patent-Maschinen und Wassermotoren (die allen anderen weit überlegen sind) liefern wir sämtl. anderen Systeme, Maschinen und Motore und zwar zu erstaunlich niedrigen Preisen.
Bis 10 Monate Ziel
und länger auf obenstehende Patent-Waschmaschine. Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und dabei keine Ahnung von der Fabrikation haben. Wir haben eine dreißigjährige Erfahrung auf diesem Gebiet. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann, größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Spezialität: **Wasch-, Wring-, und Mangelmaschinen, Wassermotore, Elektromotore und Gas-Herde.** Die Fabrikniederlage ist in **Bochum,** Bahnhofstraße 27 (am Hauptbahnhof)

Müllheim-Badenweiler
südlicher Schwarzwald. **Haushaltungspensionat,** gründl. Ausbildung im gesamten Hauswesen, Kochen, Backen, Einwecken, Anleitg. im Weißnähen u. Schneidern. Beste Verpflegung und Ref. Prospekte. Gesunde Lage, gr. Garten
Frau Anna Schlüsselburg, Müllheim/B., Werderstr. 71

Knabeninstitut Spielwiese
bei **Lüdenscheid.** Gegr. 1842. Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen, gewissenh. Beaufsichtigung, beste körperl. Pflege. Prospekt frei. **Dr. Rentrop**

Ihr Friseur
in Dauerwellen u. Wasserwellen
Aug. H. Kumpmann Brückstr. 53 Telefon 1132

1 Mentor-Schlitzverschluß-Spiegelreflex-Kamera 13×18
mit Zeiß-Tessar f 4,5,
21 cm Brennweite, 3 Doppelkassetten nebst 2 Ledertaschen preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 12–18 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Zeitung unter 1086

Aeußerst günstiger Möbelgelegenheitskauf!
Für sofort entschlossene Käufer bietet sich Gelegenheit ein ganz hervorragendes echt eichenes **Speisezim.,** best. aus:
1 Büfett, 2 m breit, m. Vitrinenaufsatz,
1 Kredenz, sämtliche Türen von innen echt Mahagonie,
1 schwerer Ausziehtisch,
4 Rindlederstühle,
ferner:
1 Schreibtisch, echt Eiche und
1 Schreibtischsessel mit Rindledersitz
für jeden annehmbar. Preis zu kaufen.
Die Möbel sind nur wenige Zeit gebraucht und neuwertig. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung

Waldecker Landwurst,
in Qualität, Räucherung und Würzung unübertroffen. Probepaket von 9 Pfund Inhalt, enth. uns. versch. Spezialitäten, zu Mk. 15.— porto- u. verpackungsfrei unt. Nachn. Versandabt. Waldecker Landwurst **Fuldner & Co.,** Mengeringhausen, Waldeck.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringer, Mangeln
Herde, Oefen
empfiehlt in nur ersten Markenfabrikaten zu äußersten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen
Michael Paefgen
Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz
Telephon 2567 **Gegründet 1893**

Für Sylvester
Feuerwerk
in großer Auswahl
Knallknorken ..... Stück 1 ₰
Knallerbsen ..... 12 Stück 10 ₰
Bengalische Hölzer ..... 10 ₰
Schwärmer ..... 3 Stück 10 ₰
Frösche ..... 5 ₰
Scherzartikel in großer Auswahl
Eickmann
Buddenbergstraße 16